Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Carl, Johann Samuel,

Johann Samuel Carln Medicina pauperum oder Armen-Apotheck kürtzl. u. einfä
ltig mitgetheilt, und zwar: I. Materia medica s. Botanica, wie sie gantz
gemeine unter denen Händen gleichsam liegende Hauß-Artzneyen sonderl. aus
Kräutern u. Wurtzeln dazu aussuchen können ; II. Pharmacia, tum Galenica,
tum chymica, wie solche auf e. leichte, sichre u. nützl. Weise

Büdingen 1719

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 726
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268194-2
VD18 11107758-003

Johann Samuel Carl

M. Il. u. St.

MEDICINA PAUPERUM

Oder

Armen-Apotheck

kürtzlich und einfältig mitgetheilt

Und zwar

I. Materia Medica s. Botanica.

Wie sie gantz gemeine / unter denen Händen gleichsam liegende Hauß-Artzneyen / sonderlich aus Kräutern und Wurtzeln/ dazu aussuchen können.

II. Pharmacia, tum Galenica, tum Chymica.

Wie solche auf eine leichte / sichre und nützliche Weise zuzubereiten seyn.

III. Therapia tum generalis, tum clinica.

Und dann wie solche in und zu jeder Kranckheit anzuwenden / auch wie übrigens der Krancke dabey sich verhalten solle.

Zum

Nothwendigen Dienst und Unterricht so wohl der krancken Armen insgemein / als auch derer die sie versorgen sollen und wollen / und doch eigentliche Erkandtnuß in der Artzney nicht haben.

Nebst zweyfachen Anhang

I. Der Pest-Tebell,

II. Des geistlichen Raths vor Krancke und Sterbende.

L. Schwetky

Büdingen/
Druckts und verlegts Joh. Friedrich Regelein. 1719.

Vorrede.

SO gewiß jeden Menschen in allerley Ständen der Weg zur wahren Glückseligkeit angewiesen: So gewiß ist auch jedem sein Antheil zur nothdürfftigen Erhaltung des Lebens aus der Creatur zugemessen, und also folglich hat der Arme so wohl als der Reiche gegen die Kranckheiten die nothwendige Artzney-Mittel zu geniessen: Und zwar mit diesem grösseren Vortheil, weil (1) ihre Natur durch Arbeit und einfältige Kost, auch weniger Gemüths-Verwirrungen viel fester und dauerhaffter werden, als daß sie von jedem Sturm solten so leicht angefallen und überwunden können werden. (2) Es ist auch in denen Armen der Natur-Geist selbsten desto gesetzter, und wegen weniger Gemüths-Leidenschafften und Vernunffts-Verwirrungen geschickter, die innere Haußhaltung des Leibes und dessen Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen. (3) Dahero können wenigere und geringere Mittel

viel eher ihre Würckung und Nutzen beweisen, als bey denen Reichen, denen die Artzneyen gantz zur Speise und Gewohnheit worden sind. (4.) Dieses bezeuget und bekräfftiget die tägliche Erfahrung, daß unter dem gemeinen Volck, ohnerachtet des rauhen Lebens und vieler Kranckheits-Ursachen, dennoch weniger Kranckheiten, aber leichtere Curen sich finden. Weilen aber hier einiger Mangel ist, sowohl an nöthiger Erkanntnus der schlechten unter denen Händen liegenden Haus-Artzneyen, als auch am verständlichem Begriff der Kranckheits-Ursachen, Umständen, Beschaffenheiten, und diætischen Verhalten in denenselben: So will eine wenige und einfältige Anweisung mittheilen, dadurch der Mangel beyderseits könnte ersetzet werden. Unter andern wird solches sonderlich dienlich seyn, denen Dorff-Priestern, wie auch Heb-Ammen, Krancken-Wärtern, Chirurgis aufm Land, damit sie auf dem Nothfall einen verständlichen Rath und Hülffe, denen verlassenen Armen leisten, und also ihrem Gewissen ein Gnügen thun können.

GOttes des erbarmenden Schöpffers reiche Gnade sey ihnen zuvorderst zu aller Seelen- und Leibes-Erhaltung hertzlich angewünschet.

Der

Der

Armen Apotheck

Erster Theil.

Von

Auswehlung und Anschaffung einiger gemeinen Haus-Mitteln/ sonderlich der Kräuter.

CAP. I.

Von Kräutern/ Wurtzeln/ Blumen und Saamen.

KEine Artzneyen kan der Arme leichter und wohlfeiler / ja häuffiger bekommen / als solche / die der gütige Schöpffer jedem so überflüssig vor die Thür pflantzet / sonderlich nach Beschaffenheit der kräncklichen Zufälle jedes Orts auch besondere Kräuter wächsen lässet. Es ist auch mehr Sicherheit im Gebrauch dabey zu finden / als bey denen / die aus denen Metallen und Mineralien mit grosser Mühe und Sorgfalt erst müssen bereitet werden. Nicht zu gedencken / wie eben die-

ses/ daß die Kräuter und Wurtzeln ohne grosse Kunst angewandt können werden/ und also dem Armen und Einfältigen ein guter Vortheil zum baldigen Gebrauch seyn. Es ist aber nicht nöthig/ alle/ die nur einen Artzney-Nutzen haben/ aufzusuchen und zu gebrauchen/ sondern nur die gemeinsten/ bekanntesten/ und von denenselben nur wenige auszuwehlen/ anzuschaffen/ und auf Bedürffnuß gebrauchen zu können. Davon will nur einige wenige zum Exempel setzen/ denen allezeit nach besonderer Nothdurfft und Beschaffenheit des Orts und Zufälle noch mehr können zugesetzt werden.

I. **Wermuth** wächset aller Orten sehr häuffig; ist aber eine gute Haus-Artzney: Hat eine/ wegen balsamischer Bitterkeit/ eröffnende reinigende Krafft. Erwärmt den schwachen Magen/ befördert die Dauung/ erweckt guten Apetit zum Essen: Es stillet die Schmertzen und Grimmen des Leibes: Eröffnet die Leber und Miltz/ führet die unreine Galle ab: Tödtet die Würme. In denen kalten Fiebern/ in Gelb- und Wasser-Sucht ist es also sehr dienlich; wie auch in verschleimten und verkalteten Mutter-Zuständen/ wie auch in Scorbutischer und Cachectischer Verunreinigung des Geblüths. Einige brauchens auch in ansteckenden Seuchen zur præservation vor Menschen und Viehe. Bey trockenen hitzigen Naturen macht Wermuth den Kopff was dunstig und schläffrig. Dahero es auch äusserlich um das Haupt gebunden/ oder den Kindern in die Wiege gelegt wird/ um den Schlaf zu befördern. Sonsten wirds auch äusserlich gebraucht mit Sauerteig in ein Pflaster gemacht und auf den Magen geleget/ wider die

Schwach-

Schwachheit und Brechen des Magens. Auf die Fuß-Sohlen wird es auch gelegt/ um die Geschwulst auszuziehen. In Butter gekocht oder in Brandtwein gepeitzt auf den Magen geschmiert/ vertreibt den Kindern die Colic, ja die Würme. Noch mehr geht der äussere Gebrauch dahin/ daß man auch das Ungeziefer/ Läuß/ Flöh/ Wantzen damit vertreibt. Wie nun dieses Kraut eine scharffe Bitterkeit zur Verzehrung der schleimigen Feuchtigkeiten in sich hat/ daß man auch die Fettigkeit damit vertreiben kan; so müssens die trockene hitzige Naturen nicht gebrauchen/ sondern wäßrige/ kalte/ schleimige. Der Gebrauch ist in dem Extract, Wein/ Bier/ Wasser.

II. **Odermenig** ist ein gutes Leber- und Miltz-Kraut; es eröffnet und stärckt dieselbe mit einer erwärmenden/ trocknenden balsamischen Krafft. Vertreibt also die Gelbsucht/ langwierige Fieber/ die Bleich- und Wasser-Sucht/ stärckt den Magen/ reinigt die Brust und Lungen/ ist ein gutes Mittel vor den Leber-Fluß/ rothe Ruhr/ Stein/ Blutharnen. Ist ein Blut-reinigendes Wund-Kraut/ das so wohl wider innere Unreinigkeit/ den weißen Fluß/ Krätz ꝛc. als auch wider äussere nassende Schäden in Wund-Träncken kan gebraucht werden. Am besten wirds im Wasser gekocht und getruncken.

III. **Sinau** ist ein gutes Wund-Kraut/ reinigt/ trocknet/ heilet die innere und äussere faulende Schäden/ daß nicht allein alte nassende Geschwür/ sondern so gar versehrte Gedärme wieder davon zugeheilet werden. Der Gebrauch ist/ wie im vori-

gen / ein davon gekochtes Wasser des Tages 1. 2. mahl warm 1. oder ½. Schoppen zu trincken.

IV. **Eibisch** ist ein Mittel/ so alle scharffe Feuchtigkeiten wegen seiner schleumigen Arth besänfftiget/ erweichet die Geschwür / lindert die scharffe trockene Lungen-Beschwerungen / und Stein-Zufällen. In denen Clystieren erweicht und eröffnet es gar bald den verharteten Stuhlgang. Wie nun die Wurtzel meistens gebraucht wird / so wird der daraus mit Wasser gekochte Schleim in Heischerkeit des Halses / in Schrunden der Haut / in aufgesprungenen Brust-Wartzen gebraucht; wie auch solcher Schleim mit Lein-Oel gekocht zu einer Salbe bereitet wird/so in Härtigkeit der Glieder/schwachen Nerven gut ist. Wird wie die vorige mit Wasser gekocht / und also innerlich gebraucht/ sonderlich wie gemeldt/ die Wurtzel.

V. **Angelicken** ist eine herrliche Gifft vertreibende Wurtzel/ dienet gegen alle ansteckende Seuchen/ kalte Fieber / Magen-Beschwerung / übel-riechenden Athem / geronnenes Geblüth / Blehung/ Aufsteigen der Mutter / befördert die Geburth und monatliche Reinigung / vertreibet die Nachwehen/ item den kalten und feuchten Husten/ Keuchen / Engbrüstigkeit. Viele wollens nur äusserlich gegen ansteckende Kranckheiten anhängen/ auch gar auf die tolle Hunds-Büsse binden. Es wird gebraucht / sonderlich die Wurtzel/ in Pulver mit Zucker vermischt / in Brandtwein oder Wein ausgezogen.

VI. **Anis** / davon nur der Saamen gebraucht wird / ist ein erwärmendes / Schleim- und Wind-vertheilendes Mittel/ vertreibt das Keuchen in tro-

ckenen

ckenen heißern Husten: Verzehrt auch die Schleimigkeiten des Haupts/ der Augen/ des Magens und Gedärm/ dahero es denen Winden und Grimmein begegnet; Aus gleichem Grund reiniget es die Nieren und Mutter von aller Schleimigkeit. Wegen der Gelindigkeit ist es denen kleinen Kindern in besagten Zufällen sehr nützlich. Aeusserlich auch ist es ein gut Mittel die Geschwülsten zu vertheilen. Davon wird gemacht und gebraucht sonderlich das Oel zu wenigen Tropffen mit Zucker vermischt. Der von Anis abgezogene Brandtwein/ wie auch Anis in und mit denen Brust-Träncken gekocht; Anis rohe genossen/ oder in Pulver mit Zucker vermischt dienet vor Alte und Junge. Aeusserlich wird Anis unter denen Aufschlägen mit gemischt/ oder das Oel auf die Geschwulst geschmieret.

VII. **Hohl-Wurtzel** ist sonderlich in Mutter-Kranckheiten sehr gut/ deren Reinigung zu befördern: Jedoch ist sie gleichfalls dienlich in Haupt-Lungen- und Leber-Verschleimungen und Verstopffungen; Wird also gebraucht/ wie obige Blut- und Natur-Reinigungen/ in Wein und Wasser gesotten.

VIII. **Beyfuß** ist ein Mutter-Kraut/ zur Reinigung/ Stärckung/ Erwärmung/ Beförderung der Monat-Zeiten/ der Geburt und Nach-Geburt/ zur Vertheilung der Mutter-Schmertzen ꝛc. Sonsten wird es in Leber- und Nieren-Verstopffungen recommendirt/ daß es auch die Wasser- und Gelb-Sucht vertreiben soll. Zu diesem Nutzen gebraucht man das Kraut in Wein. Sonsten es auch in Wasser gekocht unter andern Wund-Kräutern mit recommendiret wird. Eben will

mans auch loben innerlich und äusserlich in podagrischen und arthritischen Schmertzen/ sonderlich die Wurtzel innerlich / und das Kraut äusserlich zur Behung. Das Wasser wird davon gebrannt und in schwerer Geburt und Mutter-Schmertzen gegeben.

IX. **Aron** ist eine herrliche Wurtzel/ hitziger Natur / vertheilt den zähen Schleim/ dienet wider den Scorbut, eröffnet alle innere Verstopffungen/ sonderlich auf der Brust; befördert den Auswurff/ dienet in Engbrüstigkeit / alten Husten / reinigt die Nieren und Mutter von ihrer Verschleimung; dahero es dem Magen gegen das Fieber gut ist. Auch äusserlich kan man Aron-Pulver vor sich/ oder in eine Salbe eingerieben/ in offenen Schäden/um das unreine faule Wesen abzusondern / nützlich gebrauchen. Wird gebraucht innerlich in Pulver mit Zucker vermischt / wo nur faule zähe Schleimigkeit zum Grund stehen / und Mutter- Magen- Brust- Nieren- Haupt- Verstopffungen verursachen.

X. **Gänsblümlein** sind ein gutes Wund-Kraut / reinigt und vertheilt das geronnene stockende Geblüth/ eröffnet die Leber- und Lungen-Verstopffungen in denen Schwindsüchtigen/ daß mans auch kleinen Kindern nützlich in Brust-Beschwerungen gebrauchen kan. Sonderlich wirds sehr gelobt in denen Zufällen / so vom kalten Trunck herkommen / oder sonst erhitzte Leber haben. Wird gebraucht in Pulver gegessen/ in Wasser oder Brühe gekocht/ frisch unter Salat und Kraut genossen/ der Safft ausgepreßt/frisch mit Zucker eingemacht/ das Wasser davon gebrannt.

XI. **Betonien** ist ein gutes/erwärmendes/ stärcken-

ckendes Nerven-Kraut/ dienend wider alle Flüsse/ Schwindel/ Zittern der Glieder/ Verschleimung der Brust und Leber/ dahero es in Quartan-Fiebern/ in Schwindsüchtigen/ Wassersüchtigen von den Alten gelobet wurde. Ein Wund-Kraut ists auch innerlich und äusserlich so gar in Fistuln/ Brüchen. Die Blätter geben ein Schnupff-Pulver/ die Zahn-Flüsse zu zertheilen. Innerlich wirds im Wein oder Wasser gesotten und gebraucht/ äusserlich trocken oder in Wein überschlagen.

XII. **Natter-Wurtz** dienet in Blut-Flüssen/ Brechen/ Würmen/ Wassersucht/ als ein anhaltendes Mittel/ dahero es zur Stärckung der Geburt gebraucht wird. Unter den Blut reinigenden Wund-Träncken wird es auch gebraucht/ wann man zugleich zum Anhalten den Zweck richten will. Das Pulver äusserlich in die Wunden gestreuet stillet das Blut/ fördert die Heylung/ nimmt das Unreine weg. Im Wasser gekocht dient zum Gurgeln gegen Zahn-Flüsse; wie auch solches Wasser nicht anders als das Pulver den weissen Fluß/ Durchfall/ rothe Ruhr/ stillet.

XIII. **Guter Henrich** wächst aller Orten häuffig/ und ist ein gutes Wund-Kraut/ auch in alten Schäden/ gifftigen Bissen/ lindert die Glieder-Schmertzen und güldne Ader/ Krätze/ äusserlich und innerlich in Wasser gekocht.

XIV. **Zaun-Rübe** purgirt starck die wäßrige Feuchtigkeiten/ treibt auch starck den Harn und Monat-Zeiten. Dienet in der Wassersucht/ Engbrüstigkeit/ Würmern/ Schwindel/ ꝛc. Aeusserlich will mans auch sehr loben die Dörner und Schiefer aus den Wunden zu ziehen/ die Geschwär

zu

zu reinigen / die Mähler zu vertreiben / das geronnene Geblüth/ Unreinigkeit in dem Haupt zu vertheilen. Innerlich in Wein ausgezogen; äusserlich gleichfalls in Wein oder Eßig / item unter der Aschen frisch gebraten gebraucht wird.

XV. **Ringel-Blumen** sind gut in Mütter-Zuständen/ die Monath-Zeiten zu befördern/ auch in Leber-und Gelbsüchtigen Zufällen. Die Alten lobeten solche sehr als eine Præservation vor der Pest / auch die Pocken und Masern auszutreiben. Innerlich in Wein / äusserlich in Essig; auch in Butter gebraten gegen der Wartzen an der Brust aufspringen.

XVI. **Cardobenedicten** ist ein sehr dienlich Kraut / bitter/ eröffnend / reinigend / vertheilend; soll also Hertz / Haupt sehr stärcken/ und vor bösen Flüssen reinigen und bewahren; widerstehet dem Gifft und allen gifftigen Kranckheiten / treibt den Schweiß; eröffnet Leber und Miltz zur Heilung des Scorbuts, Gelb-und Wasser-Sucht: auch die Brust / und nimmt die Engbrüstigkeit und Verstopffung weg. Ist auch sehr gut wegen seiner Bitterkeiten in Magen-Verkältungen und Beschwerungen / die Colic zu stillen/ die Würme zu vertreiben. Aeusserlich kan es wegen seiner balsamischen Krafft in faulenden alten Schäden gebraucht werden. Innerlich wird es gebraucht in Pulver / in Wein/ Bier / Brandtweins ausgezogen / auch in Wasser gekocht. Aeusserlich kan man in Wein und Brandtwein es ausziehen und die Schäden mit waschen.

XVII. **Marien-Distel** wird in Seiten-Stechen / Blut-Geschwär gebraucht / sonderlich der

Saa-

Saame/ und die davon gemachte Milch. Wird auch in andern innern Entzündungen und Verstopffungen/ in der Gelb- und Wasser-Sucht/ und Stein-Wesen gelobet. Das Wasser davon ist auch nützlich

XVIII. **Eber-Wurtzel** ist eine balsamische/ reinigende/ Gifft austreibende/ Harn- und Monat-Flüsse fort führende Wurtzel; Dienet sonderlich in Bauch- und Mutter-Grimmen/ daß es als eine Stärckung schwangerer Weiber gehalten wird. Wird in Pulver/ Wein/ Essentz/ gebraucht.

XIX. **Tausendgülden-Kraut** ist sehr bitter und balsamisch/ dienet sonderlich gegen Fieber/ stärcket den Magen/ öffnet Leber/ Miltz und Mutter. Ist ein gutes Wund-Kraut/ innerlich und äusserlich in Wasser/ Wein/ Safft gebraucht gegen alte Schäden/ bösen Grind.

XX. **Körbel** ist ein temperirtes/ das gantze Jahr fast grün und frisch bleibendes Kräutgen/ zur Eröffnung/ Vertheilung und Reinigung der Brust/ Nieren/ und wo geronnen Geblüt steckt; sonderlich also in Engbrüstigkeit/ Lungensucht nützlich. In Wasser gekocht/ oder Brühe/ in Safft/ gebrannten Wasser zu gebrauchen.

XXI. **Camilen** sind Blumen von gutem Geruch/ und also einer warmen zertheilenden Eigenschafft/ die Schmertzen zu lindern; Dahero sie so wohl innerlich als äusserlich in Colic, Nieren-Mutter-Schmertzen gebraucht werden. Innerlich das Wasser/ Wein/ destillirte Oel. Aeusserlich in Auffschlägen/ Säckgen/ Bädern/ Clystiren. Sonderlich ist dieses Mittel gut in der Kinder Bauch-Grimmen.

XXII. Schelkraut ist einer trocknenden / erwärmenden/reinigenden Eigenschafft/ die Leber sonderlich zu öffnen / und die Gelb-und Wassersucht/ auch die Fieber zu curiren. Sonderlich wird es in Augen-Zufällen / auch als ein Wund-Kraut in bösen Grind / alten Schäden / Zahn-Schmertzen gelobt; Das Kraut auf geschwollene Füsse frisch gebunden zieht die Wäßrigkeit aus. Das destillirte Wasser / oder der gelbe Safft davon/zieht die Felle und Blödigkeit vom Gesicht weg. Die Wurtzel in Pulver oder Wein genommen dienet zu besagten innern Zuständen.

XXIII. Wegwarten-Wurtzel und Kraut ist ein besonderes gutes Mittel vor die Leber / dieselbe zu kühlen / stärcken und eröffnen / daß dadurch fliegende Hitze / Fieber/ Gallen-Verstopffungen/Auszehrungen und dergleichen Leber-Zustände können gelind ausgetheilet werden. Miltz-Verstopffungen und Beängstigungen werden auch dadurch curiret: Wie auch Gelb-und Wasser-Sucht / sonderlich bey denen / die trockener Natur sind/ und hitzige bittere Sachen so wohl nicht vertragen können. Die Wurtzel wird frisch zum Safft mit andern Kräutern ausgedruckt/ oder unter den Speisen genossen/ item überzuckert/ in Wein / Bier gesotten.

XXIV. Löffel-Kraut ist eines der stärckſten Scorbuts-Kräutern / und treffliche Bluts-Reinigung / die Verstopffung der Leber / Miltz / Größ-Geäder zu eröffnen / und alle davon entstandene Fäulung auszutreiben. Das Kraut wird frisch gegessen zum Scarbock; gekauet vertreibt es das Faulen des Zahn-Fleisches; der Safft dienet zu gleichem Endzweck. Das Extract wird am besten da-

davon gemacht/ doch mit besondern Handgriff/ daß es mit Spiritus Vini ausgezogen werde. Das destillirte Oel ist auch gut/ wie der Spiritus innerlich und äusserlich gegen die Zufälle vom Scorbut anzuwenden: als in Grimmen des Bauchs innerlich; in Scorbutischer Lähmung der Glieder äusserlich &c. Gleicher Art ist Born-Gresse/ Mauer-Pfeffer/ Pfeffer-Kraut &c.

XXV. Schwartze Nieß-Wurtz reinigt Miltz und Haupt von melancholischen unreinen dicken Geblüth/ und dahero es in Schindel/ Wassersucht/ Schlag/ Verwirrung gebraucht wird. Wie es dann auch die güldene Ader und Monat-Zeit befördert. Wird in Wein/ Bier/ Extract gebraucht/ auch eine Tinctur mit Eisen-Feil und Weinstein in Wasser bereitet gegen die Melancholie sonderlich.

XXVI. Alant ist eine besondere gute Schleim vertheilende und erwärmende Brust-Wurtzel/ dienend wider das Keichen/ Engbrüstigkeit/ Husten: Gleichfalls benimmt es auch den Schleim des Haupts/ Nieren/ Mutter/ und heilt die davon kommende Zufälle von Flüssen/ Mutter-Unreinigkeit/ Harn-Winde. Die Wurtzel wird sonderlich in Pulver gebraucht/ mit Zucker zu einem Trisoneth gemacht/ auch in Wein gesotten/ in Brandtwein ausgezogen/ in Most und Bier eingesotten und aufgejohren/ welches als ein gutes Haus-Mittel vor alle Brust-Beschwerung zur præservation und Cur gebraucht wird.

XXVII. Augentrost ist ein gelind erwärmendes und zertheilendes Kräutgen/ die Flüsse der Augen ins besonders zu zertheilen/ und das blöde Gesicht

sicht zu stärcken. Gleichfalls dienet es auch in andern Haupt-Flüssen/ auch zu Stärckung des Gedächtnuß. Wird gebraucht in Pulver mit Baldrian-Wurtzel/ Fenchel-Saamen; auch in Bier/ Wasser/ Wein gesotten/ oder destillirt.

XXVIII. **Fenchel-Saamen**/ und auch das Kraut und Wurtzel/ ist einer erwärmenden aromatischen Eigenschafft/ zu stärcken den Magen/ das Haupt/ das Gesicht; vertreibet den Schwindel/ vermehrt den Säugenden die Milch/ reinigt die Nieren/ treibt den Urin und Stein/ verzehrt den dicken Schleim auf der Brust/ und vertreibt also den Husten/ kurtzen Athem/ rauhen Hals; resolvirt das geronnene Geblüth; treibt die Winde aus. Wird gebraucht in Pulver/ mit Wasser/ Wein gekocht/ auch das destillirte Wasser und Oel.

XXIX. **Erdrauch** ist ein gutes/ bitteres/ balsamisches/ Blut-reinigendes Kraut/ eröffnet die Verstopffungen der Ingeweyde/ vertheilt die zähe Schleimigkeiten/ curirt Fieber/ Gelb- und Wasser-Sucht/ Scarbock. Krätz/ treibt den Schweiß und andere Unreinigkeiten aus dem Geblüth. Wird gebraucht in Safft/ Wein/ Bier/ Essentz/ Wasser/ Extract.

XXX. **Pfriemen-Kraut** wird in denen Blumen nur gebraucht/ nemlich als ein Wasser- und Harn-treibendes Mittel; Dahero sie in Gelb- und Wasser-Sucht und Podagra, Stein/ Scarbock gelobet werden/ in Wein gesotten und getruncken.

XXXI. **Entian-Wurtzel** hat eine grosse und sehr bittere balsamische Krafft/ der Fäulung zu widerstehen/ die verstopffende Schleimigkeiten dünn

zu

zu machen und zu verzehren/mithin die davon-kommende Magen- Leber- Mutter- Zufälle zu curiren/ als die Fieber/ Würmer/ Magen-Schmertzen/ Durchlauff/ Gelb- und Wassersucht; vertheilt das geronnene Geblüt/ treibt Urin und Monat-Flüsse. Aeusserlich ists in faulenden Schäden gut/ das Unreine weg zu ätzen/ hält die Fontanellen im Fluß/ und wann sie vertrocknen/ und das zurück-schlagende Wesen allerhand innere Zufälle erregt/ so zieht es solches mit seiner Schärffe wieder heraus. Wird innerlich/ wegen seiner grossen Bitterkeit/ nicht viel in Pulver/ aber mehr in Wein/ Extract, Tinctur gebraucht. Dem Vieh ist auch diese Wurtzel zur Reinigung sehr gut/ wie das bekandte Roß-Pulver von Entian/ Schwefel/ Sevenbaum/ Lorber/ Teuffels-Koth es bezeugt/ so im Frühling und Herbst zur Præservation ihnen gegeben wird.

XXXII. Süßholtz ist eine Brust-Artzney/ zu erweichen/ lindern/ und zu befeuchten/ den trockenen/ hitzigen Schleim auf der Lungen/ Nieren/ Magen zu lindern/ und auszuführen. Dahero es im Brennen des Magens/ in heischern Husten/ saltzigen Catarrhen/ scharffen Harn/ Stein-Schmertzen dienlich. Aeusserlich pflegt man es auch gegen die Rose und Entzündung/ zu Linderung der Schmertzen/ zu gebrauchen. Es ist davon der Lacryzen-Safft bekandt/ welcher/ wie die Wurtzel/ in solchen benamten Zufällen gebraucht wird. Der Gebrauch aber ist in Pulver/ in Wasser gesotten/ oder mit Tragant und Zucker zu Küchlein gemacht/ 2c.

XXXIII. Edel-Leberkraut/ Stein-Leberkraut/ dienen zur Leber- Miltz- und Lungen-Eröffnung/ und Heilung. Sind gute Wund-Kräuter;

 stillen

stillen das Blutspeyen/ auch so gar in Lungen- und Gelbsucht dienlich/ in Wasser gekocht.

XXXIV. Johannis-Kraut ist eines der fürnehmsten Wund-Kräutern/ innerlich und äusserlich dienlich in alten Schäden/ Verrenckungen/ Bein- und Darm-Brüchen; in Träncken/ Oele/ Salben/ Essentzien zu gebrauchen. Ist eine gute Nerven-Stärckung/ dahero es wohl gekommen seyn mag/ daß man es wider die Zauberey sonderlich gerühmt. Wie alle Wund-Kräuter gegen den Stein gut seyn/ so ist auch dieses Kraut dagegen. Dienet gleichfalls wider das geronnene Geblüth/ item/ in Bauch- und Blut-Flüssen/ in aller Fäulung/ gegen Würmer/ Zittern der Glieder/ 2c.

XXXV. Isop verdünnt alle zähe Schleimigkeiten/ sonderlich der Lungen in alten Husten/ Röcheln/ Heischerkeit/ wird also meistens unter die Brust-Träncke gebraucht. Ist doch auch in Nieren- Miltz- und Leber-Zuständen gut/ weil es alle Verstopffungen von geronnenen Geblüt sehr vertheilt. Aeusserlich dient es/ das stockende Geblüt zu zertheilen in Beulen/ Entzündungen/ blauen Mählern/ sonderlich der Augen in Säckgen/ trocken/ oder mit warmen Wein übergelegt.

XXXVI. Bruch-Kraut dienet nicht allein wider die Brüche/ sondern gegen Stein- und Harn-Beschwerungen/ auch in Gelb- und Wasser-süchtigen Leber-Verstopffungen. Ist auch ein gutes Wund-Kraut/ äusserlich und innerlich zu gebrauchen/ in Pulver oder Wasser gekocht.

XXXVII. Majoran ist einer hitzigen Natur/ zu Stärckung der Nerven dienstlich: Dahero es in Haupt- und Mutter-Schwachheiten/ in Flüssen/ Schwin-

Schwindel gebraucht wird. Treibt den Stein und Monat-Fluß/ curirt den weissen Flüß. Ist äusserlich zur Starckung der Nerven gut / in Lähmung der Zungen / der Glieder/ Saussen der Ohren; macht niessen/ und zieht die Haupt-Flüsse ab. Man gebrauchets innerlich in Träncken/ Wein/ Bier/destillirt Oel/Essentzien: Aeusserlich in Säckgen/ trocken oder mit Wein übergelegt. In Clystieren kocht man ein wenig ein/ und gebrauchet solche nützlich/ in hefftigen Haupt-Flüssen und Schmertzen abzuziehen. Denen Kindern wird Majoran-Butter und Wasser/ um das Haupt zu öffnen/ gebraucht in die Nasen. Auch Majoran grün oder trocken zerrieben/ist der beste Schnupff-Toback. In gleichem Effect stehen die andere Nerven-Kräuter/Lavendel/Balsam/Poley/Melissen/ Thymian/ Dosten/ Roßmarin/ rc. nur daß sie was gelinder seyn.

XXXVIII. **Pappeln** ist ein erweichendes Kraut/ innerlich laxirt es deßwegen/ lindert die Schärffe des Harns / und die daraus-kommende Schmertzen / wie auch die scharffen Flüsse auf der Brust/ Husten / Heischerkeit. Wegen der erweichenden Eigenschafft laxiret es auch sicher die Schwangere/und befördert die Geburt und Nach-Geburt sicher. Wird am besten frisch/ oder im Safft/ oder Tranck gebraucht. Gleicher Art ist Bingel-Kraut.

XXXIX. **Andorn** ist einer warmen/ trocknen/ eröffnenden und vertheilenden Eigenschafft/ in Lungen-Leber-Nieren- und Mutter-Beschwerungen dienlich; z. E. in der Bleich-Sucht/ Wasser-Gelb- und Lungensucht/ in Nieren-und Gries-Schmertzen.

tzen. In Wein/ Wasser/ Bier/ kan es gesotten/ und getruncken werden; man macht auch einen Extract davon.

XL. **Mutter-Kraut** ist noch kräfftiger/ und sonderlich in Mutter-Zufällen dienlich/ verzehret die kalte Schleimigkeiten/ treibt die Monat-Zeiten und andere Unreinigkeiten der Mutter aus. Aeusserlich ists wie die Camillen zu gebrauchen/ als denen es sehr gleichet; vertheilt die Milch-Knollen/ stärckt das Haupt.

XLI. **Stein-Klee** ist eines lieblichen Geruchs/ und einer zertheilenden/ erweichenden Eigenschaft; wird in äusserlicher Entzündung und Geschwären/ in Säckgen/ Breyen/ Pflastern gebraucht. Noch besser ist Holder-Blühe/ Geißbart.

XLII. **Schafgarbe** ist ein gutes Wund-Kraut innerlich und äusserlich/ sonderlich in alten Schäden; Es trocknet und ziehet zusammen/ daß es deßwegen die Blut-Flüsse stillet/ sonderlich der güldenen Ader/ Ruhr/ Saamen- und weisse Fluß/ zertheilt das geronnene Geblüt/ treibt Harn und Stein; Eröffnet die Leber/ und dienet gegen die Wassersucht. Stillet hitzige Magen-Schmertzen/ und alle krampffige Bewegungen/ die in der Port-Ader entstehen. Heilet auch die Mund-Fäule/ in Gurgel-Wasser gebraucht. Einige lobens auch sehr gegen die Pest/ schwehre Noth/ Schwindsucht. Man brauchts in Wasser-Träncken wie Thée, in Essentz/ Extract, in Wein oder Bier gekocht.

XLIII. **Bibernell-Wurtzel** dienet sehr/ wegen seiner scharffen/ aromatischen Eigenschafft/ gegen alles Gifft/ auch zur Præservation in Pest-Zeiten gebraucht; Ist einer eröffnenden/ stärckenden Krafft

in

in Magen-Mutter-Nieren-Beschwerungen. Befördert die Dauung / stillet die Nach-Wehen / ist gut gegen alle Lungen-Verstopffungen / Husten/ Keuchen/ Wasser- und Schwindsucht; säubert und reinigt alle innere Geschwür. Treibt den Schweiß und Harn / stillt die Harnwinde / vertheilt das geronnene Geblüt. Wann die Quecksilbers-Cur stecken bleibt / so treibt es wieder aus; wie es dann zu der Frantzosen-Cur besser ist / als andere ausländische Wurtzeln und Höltzer. Meistens wird diese Wurtzel in Pulver / in Tränken und Tincturen gebraucht.

XLIV. **Wintergrün** ist ein gutes Wund-Kraut / in frischen und alten Wunden innerlich und äusserlich zu gebrauchen. Stillet auch die Blut-Flüsse. Heilet schwärige Lungen und Nieren/ die Durchbrüche und Ruhr. Wird in Wasser gekocht/ und getruncken; das Pulver äusserlich eingestreuet.

XLV. **Rettig** ist eine Küchen-Artzney/ so doch die schleimige Verstopffung auf der Lungen und Nieren sehr auflöset/ sonderlich in kalten Naturen. Der **Meer-Rettig** ist schärffer/ eröffnet und zertheilet sehr / treibet den Stein / das Wasser / deßwegen auch in der Wassersucht dienlich. Wider den Scarbock/ kalten Magen/ verschleimte Lungen und Mutter. Der Gebrauch ist in Wein/ dörr infundirt oder gekocht.

XLVI. **Sanickel** ist was bitter/ doch trockner/ anziehender Natur / temperirt die scharffe Feuchtigkeiten/ reinigt das Geblüt/ ist ein gutes Wund-Kraut in offenen Schäden/ Brüchen/ Fisteln/ innerlich und äusserlich; dienet auch im Blutspeyen

und Blut-Harnen / in der Ruhr/ in Lungen- und Nieren-Schwären/ in Wasser gekocht.

XLVII. Apostem-Kraut ist ein gutes Wund- Brust- und Lungen-Kraut/ widerstehet der Fäulung/ wie Isop und andere Wund-Kräuter zu gebrauchen.

XLVIII. Lachen-Knoblauch ist ein sehr balsamisches kräfftiges Kraut/ dienend gegen die Fäulung / ansteckende Kranckheiten / schleimige Verstopffungen der Lungen/ Leber/ Miltz. Ist also in Husten/ Lungen-Schwüren/ Ruhr/ Bauch-Flüssen/ gut/ treibt den Urin/ Monat-Zeit. Aeusserlich dienets in alten Schäden/ kalten Brand/ Entzündungen/ gifftigen Bissen. Wird gebraucht in Pulver / in Wasser / Wein / Bier / Brandwein ausgezogen.

XLIX. Quendel ist ein wohl-riechendes/ Nerven-stärckendes Kraut/ dienet in Schwachheit des Haupts/ der Augen/ des Magens; vertheilet kalte Flüsse und Husten/ Grimmen/ Harnwind: Treibt Gries/ Monat-Zeit/ die Gewässer fort. Aeusserlich ist der Gebrauch noch mehr in Glieder-Schmertzen und Schwachheiten/ in Entzündungen/ Geschwulsten. Trocken oder in Wein werden die Quendel-Säckgen aufgelegt. Brandwein über Quendel abgezogen/ ist zu solchem Zweck gut in den Calender-Schwachheiten der Glieder.

L. Glied-Kraut ist herb und zusammen-ziehend am Geschmack/ trocknet/ säubert und heilet. Dahero es in gifftigen Bissen/ Brüchen/ Geschwüren dienlich ist. Den weissen Fluß soll es stillen. Aeusserlich werden die Glieder damit gebähet in Lähmungen der Kinder; Dahero es ein Beruff-

Kraut

Kraut genennet wird/ welches/ in die Wiegen gelegt/ die Kinder bewahren soll.

LI. Schwartz-Wurtz ist eine gute heilende Wund-Artzney/ äusserlich und innerlich in allerhand frischen und alten Wunden/ Brüchen/ Blut- und Bauch-Flüssen/ Weiber-Flüssen/ Lungen- und Nieren-Geschwär. In Brüchen/ Beulen/ Glieder-Schmertzen/ güldnen Ader-Schmertzen/ Verrenckungen/ ist nur ein Cataplasma davon zu machen/ und überzulegen.

LII. Wurm-Kraut mit den Blumen/ ist ein sehr bitteres/ Wurm-treibendes/ Magen-stärckendes/ auch Nieren- und Mutter-reinigendes/ item/ Leber-Miltz-eröffnendes Mittel; vertreibt die Colic/ Fieber/ Wassersucht; heilet auch äusserlich die alte Schäden. Wird gebraucht in Pulver/ Tranck/ Wein/ Bier/ Essentz/ Extract/ Safft.

LIII. Tormentill- oder Blut-Wurtzel ist eine gute Gifft-treibende/ aber anhaltende Wurtzel/ in Brandwein ausgezogen/ treibets den Schweiß und das Gifft aus/ in Pulver oder in Wasser gekochet/ hält es mehr an. Daher es in allerley Blut- und Bauch-Flüssen sehr gut und heilsam ist/ auch in Wunden/ Fiebern/ Magen-Beschwehrungen. In denen Gurgel-Wassern ist sie auch nützlich zu gebrauchen/ um die Entzündungen/ Zahnschmertzen/ Bräune/ wacklende Zähne zu heilen.

LIV. Huflattig ist ein gutes Brust-Kraut/ auch alten keichenden und schwindsüchtigen Husten gelind und sicher zu gebrauchen. Aeusserlich zutheuerst ist es in hitzigen Schäden/ nur die Blätter überzulegen/ ein dienlich Kraut/ Blumen uñ Wurtzel werden im Tranck/ Pulver/ Zucker/ sonderlich frisch/ genossen.

 LV. Bal-

LV. Baldrian ist ein gutes Mittel/ sonderlich die Wurtzel/ den Schweiß/ Harn/ alles unreine/ flüssige/ gifftige Wesen aus dem Geblüt zu treiben/ eröffnet die Leber/ erwärmet die Mutter/ trocknet die Haupt- Brust- und Augen-Flüsse aus. Wird auch in Fiebern und Gelbsucht gelobet/ wegen seiner resolvirenden/ aromatischen Eigenschafft. In Pulver/ Essentz/ Wein/ und Tranck des Wassers wird es gebraucht.

LVI. Wüllen-Kraut ist erweichender/ lindrender Eigenschafft/ zur Besänfftigung der Schmertzen in Clystieren/ Umschlägen dienlich/ sonderlich in Schmertzen der güldenen Ader/ im Zwang/ Ausgang des Mast-Darms. Ungewisser sind die Kräffte/ die einige preisen in Treibung der Monat-Zeit/ oder Wasser- und Gelbsucht/ Bauch-Fluß/ Blutspeyen/ Brust-Kranckheiten und Flüssen/ Ruhr/ Fieber. Sonsten ists doch/ als ein gutes Wund-Kraut/ gewiß und bekandt/ innerlich und äusserlich die Wurtzel/ Kraut und Blüht/ zu gebrauchen.

LVII. Eisen-Kraut wird als ein besonderes Wund-Kraut gelobet/ zum Zertheilen/ Anziehen; sonderlich soll es in Haupt-Schmertzen ein sicheres Amuletum seyn/ davon aber die Erfahrung sehr zweiffelhafft ist. Wird auch zum Gesicht/ zur Eröffnung der Leber/ zur Stillung der Bauch- und Mutter-Flüsse/ auch äusserlich der Mund-Fäule/ Zahn-Wehen/ gelobet. Die Wurtzel will man gar in Podagra und Ischiatic, in Wein gekocht/ recommendiren.

LVIII. Ehrenpreiß ist ein sehr heilsames Kraut/ sonderlich in Lungen-Beschwehrungen/

Engbrüstigkeit. Ist auch schwachen Augen gut/ gleichfalls denen Nieren/ in Stein- und Colic-Schmertzen. Einige wollen es gar in Gelb- und Wassersucht/ in alten Schäden/ in gifftigen Kranckheiten/ in krätziger Unreinigkeit/ in Wolffs-Biß/ rc. recommendiren. Ferner soll es in fetten Weibern die Unfruchtbarkeit benehmen; Dieses ist gewiß/ daß es/ im Clystieren gebraucht/ die Mutter- und Stein-Colicen sehr mildert. Bekandt ist/ daß dieses Kraut als ein Teutscher Thée, zur Blut-Reinigung vom armen Mann/ nützlich gebraucht wird in obigen Zufällen/ und zur præservirenden Blut-Reinigung. Der Gebrauch ist/ in Wasser gekocht/ oder mit Wasser/ Wein abgezogen.

LIX. Schwalben-Wurtzel treibt/ wegen seiner zarten/ aromatischen Eigenschafft/ den Schweiß/ Gifft/ Urin/ sehr wohl/ daß es auch in gifftigen Kranckheiten/ in Stein-Wehen/ sonderlich Wassersucht/ sehr zu loben/ vertreibt auch Mutter- und Bauch-Schmertzen. Wie ihr innerer Gebrauch zu denen Wunden und alten Schäden gut ist/ so auch der äussere in Wunden/ Geschwulsten/ Brüchen/ sehr heilbar. Die Wurtzel wird meistens gebraucht in Pulver/ in Wasser/ Wein/ Brandwein ausgezogen.

LX. Nessel ist ein dienlich Kraut/ zu eröffnen und zu reinigen/ sonderlich die Lungen und Nieren. Daher es in Seitenstechen/ Engbrüstigkeit/ Husten dienlich. Treibt wohl den Harn und Urin. Ist ein gut Mittel/ die Blut-Flüsse und weissen Fluß zu stillen. Wird gegen das geronnene Geblüt in Gros-Adern und Miltz-Verstopffung gebraucht. Man rühmts auch zur Mutter-Reini-

gung/ in Geschwulsten/ Haupt-Flüssen. Als ein Wundkraut dienet es in alten Schäden/in Grind; item/ in Bauch-Glieder- und Zahn-Schmertzen. Es wird das Kraut/ Saamen/ Wurtzel/ in Wasser gekocht gebraucht.

LXI. **Gundelreben** ist ein sehr gutes Kräutgen/ so zeitig im Frühling heraus kommt/ auch wol das gantze Jahr gut ist. Dienet zu Eröffnung und Vertheilung der Grös- Leber- und Lungen-Verstopffungen/ und wird unter die Schwindsuchts-Kräuter und Wund-Träncke bequem und nützlich mit gebraucht/ wie es auch gegen Fieber/ dicke Leiber der Kinder/ angewandt wird. Kan frisch unter Zugemüs/ Salat/ in Brühe/ auch mit Zucker eingemacht/ item/ in Wasser gekocht/ oder nur in Pulver genossen werden.

LXII. **Heydnisch Wund-Kraut** ist ein mit dem Namen güldenes Wund-Kraut/ zur Reinigung der nassen alten Schäden/ Ausführung des Grieses/ und anderen Eröffnung dienlich/ wie andere Wund-Kräuter zu gebrauchen. Eine andere Art/ diesem Kraut gleich/ kommt wieder in Ruhm/ Arnica, oder Gold-Kraut/ so besonders das geronnene Geblüt wohl vertheilt/ und also allen davon-kommenden Zufällen herrlich abhilfft.

CAP. II.

Von etlichen gemeinen Mitteln/ aus den Mineralien und Thieren genommen.

I.

SAlpeter ist ein gemeines/ wohlfeiles/ aber sehr herrliches Mittel/ daß/ wer seine Krafft und

Nutzen

Nutzen weiß / und wohl anwenden kan / solches um alle andere Chymische Artzneyen nicht verlassen wird. Es kühlet das scharffe / hitzige / sulphurische Geblüt / stillet die erregte / hefftige / aufwallende Bewegungen desselben in Fiebern / Schmertzen / Blut-Flüssen; reiniget gantz gelind durch den Schweiß / Stuhlgang / Urin; daß / wo eine Chymische Artzney je wäre gefunden worden / die solche Eigenschafften gewiß und beständig erzeigte / es billig für eine theure und grosse Panacea zu halten. Aber so gehets dem Salpeter / wie andern Gaben GOttes / daß den Menschen das Einfältige nicht werth ist. In allen Fiebern / zu sicherer Dämpffung der Hitze / ist es sicher gegen die Paroxysmos zu gebrauchen 1.2. mal. In Blut-Flüssen gleichfalls / bis sich das Aufwallen gestillt / so braucht man meistens keine anhaltende Mittel / die auch nicht allemal sicher seyn. In krampffigen / hitzigen Glieder-Haupt-Brust-Nieren-Schmertzen ist es sehr gut. Es wird gantz schlecht in Pulver / zu 8.10.12. Gran / mit so viel Eyerschalen-Pulver / oder Krebs-Augen / Perlen-Mutter / Muscheln-Pulver / gebraucht. Man versetzt es nützlich mit Wermuth-Saltz / wenig Zinnober. Die Engelländer haben ihren Haber-Tranck von Cichorien und Habern / jedes eine Hand-voll / Zucker 1. Loth / Salpeter 1. Quintlein / mit 1. Maas Wasser gekocht / in aller Hitze dadurch berühmt gemacht. Die balsamische Krafft des Salpeters zeigt sich / daß auch das Fleisch gar wohl damit kan eingesaltzen / und lang frisch und roth erhalten werden.

II. Weisser Vitriol ist ein gleichfalls wohlfeiles / gemeines / aber sehr gutes Mittel in Augen-Flüssen /

solche

solche zu zertheilen/ und zurück zu treiben/ daß es an statt vieles gekünstelten Wesens dienen kan. Man nimmt 20. Gran/ und löset in 2. Loth Rosen-Fenchel-Rauten-Baldrian-Augentrost-Wasser/ oder nur in schlechtem Wasser auf/ und wäscht mit etlichen Tropffen Morgens und Abends die Augen aus/ so vergehen die Schmertzen/ die Röthe und Flüsse/ auch offt die Felle verzehren sich wieder. Nichts/ Tutia, Galmey thut ein gleiches/ aber wegen seiner pulverigten Art ists den Augen zu empfindlich/ solche anzuwenden.

III. Mening/ Galmey/ Silberglett/ Bleyweiß/ sind gute Mittel zu trocknen. Wie denen Kindern aus Bleyweiß/ Silberglett/ deßwegen Streu-Pulver gemacht werden/ also auch in saltzigen nassenden Flüssen können davon Salben/ Pflaster/ Wasser/ gemacht/ und gebraucht werden. z. E. Man kocht Silberglett mit wenig Myrrhen in Essig/ und bähet damit Flechten/ nassende/ ausfahrende Grind-Schäden; auch hefftige Entzündungen/ sonderlich wann es mit Campher-Brandwein gestärckt ist/ werden dadurch vertheilt. Wie dieses Mittel gleichfalls im Wund-Liegen der Krancken dienlich auf die Art/ als Allaun-Wasser in Tüchern benetzt/ zu solchem Zweck gebraucht wird. Salbe kan man auch davon machen/ wann man ein solches Stück/ als Bleyweiß/ Silberglett/ in Essig kocht/ und solchen Essig in Baum-Oel zur Salbe gelind einsieden lässt/ so gibts eine Salb zum Trocknen/ hitzige Krätze/ Auffahren der Wartzen an den Brüsten ꝛc. Pflaster werden auch davon gemacht; Man nimmt Mening/ Wax/ Hirsch-Unschlitt/ Baum-Oel/ jedes gleich viel $\frac{1}{4}$. Pfund/ miteinan-

der

der gekocht gelind/ bis es braun wird; alsdann thut man 2. oder 3. 4. Quintlein Campher/ in 2. 3. Loth Oel zerlassen / darunter / låssts verkalten / und ist also ein gutes trocknendes Heyl-Pflaster; Wann an statt des Hirsch-Unschlitt Venedische/ oder nur schlechte/ Seiffen darunter eingekocht wird: So bekomt das Pflaster mehr eine vertheilende Krafft/ dienet in Nieren-Hüfft-Creutz-Schmertzen; Uber den Bauch gelegt/ laxiret es.

IV. Alaun rohe in Wasser zerlassen/ und Tůcher drein genetzt / dient / wie erstens gemeldet/ im Aufliegen der Krancken. In die Nasen geschnupft/ stillet das Bluten. Mit Eyer-Weiß/ Alaun gerieben/ gibt einen Schaum/ welcher zum Pflaster auf die Schlåfe dient / um die Augen-Flüsse zu vertheilen. Gebrannter Alaun auf die faule Wunden/ wild Fleisch / gestreuet / frisst das Böse weg / daß alsdann es wohl wieder heilen kan. In Salbey-Wasser / mit wenig Myrrhen gemischt / gibt ein Zahn-Wasser/ die Schmertzen zu zertheilen/ die Zähne feste zu machen/ die Flüsse zu verhindern.

V. Spieß-Glas ist ein Mittel/ das selten gebraucht wird / aber wohl dienlich wåre: Zu etliche Gran auf einmal genomen / und 8. Tage angehalten/ kan viele tieffe/ kråtzige/ scorbutische/ auch venerische Unreinigkeiten austreiben. Wie es dann etliche brauchen dem Vieh / weil es solche besser / als der Schwefel reiniget/ und sie darauf fett werden.

VI. Schwefel treibt/ åusserlich gebraucht/ die Kråz sehr bald hinein/ und ist also gar zu sicher nicht zu gebrauchen; wenigstens muß von innen das Unreine zuvor wohl ausgetrieben seyn. Aber innerlich gebraucht/ treibt das kråtzige Wesen heraus. Son-

sten wird Schwefel unter Aron/ Pimpinell/ Viol-Wurtzel gemischt/ und denen Kindern und Alten gegen Brust-Verschleimungen gebraucht.

VII. Quecksilber brauchen gemeine Leut äusserlich in Salben an Vieh und Menschen gegen das viele Ungezieffer/ nur einen geschmierten Gürtel zu tragen/ wie auch gegen zähe Geschwulst und Krätz/ in die Fläche der Hände täglich ein wenig einzureiben. Innerlich kan es ohne gute Zubereitung nicht wohl gebraucht werden. Doch ists sicher/ 1. Loth Quecksilber in 1. 2. Schoppen Wasser zu sieden/ und davon den Kindern/ gegen die Würme/ Löffel-voll Weis zu geben.

VIII. Agtstein ist ein balsamischer Erdensafft/ und kan gegen die Flüsse zum Austrocknen wohl dienen. Wird gebraucht in Pulver denen Kindern/ mit Brandwein zur Essentz ausgezogen/ in Brust- Augen- und andern schleimigen Flüssen. Aeusserlich ist es gut in Wunden und Schäden/ die auf trockene und nerveuse, beinerne Theil liegen/ um die Feuchtigkeiten auszutrocknen / und also die Heilung zu befördern. Es ist Agtstein das angenehmste/ wohlfeilste und beste Rauch-Pulver / die nasse Flüsse zu zertheilen.

IX. Regen-Würmer im Majo gesammlet/ getrocknet/ und zu Pulver gestossen/ sind ein sehr gutes Mittel gegen die fallende Sucht/ Gliederschmertzen/ u. d. g. krampffige Bewegungen.

X. Kelleresel gleichfalls zubereitet/ (nemlich mit Essig oder Wein ein wenig angespritzt/ und getödtet/ können getrocknet und gepülvert werden) sind eine gute Artzney/ die Brust- Leber- Nieren- Grös-Verstopffungen zu zertheilen / und also der

Abzeh-

Abzehrung/Gelbsucht ꝛc. in Zeiten zu helffen. Werden in Pulver/ oder in Lattwerge mit andern guten Mitteln/ Aron/ Saffran/ ꝛc. versetzt.

XI. **Mayen-Würmer**/ und auch Mayen-Käfer/ in Honig oder Baumöl eingemacht/ und zu 2. 3. ausgepresst/ und eingegeben/ sind ein gutes Mittel gegen den tollen Hunds-Biß; Zumalen das Hertz und Leber vom tollen Hund nicht allezeit zu haben/ und also gepülvert einzugeben/ welches sonsten ein bewährtes Mittel dagegen ist. Ingleichen Schlangen-Pulver.

XII. **Spanische Fliegen** werden nur äusserlich gebraucht/ Blasen zu setzen; innerlich den Urin und venerische Unreinigkeit auszutreiben/ ist der Gebrauch sehr rar und unsicher. Weil aber gemeine Leut offt Blasen zu ziehen nöthig haben/ so können sie sich also selber helffen/ etliche/ auch nur ein paar/ unter wenig Sauerteig zu mischen/ und einen Thalers-groß aufzulegen/ daß es in etliche Stund Blasen ziehet/ welche aufgeschnitten/ und mit einem Kohl-Blat/ mit Butter ein wenig bestrichen/ wieder geheilet wird. Der Blasen Nutzbarkeit ist in hefftigen/ schnellen Schmertzen des Haupts/ der Zähne/ Augen/ Ohren/ schnellen Brust-Bestremmungen. Auf die Arm/ Genick/ Beine/ werden sie gelegt.

XIII. **Kröten** sind gut/ gedörrt unter die Achsel gebunden/ in starckem Blut-Speyen/ Nasen-Bluten. Auf das Haupt gebunden in Raserey/ Hirn-Entzündung/ Fleck-Fieber. Gepülvert sollen sie die Wassersucht vertreiben. Eydexen/ Kröten/ Spinnen in Oel gekocht/ soll die Kröpff verzehren.

XIV. Mu-

XIV. **Muscheln/ Eyer-Schaalen/** sind ein wohlfeiles/ aber sehr gutes Mittel/ die Säure niederzuschlagen. Man kan solche nur reinigen/ waschen/ in Lauge kochen/ und vom Schmutz absondern/ hernach zum zarten Pulver stossen. Dienet in Fiebern gegen die Schärffe/ und Hitze im Geblüt/ gegen die Säure im Magen und Gedärmen. Dienet auch sehr denen Kindern und Säugenden/ weil die meiste Kinder-Kranckheiten von der Säure der Milch entstehen.

XV. **Eisen** ist unter allen Metallen zu der Medicin noch am leichtesten zuzubereiten/ auch am geringsten zu haben/ und anzuwenden. Man benetzt nur die Feil-Spähn mit Wasser/ stellts in einen warmen Ort/ so trocknen sie in paar Tagen. Hernach werden sie wieder angefeuchtet/ und getrocknet/ bis sie zum Pulver zerfallen/ sodann durch ein dünn Tuch zu schlagen/ und von Groben abzusondern. Ist mit Magen-Pulver/ bittern Extracten und Säfften zu versetzen/ und nützlich zu 8. 14. täglicher/ täglich zu 2.4.6. Gran in Bleich-Gelbsucht/ Fiebern zu gebrauchen.

CAP. III.

Von etlichen gemeinen und wohlfeilen Mitteln/ die von frembden Landen kommen.

I.

Sassafras oder Fenchel-Holtz ist zum Schweiß- und Urin-treibender Blut-Reinigung ein gutes Mittel/ daß es auch in krätziger/ Frantzosen-Scarbocks- u.d.g. faulenden schleimigen Feuchtigkeiten/ in

in Husten und Brust-Verschleimung / in Haupt- und Augen-Flüssen guten Nutzen schafft. Man siedet die Spän in Wasser / und gebraucht solchen Tranck wie Thée. Eine Essentz mit Brandwein kan man auch daraus ausziehen. Kommt ein und andere von unsern Gifft-Wurtzeln / als Pimpinell- Schwalben- Alant- Wurtzel dazu: so kan man Sassa parill China leicht entrathen. Man kan auch / wann dieses nicht zu bekommen wäre / Wachholder-Holtz und Beer / Kühn-Holtz 2c. auf gleiche Art gebrauchen. Das Oel von Fenchel-Holtz ist nur zu wenigē Tropffen in obiger Absicht sehr dienlich / also / daß man zu ein Tropffen unter die Kinder-Pulver solches nützlich mischen kan.

II. Pomeranzen-Schalen sind sehr nützlich zur Magen-Stärckung / die Wind- und Colic-Schmertzen zu vertreiben. Das Gelbe wird von dem weissen und bittern Wesen abgesondert / und zu Pulver gestossen / von welchem 2. Messerspitzen zu nehmen. Mit Brandtwein wird eine Essentz ausgezogen: davon ½. Löffelvoll in Brühe oder Bier zu nehmen. Unter die bittere Wein und Bier pflegt man solche mit gutem Nutzen zu mischen nebst Alant / Tausendgülden-Kraut / Cardobenedicten 2c. Auch in denen Frühlings-Kräuter-Weinen und Mutter-Reinigungen dienet es gar wohl.

III. Senna ist eine leichte und sichre Laxirung / daß man solche bey gemeinen Leuten / die ohne Medico eine Auswehl- u. Einrichtung der Purgantien nach jedes besondern Natur sich selbsten nicht machen können / am bequemsten behalten kan. Wird gebraucht / 1.) zu 1. 2. Quentlein in Zwetschgen-Fleisch-Brühe gesotten oder wie Thée angesetzt.

2.) Wird in Wein gehängt mit kleinen Rosinen/ wenig Zimmet/ als Senna 2. Loth / Rosinen 4. Loth / Zimmet 1. Quentlein / mit Wein in heisser Aschen über Nacht angesetzt/und also als ein sicherer Laxier-Wein/so auch denen Schwangern und Kindbetterinnen unschädlich ist/gebraucht. 3) In denen Blut-Mutter-Brust reinigenden Kräuter-Weinen und Bier wird Senna vor andern Purpier-Mitteln nützlich und sicher behalten: ingleichen in denen Præservations- und Frühlings-Curen.

IV. Rhabarbara ist kostbarer / aber doch sehr gut in galligen Unreinigkeiten/schwachen Naturen/ in der Ruhr / Gelbsucht / Leber-Verstopffung. Wird gebraucht zu 1. Quentlein in Pulver/oder in Wein und Wasser gesotten.

V. Jalappen purgirt am stärcksten / aber mehr/ die wäßrige und schleimige Unreinigkeiten aus dem Geblüt zu führen / daher es vor wässrige / fette/ geschwülstige / verschleimte Naturen und Zufälle dienlich ist; als in der Krätz/ Wassersucht/Brust-Verschleimung/kalten Fiebern ꝛc. Wird gebaucht in Pulver zu 10. 20. 30. Gran. Auch in Safft/ und Lattwerge eingemischt/als Holder-und Wachholder-Lattwerge. Durch Brandtwein wird eine Essentz ausgezogen / und davon 1. Quentlein mit wenig Zucker oder Gelb vom Ey genommen. Zu theuerst bey Kindern kan man davon 1.2. Gran in verschleimten Zufällen geben. Bey trockenen hitzigen Naturen und Zuständen aber ist diese Purgation zu scharff.

VI. Manna ist vor neugebohrne und säugende kleine Kinder ein Laxier-Zucker gleichsam/und kan

zu 1. Loth sicher gegeben werden. Doch thut 1. Gran Jalappen eben dieses.

VII. Camphor ist ein das geronnene stockende Geblüth und die davon kommende Entzündungen vertheilendes kräfftiges Mittel / als man sonsten keines hat; Dahero verdients unter denen ausländischen ausgewehlt und gebraucht zu werden/ z. E. in Entzündungen / Verwundungen / hitzigen Beulen / verstockten Flüssen. Wird gebraucht theils unter wohl-riechenden Wurtzeln / Kräuter / Blumen und Saamen / die zu Vertheilung des Geblüths dienen / mit zu mischen/und also trocken und warm öffters aufzulegen: Als Weiß-Wurtz / Violen-Wurtz / Hysopen / Dosten / Holder-Blüth/Steinklee/ Camillen/Anis ꝛc. Theils wird Camphor unter Quendel-Spiritus, Ungarisch Wasser/wohl abgezogenen Brandtwein / gethan/ aufgelößt/und also warm aufgestrichen; theils wird es auch unter Oel und Pflaster gemischt und also angewandt.

VIII. China-Rinden ist das Fieber zu stillen sehr berühmt worden/daß auch Bauren von dieser Weißheit schon reden wollen und können. Es ist aber sicherer / man lasse die künstliche Fieber-Verstopffung und also dieses geheime Mittel stehen/indeme mehr dadurch in Gefahr gekommen / als die ohne diesem Vortheil sind liegen blieben. Wann das Fieber seine unreine Materi durch bittere/saltzige / Schleim vertheilende / eröffnete Artzneyen verlohren/so bleibts vor sich aus. Alsdann ist auch solche überflüssige Cur noch verträglich. Sicherer ist doch die graue China zu brauchen/oder die so genannte *Chacerilla*, die auch noch ziemlich wohlfeil/

jetzo ist / nicht allein in Fiebern / sondern als ein gutes balsamisches Mittel in Brust- und Mutter-Verschleimungen und Verwundungen. Ist dienlich in Pulver / zu 10. 15. 20. Gran zu nehmen / oder unter Holder-Lattwerge zu mischen / auch in Rosen-Zucker für die Lungen- und Brust-Beschwerungen mit zu gebrauchen. Wird auch unter Kräuter-Wein und Bier mit genommen. Ist ein gutes balsamisches Mittel in der rothen und weissen Ruhr / auch die güldene Ader zu befördern.

IX. **Myrrhen** ist unter allen frembden so genannten Gummi und Bäum-Säfften das Kräfftigste / auch fast das Wohlfeilste. Ein sehr herrliches / bitteres / balsamisches / Blut-reinigendes Mittel / dergleichen es sonsten wenig gibt / innerlich und äusserlich nützlich. Innerlich wirds gebraucht zur Ausreinigung des faulen scorbutischen / zur Dünn- und Flüchtigmachung des dicken / zähen / melancholischen Geblüts: Zur Eröffnung aller Leber- Miltz- Mutter-Verstopffung / Verschleimung; Zur Wegnehmung und Bewahrung aller Fäulung. Ist eine allgemeine Medicin der dicken / faulen / schleimigen Naturen: In Bleich- und Wasser-sucht / 2c. Wird gebraucht meistens mit Säfften und Extracten / aus denen Kräutern gezogen / zu Pillen gemischt. Kan auch mit Brandwein eine Essentz daraus gezogen / und gebraucht werden. Aeusserlich braucht man die Myrrhen in faulen Schäden / Fisteln / Krebs / tieffen Wunden / zur Verwahrung und Abwendung der Fäulung / zur Beförderung der Heilung: Der Gebrauch ist meistens in der Essentz oder in Wund-Tràncken mit eingekocht / auch in Pflastern / wie auch in Eyer-Weiß hart gesotten /

und damit im Keller zum Wasser zerflossen. Epheu-Gummi, Wacholder-Gummi thun auch gut/ sind aber weit nicht so kräfftig als die Myrrhen; Doch können sie solche wohl begleiten. Wie dann auch zu solcher Verbindung sehr nützlich ist Aloe/ welche wegen der grossen und balsamischen Bitterkeit mit der Myrrhen in allen oberzehlten Zufällen sehr nützlich ist zu gebrauchen; nicht zu gedencken/ wie Aloe ins besondere gegen die Würmer / Verkaltung des Magens und Mutter/zu Beförderung der güldenen Ader und Monats-Zeiten besonders vorträglich ist. In solcher Absicht müssen solche Mittel auch diejenige Naturen/die hitzig und zu denen Blut-Flüssen geneigt/gesparsam gebrauchen/ und weißlich damit umgehen.

X. Das gemeine *Gummi arabicum* ist ein sehr gutes Mittel/die Schärffe/Flüsse und Feuchtigkeiten zu lindern auf der Brust / Gedärm/ Magen/ Nieren 2c. Dahero es schneidenden Grimmen der rothen Ruhr/in saltzigen Husten/in Engbrüstigkeiten/sonderlich der Lungensüchtigen; item im scharff-schneidenden Urin und Stein-Beschwerungen/ in Magen-Grampff ein gutes und wohlfeiles Mittel ist. Einen gleichen Nutzen leistet der Gersten-Haber-Schleim; der dann vor Auszehrung so wol um eine gute Nahrung wieder zu verschaffen/als auch die Schärffe / hitzige / zehrende Feuchtigkeiten dadurch nieder zuschlagen/sehr dienlich ist. Einen gleichen Zweck pflegt man zu erhalten durch Quittenkern-Schleim / Mandel-Oel 2c.

Der

Armen Apotheck

Anderer Theil.

Pharmacia

Von Zubereitung solcher Artzney-Mittel/ zum sichern und nützlichen Gebrauch.

KEine Artzneyen sind leichter und wolfeiler/ ja auch sicherer und nützlicher vor den gemeinen und armen Mann zu bekommen/ als Kräuter/ Wurtzeln/ u. d. g. Erd-Gewächse; Daher ein weniger Unterricht nöthig ist/ wie solche Mittel sonderlich wohl und leicht zuzubereiten.

I. Die Sammlung

Erfordert einige Behutsamkeit/ weil zu einer Zeit jedes Gewächs kräfftiger ist/ als zur andern; Daher in Versäumnuß dieses Vortheils gleich ein Haupt-Fehler und Hindernuß der guten Würckung kan begangen / und hernach solches ohne Schuld dem Kraut oder Wurtzel zugeschrieben werden.

1.) Die **Wurtzeln** sind am kräfftigsten im Frühling/ wann die Kräuter nur ein wenig aus der Erden beginnen hervor zu brechen; sintemahlen zu solcher Zeit die erste Krafft und Safft angetretten.

Im Herbst sind sie wieder gut/ wann ihr Kräuter/ Blumen und Saamen vergangen/ indem sich alsdann die Krafft wieder in die Wurtzel versenckt.

2.) Die Kräuter sind am kräfftigsten meistens/ ehe sie in Stengel geschossen/ ehe auch Blüth und Saamen hervor gebrochen; da sie dann trocken gesammlet/ im Schatten gedörrt/ und also im trockenen wohl aufbehalten werden.

3.) Die **Blüthen** werden gebrochen/ wann die Knospen zum blühen eben ausgebrochen / weder früher noch später / welches bey jeder Art wohl zu bemercken.

4.) Die **Saamen** aber dörffen am Stängel länger bleiben/ biß alles wohl zeitig und dürr worden.

II. **Der Gebrauch im schlechten Pulver.**

Viele Stücke aus denen Kräuter-Artzneyen/ sonderlich von denen Wurtzeln / sind von den Alten gantz schlecht in Pulvern gebraucht worden; und bekräfftiget sich noch heut zu Tag solcher einfältige Gebrauch / welches dann vor dem armen Mann desto vorträglicher ist / weil er zu vieler künstlicher Zubereitung weder Geschicklichkeit/ noch Zeit oder Unkosten hat.

Es werden also von Kräutern/ Wurtzeln/ Blumen/ Saamen die säuberste Theil abgesondert/ gereiniget/ zu Pulver gestossen/ und also von sich/ oder welches offt geschieht/ mit wenig Zucker vermischt/ und unter dem Namen eines Trisoneth gegessen/ auch nur so trocken/ oder man kan solches auch in Wasser/ Bier/ Wein/ Brühe nehmen. Davon will ein paar Exempel zu fernern Anweisung und Nachahmung geben/ als 1.) **Magen-Pulver.**

Man nimmt Cardobenedicten-Blätter 1. Loth/

Nägeleins-Wurtzel / Angelicken-Wurtzel / Pomerantzen-Schalen jedes ½. Loth / Muscatnuß 1. Quentlein. Dieses alles wird zu Pulver gemacht / mit gleich viel Zucker versetzt / und davon vorm Essen gegen Magen-Verkältung und Verschleimung / kalte Fieber / Durchfälle ꝛc. zu 2. 3. Messer-Spitzen genommen.

2.) **Brust-Pulver.** Man nimmt Pimpinell-Wurtzel / Alant-Wurtzel / jedes 2. Quintlein / Lachen-Knoblauch / Gundelreben-Blätter / Ehrenpreiß / jedes 1. Qunetl. Anis 1. Quentl. Gleichfalls zu Pulver gestossen und mit Zucker vermischt / dienet in Brust-Verschleimung / kurtzem Athem / feuchten Husten ꝛc.

3.) **Fluß- und Augen-Pulver.** Baldrian-Wurtzel / Augentrost / Fenchel / jedes 1. Loth. Auf obige Art bereite / und des Tages ein paar mahl / Morgens und Nachmittags gebraucht / dienet die schleimige Augen-Flüsse zu vertheilen / und die Felle zu verhüten.

4.) **Brust-Pulver vor die Kinder.** Aron-Wurtzel mit wenig Essig gepeitzet / daß die Schärffe vergeht / und dann getrocknet. Violen-Wurtzel / Eyerschalen / ein jedes 1. Quentl. Diese Stücke werden gemischt und zu einem Messerspitzgen in Mutter-Milch dem Kind gegeben.

5.) **Mutter-Pulver.** Nimm Eber-Wurtzel / Fenchel / Zucker / jedes 1. Loth. Mit einander zum Pulver gemischt und gebraucht. Wird bey vielen als eine gute und einfältige Mutter-Artzney zur Stärckung der Schwangern / Vertreibung der Mutter-Schmertzen ꝛc. gebraucht.

6.) **Grieß- und Stein-Pulver.** Nimm reinen

nen

nen Salpeter 1. Loth/Süßholtz-Pulver/Pomerantzen-Schalen/Eyerschalen/ jedes ½. Loth. Mit einander zum Pulver gemacht dienet in allerley Nieren-Stein und Urin-Beschwerungen; in Lenden-Wehe / Brennen und Verstopffung des Urins/Stein-Schmertzen ꝛc. 2. Messerspitzen des Tages 2.3. mahl zunehmen.

7.) Hitz-Pulver. Nimm Muscheln Pulver oder Eyerschallen/Salpeter, Wermuth Saltz/ jedes 1. Loth/Berg-Zinnober 1. Quentlein. Mit einander gemischt zum zarten Pulver/und darvon in allen hitzigen Kranckheiten / Fiebern / Aufwallungen / reissenden Glieder-Schmertzen ꝛc. zu 2. Messerspitzen des Tages ein paar mal genommen/ wird das hefftige Treiben des Geblüths und die davon kommende Fieberische Zufälle mildern.

8.) Fieber-Pulver. Nimm Eyerschalen 1 Loth/ Wermuth-Saltz 2. Loth/ Muscatnuß 1 Quintl. Alles vermischt dienet in allen kalten und hitzigen Fiebern/ die Magen-Verschleimung zu verkochen und auszureinigen: In Sod brennen/ in Durchfällen: In hitziger Verschleimung der Brust und Nieren. 2. Messerspitzen sind vorm Essen zu nehmen.

9.) Kinder-Pulver. Nimm Munscheln-Pulver 1. Loth / schwartz Spieß-Glaß ½. Loth/Regenwurm-Pulver / Berg-Zinober/ jedes 1. oder ½. Quentl. wird gleichfals gemischt/ und denen Kindern an statt des Marggrafen-Pulvers gebraucht in Versäurung der Milch / Grimmen / Darm-Gicht-Durchfällen / Fiebern / Greischen / bösem Ausschlag ꝛc. Davon können auch die Säugende gebrauchen.

10.) Pulver in der Rose u. d. g. Entzündungen äusserlich zu gebrauchen / in Säckgen offt warm überzulegen. Nimm Weiß-Wurtz/Violen-Wurtz/ Baldrian/ Hysopen/ Camillen/ Holder-Blüth/jedes 1. Hand-voll/Anis ½. Loth/Campher 1. Quintlein/ Bleyweiß 1. 2. Loth / mit Haber-Meel zum Pulver gemacht / und in ein Säckgen gethan.

III. Ferner ists ein schlechter aber sehr nützlicher/ alten und neuen Zeiten beliebiger Gebrauch der Erd-Gewächse: solche nur in Wasser zu kochen und zu trincken. Die Alten haben ihre Kräuter-Träncke unter allen Arten der Artzneyen so sehr gebraucht/daß dahero ihre gantze Medicin unter dem Namen eines eckelhafften einfältigen Galenismi dem verzärtelten Appetit überdrüßig worden. Die neuere Zeiten haben doch gefunden beym Aufgang des Thee- Credits, daß solche einfältige/ warme Wasser-Curen so gar undienlich und folglich so gar ungeschickt nicht seyn ; dahero sie nicht allein den Theé- Chaffeé unter solche Universal-Artzneyen gebracht/ sondern auch denen nachzuahmen wolten sie allerhand Kräuter-Theé und Tränck wieder machen / in verständiger Erwägung / daß 1. die Wässrigkeit das saltzige und öhlige Wesen in den Kräutern doch gnugsam ausziehe ; 2. mithin solche Krafft gantz wohl ins Geblüth und gantzen Leib wohl austheile. 3. Dabey aber keine Erhitzung und fremde Krafft in die Natur bringe. 4. sondern vielmehr das Geblüt in seiner Dickigkeit dünn und flüssig mache / in seiner saltzigen Unreinigkeit oder hitzige Eigenschafft kühle/ und also die beständige Abschneidung und Reinigung befördere. Diese

Hülff

Hülff der Wäßrigkeit ist gewiß groß und wichtige/ ob schon wegen seiner Einfalt wenig betrachtet wird/daß dahero die Wasser-Trincker weit weniger Kranckheiten unterworffen sind/als die Wein/ Bier/ u. d. g. dicke hitzige Geträncke gebrauchen; und auch die Brunnen-Curen gewiß von der schlechten reinen Wäßrigkeit den besten Vortheil haben. Daher in langwierigen Kranckheiten/die doch zärtlich sind/und in zärtlichen Naturen sich eingesetzt/ solche gelinde Kräuter-Tränck mehr thun / auch übrigens die Natur besser bey Kräfften erhalten/ als die kräfftige Heroische oder Chimische Curen/ wie sie genennet und gehalten werden. Wie aber erst gemeldt / so werden solche Wasser-Tränck in langwierigen Zuständen/ schwächlichen Naturen am sichersten gebraucht; als da sind die Brust- Wund-Schwindsuchts-Holtz-2c. Tränck. z. E.

1.) **Brust-Tranck.** Nimm Alant-Wurtzel/ Pimpinell-Wurtzel / jedes 1. Loth / Ehrenpreiß/ Hysopen/Grundelreben/jedes 1. Hand-voll/Fenchel $\frac{1}{2}$. Loth. Alles dürr/ geschnitten/ mit 1. Maaß siedend Wasser / wie Thee, angesetzt / gelind aufgesotten/mit wenig Honig ausgesüßt: davon dann Morgens und Nachmittags 1. oder $\frac{1}{2}$. Schoppen warm kan getruncken werden/in Brust-Verschleimung und Beßtremmung/Husten/ kurtzen Athem.

2.) **Ein anderer Brust-Tranck.** Nimm Schlangenkraut/ Eyternessel / Maßlieben/ Huflattig/jedes 1. Hand-voll/Anis 1. Loth. Gleichfalls zubereitet und gebraucht dienet in härteren schwindsüchtigen Naturen und Zufällen.

3.) **Wund-Tranck.** Nimm Kletten-Wurtzel/Schwalben-Wurtzel/jedes 1. Loth/Heydnisch Wund-

Wundkraut/Sinau/Sanickel/Tausendgülden-Kraut/Schafrippen/jedes 1. Hand-voll. Mit einander zerschnitten/gemischt/mit 1½. Maaß was gelind aufgesotten/und auf obige gemeldte Art getrucken/dienet in nassenden fliessenden alten Schäden von innen heraus zu curiren/daß sie erstlich stärcker fliessen/und hernach von sich selbsten vertrocknen; welches eine sichere Cur ist/als alle äussere. Ist auch dienlich in andern Unreinigkeiten des Geblüts/innern hectischen Fäulungen und Verderbnuß. Wie auch in andern frischen Wunden solcher Tranck wohl zu gebrauchen.

4.) Holtz-Tranck. Fenchel-Holtz/2. Loth/Bibernell-Wurtzel/1. Loth/Anis ½. Loth. Diese wenige Stück können zum einfältigen und nützlichen Holtz-Tranck mit 3. 4. Schoppen Wasser abgesotten und gebraucht werden in allen venerischen/krätzigen/Scorbutischen/Catarrhalischen Unreinigkeit und Versteckungen der Brust/Nieren/Mutter ꝛc. Können also so viel zusammen geschnitten werden/als man auf 1.2.3. Wochen Cur braucht. Man kan es alle Tage auch frisch machen/wie die angesetzte dosis es anzeigt.

5.) Tranck/in Grieß- und Stein-Beschwerung zur Erweichung des Schleims/Süßmachung der Schärffe/auch in Brust-Beschwerungē dienlich. Man nimmt Eibisch-Wurtzel/Süßholtz/jedes 1. Loth/rothe Küchern/kleine Rosinen/Gersten/jedes 2. Loth/Anis ½. Loth. Dieses alles wird gleichfalls in 1½. Maaß Wasser gekocht/und warm oder kalt getruncken.

6.) Hierzu kommen auch diejenigen Träncke/Prisanen/gesottene Wasser/die bey hitzigen und an-

andern Kranckheiten zum ordinairen Trunck gebraucht werden: z. E.

a. **Citronen- und Hirschhorn-Wasser.** Nimm geraspelt Hirschhorn / Elffenbein / jedes 1. Hand-voll/mit 1. Maaß Wasser wohl abgesotten/und letzlich eine frische Citronen-Schalen dazu gethan und also verkalten lassen; so überschlagen zu trincken.

b. **Gersten-Wasser.** Nimm ungeschelte Gersten/Scorconer-Wurtzel/kleine Rosinen/jedes 1. Hand voll/Anis 1. Quentl. Zimmet ½. Quentl. Wird mit 1. Maaß Wasser gleicher massen gesotten und gebraucht.

c. **Kirschen-Wasser.** Saure Kirschen 1. Hand voll werden mit den Kernen wohl zerstossen/ 1. Maaß siedend Wasser darüber geschüttet/ und also verquellt und hernach getruncken/ ist eine angenehme Kühlung in hitzigen Fiebern.

7.) Zu diesen wenigen Exempeln gebe nur noch diese Anmerckung / daß solche Tränck mit heissen Wasser angesetzt und gelind aufgekocht werden/ damit nicht durch starckes sieden sich die Krafft verliere. Weilen aber doch vielen verwehnten Mäulern untern den Armen wie unter den Reichen der Kräuter-Geschmack zuwiedrig: so wird solcher auf die Theé-Art gemildert/ wann man von obigen Stücken nur allezeit ein Pfötgen voll nimmt/ und einen Theé draus macht / welcher dann nach Belieben mit Zucker zu geniessen.

8.) Dazu kommen noch diejenige gekochte Kräuter-Tränck/die äusserlich gebraucht werden; als

a. Ein **Gurgel-Wasser.** Nimm Schwalben Wurtzel/ Salbey/ Prunellen, rothe Rosen/ jedes

jedes 1. Hand-voll/mit 1. Maaß Wasser aufgesotten/ und 1. Löffel voll Honig ausgesüßt / auch wenig Salpeter dazu gethan.

b Ein Clystier in Mutter-Nieren-Schmertzen. Nimm Ehrenpreiß 1. Hand-voll mit 1½. Schoppen-Wasser oder Fleisch-Brühe gekocht/ dazu man 2. 3. Löffel voll Baum-Oel und wenig Saltz oder Salpeter thut/und also gebraucht.

c. Ein Haus-Clystier zu Erweichung/ Oeffnung in Hitz/bey Kindbetterin. Nimm Gersten-Schleim 1. Schoppen/Baum-Oel 3. Löffel voll Saltz ½. Loth.

d. Ein anders in Colic. Nimm Ebisch-Wurtzel/ Camillen/ jedes 1. Hand voll. Kimmel 1. Quintl. mit Milch gekocht zu 1. Schoppen / und mit Oel und Saltz gestärckt.

IV. Dieser Art die Kräuter zu gebrauchen ist nicht ungleich diejenige/ so mit Fleisch und andern warmen Brühen geschiehet/ um solche als Suppen zu trincken / damit zugleich ein gelinde Nahrung/sonderlich vor zarte und schwindsüchtige Naturen / in Leib gebracht werde ; sonderlich ist solche Manier gut/da dergleichen Kräuter so gantz/ oder wie man sagt in tota substantia, ihre Kräfften am besten erzeigen und also müssen gebraucht werden / damit sie also wie die gemeine Kröbel-oder Sauerampffer-Suppen genossen ihren Nutzen verrichten. Es ist sonderlich also die Schwindsuchts-Cur im Frühling einzurichten / da die erste zarte Kräutgen hervor brechen/und ohne dem vom gemeinen Volck unter den übrigen Küchen-Kräutern / Salat und Suppen / zur Præservation gebraucht werden mit guten Nutzen/daß sie auch vom

Vie-

Viehe eine Probe nehmen / welches auf der ersten Weyde deswegen glatte Haut und neue Blut-Reinigung bekommt.

1.) **Kräuter-Brüh vor Schwind- und Lungensüchtige;** auch andere gelbsüchtige / bleichsüchtige Zufälle zärtlicher Naturen auf 1.2.3. Wochen im Frühling zu gebrauchen werden also gemacht: man nimmt Wegwarten-Wurtzel / Pfaffen-Stiel-Wurtzel / Körbel / Schlangen-Kraut / Maßlieben / Eyterneßel / Gundelreben / Huflattig. Von dergleichen zarten Brust- und Frühlings-Kräutern nimmt man frisch etliche Hand / säuberts / und kocht 1. Hand voll Morgens mit wenig Brühe / es seye vom Fleisch- Gersten- Haber oder d. g. kochts gelind wie ein Körbel-Suppen auf / trinckts / und gehet darauf ein wenig spatziren / und hält also ein gelinde Cur, und in derselben regulirt seine diæt wie in Bronnen-Curen. Es thut eine solche gelinde Cur keinen Schaden / ist weit sicherer als die Wasser-Curen bey denen zarten Naturen / die zu schwindsüchtigen Husten und einiger Auszehrung eine Neigung haben.

2.) **Kräuter-Brühe vor Scorbutische Unreinigkeiten** werden auf gleichen Grund und Art gemacht und gebraucht im Frühling / Herbst / oder auch im Winter / wann der Scorbuts-Effect beschweret. Man nimmt gleichfalls frische Wurtzel und Kräuter / als Cichorien / Born-Gressen / Bachbohnen / Löffel-Kraut / Mauer-Pfeffer / und macht eben daraus Suppen / ja geneißt solche Kräuter andern Speisen; man kan sich auch käuen / mit deren Safft sich ausgurgeln / um also dem Scorbut an denen Zähnen zu begegnen. Sind die

Na-

Naturen und Scorbuts-Patienten auch schwächlich/ und folglich diese Kräuter zu scharff; so können auch temperirtere Scorbuts-Kräuter/ als Körbel/ Sauerampffer/ Sauerklee/ Maßlieben/ Cichorien ausgewählt werden/ welche mit dem Englischen Haber-Tranck (aus Cichorien/ Habern/ jedes 1. Handvoll und mit 1. Quentl. Salpeter, und wenig Zucker) ehe dienlich sind/ um die gallige/ hitzige/ scharffe Unreinigkeit zu corrigiren/ das Blut und Aufwallen zu stillen 2c.

V. So gut es aber ist und nöthig/ daß solche zarte Kräutergen gantz genossen werden/ so will doch solches vieler Geschmack zuwider seyn/ und daher muß man sich der Verdorbenheit der Menschen accommodiren/ weil gewiß manche lieber sterben/ oder die Kranckheit lassen tieffer einwurtzeln/ ehe sie in Zeiten einigen Tort ihrem verkehrten Appetit thun: Werden also aus solchen frischen Kräutern/ zerhackt/ zerstossen/ Säffte ausgedruckt/ entweder soviel man auf einmal braucht/ oder auf etliche Tage solche im kalten zu erhalten/ mithin alle Morgen ein Thée-Schälgen voll davon/ und darauf eine Suppen von Fleisch-Gersten-Brühe genommen. Es ist gewiß dieses eine Cur, die leicht/ wohlfeil/ sicher und gut ist/ auch grössere Würckung thut/ als grosse Gold- und Chymische Medicinen. Wollen einige das dicke/ grüne Kräuter-Wesen in solchem Safft nicht leiden/ auch um des leidigen Appetits willen/ da es doch um des Zwecks der Cur wegen nicht schädlich wäre; so könte man eine quantität solches Saffts/ als man auf etlich Tage braucht/ ein wenig warm machen/ ein geschlagen Eyerweiß/ drein mische/ so scheidet sich das erdige Wesen alles

ab/

ab/ und geht ein heller Safft durch das Tuch/ welcher ohne Widrigkeit kan genommen werden. Das Beste in und bey solchen Kräuter-Curen ist/ daß solche durch den begleiteten Gebrauch des Gersten-Haber-Schleims / oder Fleisch-Brühe / als eines besänfftigenden/ abkühlenden/ und doch dabey nährenden/ stärckenden Mittels/ sehr befördert wird.

VI. Es folget die Auflösung der Artzney-Krafft aus denen Erd-Gewächsen/ Wurtzeln/ Kräutern/ Blumen / Saamen ꝛc. durch Wein oder Bier/ welche schon lange im Gebrauche gewesen und noch ist; sintemahl durch Wein und Bier / als öhligte hitzige Säffte / das / was durch schlecht Wasser so leicht und völlig nicht ausgehet / nemlich das fette/ öhlige/ hartzige/ balsamische Wesen solcher Stücke/ desto besser ausgezogen / und also zu einem desto durchdringenderem Nutzen angewandt wird. Dahero wohl in acht zu nehmen insgemein so wohl / welche Stücke sich zu solchen Kräuter-Wein und Bier schicken/ als auch gegen welche Zustände solche Mittel anzuwenden. Wer erweichende wäßrige Kräuter / Althea, Wüllkraut / Pappeln / Lein-Saamen mit Wein wolte ausziehen; der thäte wider die Natur und gantz unvernünfftig. Wer Lungensüchtigen Personen wolte solche scharffe Kräuter-Wein anrathen / der beginnete auch was gefährliches. So gehören also dazu bittere/ hitzige/ gewürtzhaffte Stücke / und solche Naturen und Kranckheiten / die von zähen Schleim/ Dickigkeit des Geblüts/ harten Verstopffungen langsame und langwierige Zufälle haben: als in Leber- Miltz- und Mutter-Verstopffungen; in Wasser- und Bleichsüchtigen Verschleimungen des Geblüths ꝛc. Sie

werden aber insgemein also gemacht: Die erwählte Stücke werden in ein leinen Säckgen gethan / und solches zugebunden in einen Krug gehängt / etwa 3. 4. Hand-voll auf 1. Maaß / darauf gießt man ein Maaß Wein / (oder auch nachdem der Kräuter viel oder wenig sind / 1. oder 1½. Maaß / mehr macht man nicht auf einmahl leichtlich / weil der Wein bald versauren möchte) stellts über Nacht in heisse Aschen / oder auf den warmen Ofen / daß Morgens der Wein oder das Bier recht bitter / dick / und medicinisch ist / schmeckt und riecht. (Einige / die den Wein nüchtern zu trincken scheuen / brechen die Hitze des Weins also / daß sie die Kräuter zuvor mit 1. Schoppen heissen Wasser wie Thée ansetzen / und hernach den Wein dazu giessen.) Alsdann wird solcher Wein oder Bier in einen kalten Ort gestellt / und davon alle Morgen nüchtern ½. oder ⅓. eines Schoppen getruncken / darauf (oder auch zuvor bey denen / denen nüchtern Wein zu trincken allzu schwer fällt) wenig Brühe genommen wird / um die Würckung des Kräuter-Weins zu befördern / welches auf 4. 6. 8. Tag alle Morgen fortzusetzen. Z. E. Also werden verfertiget

1.) Laxierender **Rosinen-Wein** / auch vor Schwangere und Kindbetterinnen sicher zu gebrauchen gegen die hitzige Hartleibigkeit / aufsteigende Dünste ꝛc. Nimm kleine Rosinen 4. Loth / Senna-Blätter 2. Loth / Süßholtz ½. Loth / Anis 1. Quentl. / Zimmet ½. Quentl. Mit ½. Maaß Wasser und Wein / oder Wein allein / angesetzt / und davon Morgens ein Spitz-Glas getruncken.

2.) **Blut-Reinigung** aus frischer Blüth im Majo zur Præservation zu gebrauchen. Nimm

Sen-

Senna 2. Loth/ Schlehen-Blüth / Pfersig-Blüth/ Gundelreben / jedes 1. Hand-voll / Pomerantzen-Schalen ½. Loth. Mit ½. oder 3. Schoppen Wein anzusetzen.

3.) **Mutter-reinigender Kräuter-Wein** in Monath-Verstopffung / böser Versammlung/ Mutter-Schmertzen u. d. g. Beschwerungen zu gebrauchen. Man nimmt Bibernell-Wurtzel/Hohlwurtz/jedes 2. Loth/Zaun-Rüben 1. Loth/ Mutter-Kraut / weissen Andorn / Tausendgülden-Kraut/ Poley / Seven-Baum / Ringel-Blumen / gelbe Violen/jedes 1. Hand-voll. Senna 2. 3. Loth/Lorbeer 1. Loth / Saffran 1. Quentlein / Potaschen oder Weinstein-Saltz 1. oder 1½. Quentl. Mit 1½. Maaß Wein oder Bier über Nacht im heissen Ort stehen lassen. Dieser Tranck kan auch nach denen Kindbetten/ wann die Mutter nicht gnug gereiniget / und daher allerhand Zufälle darauf erfolgen/ gebraucht werden. Sonsten ists zu mercken/ daß der Gebrauch am nützlichsten gegen das neue Licht/oder die Zeit/ wann ordentlich sonsten die Monat-Zeiten einbrechen/ anzustellen.

4.) **Kräuter-Tranck in Wasser- und Bleich-süchtigen Zuständen** / gleichfalls mit Wein oder Bier anzusetzen. Man nimmt Cichorien-Wurtz / Schwalben-Wurtzel/ Bibernellwurtzel/ Meerrettig/ Tausendgüldenkraut/ Cardobenedicten/ Wermuth/ Wurm-Kraut / oder andere dergleichen bittere Kräuter / jedes ein Hand-voll. Wachholderbeer und Aschen auch 1. Handvoll / wenig Jngber. Alles zerschnitten/gestossen/und in Säckgen gethan/ und mit 1½. Maaß Wein oder Bier angesetzt / davon des Tags ein paarmahl ein Galsvoll getrun-

cken/zertheilt alle Verschleimungen und Verstopffungen/eröffnet Leber/Miltz und Mutter/ führt die Wäßrigkeiten durch den Harn aus.

5.) Kräuter-Wein in zähen Brust-Verschleimungen alter und kalter Naturen/davon alte Husten/Engbrüstigkeit/langwierige Flüsse entstehen. Nimm Alant-Wurtzel/Sassafras, Bibernell/Hysopen/Betonien/Gundelreben/jedes ein Hand-voll. Senna 2. Loth/Lerchen-Schwamm 1. Loth/Zittwer 1. Quintl./Angelica 2. Quintl. mit 1. Maaß Wein angesetzt.

6.) Aeusserlich werden auch Kräuter-Wein und Säckgen mit Wein gebraucht/ als z. E.

a. Ein Kräuter-Säckgen mit warmen Wein zu benetzen/wieder auszudrucken/und so offt warm über zu legen in unterloffenen Geblüth/ vom Fallen/Stossen/Schlagen/ꝛc. Nimm Angelicken/Weiß- und Schwartz-Wurtz/Hysopen/Quendel/Betonien/Dosten/Holder-Blüth/Camillen/Steinklee/Anis/jedes 1. Handvoll/zum Kräuter-Säckgen mit warmen Wein über zu legen.

b. Kräuter-Wein-Säckgen/ die faule Wunden und Schäden mit auszuwaschen. Nim̃ Bibernell-Wurtzel/Scordium, Wermuth/Johannis-Kraut/jedes 1. Hand-voll/mit 1. Maaß Wein gekocht/und mit Honig 1. Löffelvoll/Myrrhen 1. Loth/gestärckt/um damit offt warm den Schaden auszuwaschen.

VII. Von Säfften aus Erd-Gewächsen ist schon gemeldet worden. Es folget ferners/wann solche oben-bemeldte Kräuter-Säffte sollen auf $\frac{1}{4}$. oder $\frac{1}{2}$. Jahr/ oder wohl länger/ erhalten werden: So pflegt man $\frac{1}{6}$. oder $\frac{1}{8}$. Theil Brandwein dazu

zu thun/und in warmer Aschen 1. 2. Tag/oder auch an der Sonnen/digeriren zu lassen; so scheidet sich das Unreine/ und kan der Safft durch ein Papier gelassen/ rein als eine Tinctur aufbehalten/ nachgehends auf Erforderung Löffel-voll weiß genommen werden. Sonderlich werden auf solche Weise die Säffte aus Scorbuts-Kräutern/ Löffelkraut/Erdrauch/ Fieberklee/ Born-Kresse/ Mauer-Pfeffer ꝛc. gemacht.

Die Säffte aus den Früchten / Kirschen/ Saurach/ Quitten/ Hindbeer/ Erdbeer/ Johannisbeer/ Maulbeer/ Holderbeer ꝛc. werden entweder durch gelinde Jährung nach 1. 2. Tagen/ so sich das Unreine gesetzt und geschieden/ gelind auf $\frac{1}{4}$. Theil eingekocht mit $\frac{1}{3}$. Theil Zucker; so können sie hernach zu 1. 2. Jahren wohl aufbehalten werden; oder werden mit $\frac{1}{8}$. Rhein-Brandtwein und $\frac{1}{4}$. oder nur $\frac{1}{8}$. Theil Zucker vermischt/ in der Wärme auf etliche Tag zum verjähren hingesetzt/ so scheidet sich das Unreine/ und kan das Helle in Boutellien lange Zeit gut behalten werden. Beyderley Säffte dienen zur Stärckung und Erquickung. Diese letztere sind weinhaffter/und können an statt des Weins und Brandweins beym Wasser-trincken/ in Verkältung des Magens wohl gebraucht werden. Die erstere sind durch keine völlige Jährung zum weinigten Safft gebracht/und dahero dienen sie zu einer kühlenden Erquickung/ entweder so bloß Löffel-voll weiß zu nehmen/ oder unter Wasser als Julepen zu geniessen: Wie sie dann auch unter Wein gemischt desto stärckender und nützlicher werden/ sonderlich in Zufällen/ da keine Hitze dabey ist: Dahero Kirschen-Hindbeer-Quit-

ten-Wein leicht aus und mit solchen Säfften zu machen. Will aber der Zucker gespahrt werden/ so kan man die Säffte mehr auf $\frac{1}{3}$. Theil einkochen/ so brauchen sie wenig Zucker/ und können sich doch lange Zeit erhalten; auf welche Weis sonderlich der Quitten- und Hindbeer-Wein und Safft (so in Boutellien lang aufgehalten und zur Zeit Löffelvoll weis mit Wasser oder Wein kan genommen werden) gemacht wird. Aus Blumen wird auch ein Safft gemacht/ nemlich Violen/ Klaprosen/ braun-rothe Nelcken etc. Wann solche frisch mit heissen Wasser 2. Theil angesetzt/ ausgezogen/ ausgepreßt/ und der Safft mit $\frac{1}{2}$. Theil Zucker im irdenen Geschirr eingesotten wird. So wird aus Violen/ Klaprosen ein guter Brust-Safft vor die Kinder dienlich/ aus den Nelcken macht man also eine gute Hertz-Stärckung/ welche unter Wasser/ auch destillirt Wasser von Kirschen- Rosen- Zimmet-Wasser/ kan genossen werden.

VIII. Es werden ferner frische Kräuter und Blumen gantz genossen/ und dahero geht die Zubereitung auch dahin/ wie sie in ihrem Wesen und Krafft frisch mögen erhalten werden; zumahl alle daraus zubereitete Artzneyen die eigentliche Krafft so wohl nicht erweisen. Man pflegt sie also mit Zucker einzumachen unter dem Namen der Conserven/ als Rosen-Zucker von dergleichen Art ist. Nemlich frische Blumen oder Kräuter werden mit gleich viel oder nur die Helffte Zucker verstossen/ verhackt und also vermischt. Also hält sich ihre Krafft lang/ daß sie dann auf Erfordern bloß können gegessen werden. Auf solche Weis wird der Rosen-Zucker gemacht/ so denen Lungensüchtigen

zur angenehmen und kühlenden Stärckung dienet. Aus denen Brust-Kräutern als Hufflattig-Kraut und Blumen/Gänsblümlein/Schlangenkraut ꝛc. werden gute Brust-Zucker vor die Schwindsüchtige gemacht. Um das geronnene Geblüth innerlich zu zertheilen / sonderlich in Seiten-stechen/ Leber-Entzündung wird recommendirt Gundelreben-Holderblüth-Zucker auf gleiche Art zubereitet. Einige wollen den Zucker so gut nicht halten zur Bewahrung der frischen Kräuter/weil er mehr Schleim und Säure in dem Leibe verursache. Dahero stossen sie die Kräuter und Blumen / als die erste zarte Blätlein von Gundelreben/ Maßlieben Holderblüth ꝛc. in ein Glas oder Büchse ein / und befeuchten solche mit ein wenig Brandwein: so erhalten sie sich lang / und kan beym Gebrauch der Brandwein wieder abgewaschen werden. Sonsten ist in denen Conditereyen bekannt und üblich/ allerhand Arten der Erd-Gewächse / Obst / Rinden / Wurtzel / Blumen ꝛc. mit Zucker zu kochen und einzumachen/daß solche hernach lang aufbehalten und also können gebraucht werden. Vor gemeine Leuth solte es wohl zu kostbar fallen/ doch wann einige zärtliche und schwache Naturen dergleichen Zubereitung vonnöthen hätten/ könte der Vortheil von jemand gezeiget und auch auf folgende Art gemacht werden. Nemlich z. E. Wurtzeln werden gereinigt und in Wasser wenig weich gekocht; hernach werden sie in aufgelößten und zum Safft eingekochten Zucker aufgesotten / und dann entweder vom Zucker durchdrungen aufgetrocknet/ oder im Safft gelassen / daß man solche zur Noth ausnehmen und geniessen kan. Also werden Cal-

mus / Bibernell-Wurtzel / Cichorien-Wurtzel / Pomerantzen- und Citronen-Schalen eingemcht. Kirschen / Saurach / Johannisbeer / Hindbeer rc. werden nur im aufgelößten Zucker aufgesotten und miteinander zur gehörigen Dicke gebracht / in einem Glas und Geschirr aufbehalten. Auf eine andere Art werden solche Obst-Sachen zum Safft und Marck gemacht / und mit Zucker zur Latwerge eingekocht / welche hernach die gantze Krafft solcher Frucht behält. Z. E. Quitten werden gekocht weich / durch ein hären Sieb der Marck ausgepreßt / und solcher mit gleich viel / oder nur der Helffte / Zucker eingekocht zum dicken Brey / in welchen letzlich wenig Gewürtz / frische Citronen-Schalen rc. eingemischt wird. Dieser Brey in Schachteln gegossen und verkaltet kan nachmahl in Stücken geschnitten und als eine temperate Magen-Stärckung genossen werden. Auf gleiche Weise kan von Stachelbeer / Maulbeer / Hindbeer rc. ein Marck mit Zucker gekocht und zur Labung der Krancken aufbehalten werden. Armen ist alles dieses nur eine Handleitung / wie sie was / so unter Händen liegt / zubereiten können: Weil aber meistens der Zucker fehlt; so pflegen sie solche Säffte von Birn / Zwetschgen / Hindbeer rc. dick einzusieden / und also wie dicke Brey desto besser bewahren. Wer es hat / thut letzlich ein wenig Gewürtz / sonderlich Nägelein / dazu. Holderbeer-Safft zur dicken Latwerge / und Extract eingekocht / ist ein sehr gemeines aber gutes Mittel der gemeinen Leuth zum Schwitzen in hitzigen Kranckheiten / Seitenstechen / Rothlauff rc. Morgens einen Löffel-voll genommen und darauf Brühe getruncken.

Die Wachholderbeer aber werden mit Wasser gekocht/ausgepreßt/und hernach der Safft biß zur gehörigen Dicke eingekocht/welcher ein gutes Præservativ ist zur Reinigung und Balsamirung des Geblüts von aller krätzigen/ Scorbutischen/ schleimigen Verderbnus der Säffte im Leib / sonderlich durch den Urin zu treiben.

IX. Diese Art Säffte wird eine Anleitung geben/wie aus bittern/safftigen/ balsamischen Kräutern die Extracta zu machen. Nemlich solche frische Kräuter werden gereinigt/gestossen/der Safft ausgedruckt / und solcher entweder gantz rohe eingekocht gelind/bis er zum dicken Brey wird/davon man Pillen machen kan/ oder er wird zuvor mit einem geschlagenen Eyerweiß klar gemacht/ daß sich das dicke hefige Wesen abscheidet / ja wann solcher Safft nur ein paar Tage stehen bleibt / so scheidet sich das Unreine von selbsten weg/uñ dann kan das Helle eingesotten werden. Auf solche Art kan man Extracta machen von Wermuth / Fieberklee/ Erdrauch 2c. welche zur Blut-Reinigung von allem krätzigen Scorbutischen Wesen/zur Eröffnung Miltz/ Leber / Mutter 2c. sehr heilsam sind / mithin in allen langwierigen / Wasser-süchtigen / u. d. g. Zufällen wohl zu gebrauchen. Wann die Kräuter trocken und dürre sind/ oder frisch nicht viel Feuchtigkeiten in sich haben / als Tausendgülden-Kraut/Ehrenpreiß/Gundelreben/ Entian-Wurtzel 2c. so kan wenig Safft so bloß ausgeprest/ und also die viele bittere balsamische Krafft nicht erhalten werden. Dahero werden sie mit Wasser gekocht und wie obige Wachholder-Latwerge eingesotten. Wohlriechende Stück / als Majo-

ran/ Lavendel/ Roßmarin/ Poley ꝛc. haben ein flüchtiges Wesen in sich/ welches durch Einkochen gantz vergeht/ und sich also zu solchen Extracten nicht schickt. Es gehören nur saltzige bittere Kräuter/ Wurtzeln und Blumen dazu/ wie oben einige Stücke angezeigt worden. Wann aber dergleichen Wurtzeln und Kräuter ein allzu fettes hartziges Wesen in sich haben: so wollen sie sich durch Wasser so gut und völlig nicht ausziehen lassen/ sondern es gehet besser von statten/ wann man solche mit Wein oder Brandwein/ sonderlich wohlabgezogenen/ ausziehet/ z. E. es wird Tausendgülden-Kraut dörr zu Pulver gerieben/ in eine Blasen oder Kolben gethan/ wohl-rectificirter Brandwein darauf geschüttet/ im gelinden Feuer einen Tag gehalten. Darauf wird der Safft ausgepreßt/ und über das hinterbliebene Kraut-Wesen gegossen. Was zurück bleibt wird ausgepreßt/ und solchen Wasser-Extract mit dem vorigen in einer Blasen destilliret/ daß der Brandwein wieder davon gehet. So bekommt man endlich durch völlige Einkochung eine doppelt kräfftige Extraction durch Brandwein und Wasser/ welches sehr balsamisch und durchdringend ist. Auf solche Weise werden von Tausendgülden-Kraut/ Erdrauch/ Cardobenedicten/ Löffel-Kraut/ Christwurtz ꝛc. kräfftige Artzneyen verfertiget/ die noch mehr mit Myrrhen/ Aloe/ Gummi von Wacholder/ Epheu ꝛc. können gestärcket werden zu vielfältigen herrlichen Gebrauch in langwierigen Kranckheiten. Wann aber eine giftige flüchtige Krafft in einem Kraut ist/ welche von der reinen Artzney-Krafft abzuscheiden: so muß das Kochen mit Wasser sehr

starck geschehen/bis das Unreine verrauchet; Auf solche Art wird auch aus Toback ein Extract gekocht / so gar bald den Husten stillet/2. 3. Gran in Pillen oder mit einer Brust-Essentz gemischt zu gebrauchen.

X. Essentien / Tincturen / Elexier sind auch Auflösungen der Artzney-Krafft aus denen Erd-Gewächsen / welches meistens durch Brandwein geschicht / und zwar / da solcher bey der Artzney-Krafft bleibt und mit derselben genossen wird. Es werden solche Stück / Wurtzeln / Kräuter / Saamen/Säffte trocken und zum Pulver gemacht/mit 6. 8. Theil rectificirten Brandwein angesetzt/ und in der Wärme 1. 2. Tag gehalten/bis der Brandwein dick gefärbt darauf stehet. Alsdann wird die Tinctur abgegossen / das Ubrige auch ausgepreßt. Auf solche Art macht man Tincturen von Myrrhen/ Aloe/ Pomerantzen-Schalen/ kräfftigen hartzigen Wurtzeln und Kräutern / als Angelicken/ Meister-Wurtz / Eber-Wurtz / Pimpinell-Wurtz / Alant / Diptam, Baldrian / Lachen-Knoblauch / Tausendgülden-Kraut / Wermuth / Wurm-Kraut/ Cardobenedicten/ 2c. Z. E.

1.) Magen-Essentz. Nimm Bibernell-Wurtzel/ Schafgarben/ Pomerantzen-Schalen / jedes 1. Loth / zu Pulver gemacht / mit starckem Brandwein angesetzt / und also ausgezogen / daß es zu einer dicken grünen Tinctur wird. Dienet in allen Magen-Beschwerungen / Brechen / Grimmen/ Durchfall 2c. 30. 40. Tropffen vorm Essen in Brühe/ Bier/ Wasser/ Wein zu nehmen.

2.) Gifft-Essentz. Nimm Angelicken/Meister-Wurtz/Eberwurtz/jedes ½. Loth/Alant/Bibernell/

Schwalben-Wurtz / Diptam, jedes 1. Loth / Lachen-Knoblauch 3. Loth. Alles zu Pulver gröblicht gestossen / und gleichfalls mit gutem Brandtwein ausgezogen. Dienet Morgens zu nehmen in und mit warmen Getränck den Schweiß zu treiben / und zugleich das Gifft in hitzigen ansteckenden Fiebern / Blattern zu befördern. Ist auch in Brust-Verschleimung / Glieder-Flüssen / Steifigkeiten / Bauch- und Mutter-Schmertzen rc. dienlich.

3.) Brust-Essentz. Nimm Bibernell-Wurtzel 2. Loth / Scordium, Gundelreben / Tausendgülden-Kraut / Cardobenedicten / jedes 1. Loth. Saffran 1. Quintlein / Agtstein 2. Loth. Mit Brandwein gleich denen obigen extrahirt / dienet in allerhand Brust-Beschwerungen / Husten / Engbrüstigkeit / also daß sie auch denen Schwindsüchtigen sicher zu gebrauchen ist. Item, wenn auch kalte und hitzige Fieber / Zehr-Fieber folgen. Des Tages 2. 3. mahl zu nehmen.

4.) Holtz-Essentz. Nimm Sassafras 2. Loth / Frantzosen-Holtz / Bibernell-Wurtzel / jedes 1. Loth. Mit Brandtwein ausgezogen / dienet zum Schwitzen / das unreine / krätzige / scorbutische / venerische Wesen aus dem Geblüth zu treiben. 40. 50. Tropffen auf einmahl in warmen Getränck zu nehmen.

5.) Wund-Essentz. Nimm Myrrhen 2. Loth / Aloe ½. Loth / Agtstein 1. Loth. Mit Brandtwein gleichfalls ausgezogen / gibt ein gutes Wund-Oel / zur Heilung in frischen und alten Schäden / auch so gar in Krebs und kalten Brand dienlich / wann es nur fleissig eingegossen wird. Innerlich ist es auch in alten und kalten Flüssen ein erwärmendes und vertheilendes Mittel / als in Brust- Magen- Nieren-

ren-Mutter-Haupt-Verschleimung/ 10. 20. 30. Tropffen äusserlich und innerlich auf einmahl zu gebrauchen.

Auf dergleichen Art kan man mehr Essentien aus denen Erd-Gewächsen ziehen / sie seyen vermischt oder unvermischt/als welche alle durch einen wohl-abgezogenen Brandwein / es sey von Hefen/ Trester oder Korn gemacht/verfertiget werden. Gleichwie in denen Apothecken die Essentien von Opio, Saffran/ Bibergeil ꝛc. also zubereitet werden.

Aus fetten/ dabey aber gummosen Sachen kan man mit schlechten Wasser eine gute Extraction machen/ welches vielen belieben wolte/ die die Hitze des Brandweins scheueten; vornemlich wann solches Wasser mit wenig Potasche gestärcket ist: als aus Myrrhen / Aloe / Saffran / Ruß / Lacryzen-Safft ꝛc. Z. E.

1.) Elexier proprietatis: Nimm Myrrhen 2. Loth / Aloe 1. Loth / Saffran $\frac{1}{2}$. Loth. Alles dieses zerstossen/mit 1. Loth Potasche gemischt/und 1. bis 1$\frac{1}{2}$. Schoppen schlechten oder Körbel-Wasser in die Wärme gesetzt / bis es dick braun wird. Dienet in Magen-und Mutter-Verkaltung/ Verschleimung der Brust/ Verstopffung der güldenen Ader und Monath-Zeit. Laxirt auch ein wenig. Ist also zu vielen Nutzen sehr bekandt und gebräuchlich. Auch pflegen es die Roß-Aertzt zu gebrauchen im Darm-Gicht.

2.) Ruß-Essentz macht man nur aus Ruß 2. Loth/ Potasche $\frac{1}{2}$. Loth mit 1. Schoppen Wasser ausgezogen in der Wärme. Wird von einigen in Brust- und Mutter-Affecten gar sonderlich erhoben.

3.) La-

3.) Lacryzen-Essentz wird gleicher massen aus dem Lacryzen-Safft ausgezogen / und in Nieren- Podagra- Brust-Schmertzen gebraucht.

XI. Die Destillation ist eine gute Zubereitung der Erd-Gewächse / und kan von dem gemeinen Mann zur Hauß-Artzney wohl angewandt werden. Es werden Wasser / Spiritus und Oel also dadurch bereitet / von welchen eine wenige Nachricht mittheile. Insgemein muß man dieses mercken / daß zu solcher Destillation gebraucht müssen werden diejenigen Stücke von Wurtzeln / Kräutern / Blumen / Saamen / die eine flüchtige Eigenschafft in sich haben / und solche durch einen zarten Geruch angezeigt wird.

A. Die **gebrannte Wasser** werden demnach also gemacht: Die Sachen werden frisch in einen Kolben gethan / oder in eine küpfferne / auch zinnerne Blasen; solche in Wasser / oder Sand / oder freye Feuer gesetzt / die Species, so trocken / mit Wasser / Bier oder Wein feucht gemacht / und also gelind destillirt. Es ist dabey insgemein dieses zu denen Hand-Griffen zu bemercken / daß **wohlriechende Blumen** / um ihren guten Geruch zu behalten / in einem Kolben in heiß Wasser gesetzt / und unbefeuchtet destillirt werden / oder nur mit wenigen Wasser benetzt. So kommt wohl wenig / aber ein kräfftiges Wasser / als aus **Rosen / Schlehen-Büth / Holder- Lindenblüth** &c. Hat man viel Blumen / so gießt man das Wasser noch einmahl auf / und wird also ein doppelt-kräfftig Wasser erhalten durch wiederhohlte Destillation. Wann aber Kräuter / ohne den angenehmen Geruch zu bewahren / sondern nur die Artzney-Krafft zu erhalten / sol-

sollen destillirt werden; so werden solche zerhackt/ eingesetzt/ mit Wasser befeuchtet/ und also abgezogen in gelinden Feuer. Dabey nur dieses zu bemercken/ daß man das Wasser nicht zu starck/ sondern nur Tropff auf Tropffen solle gehen lassen; sonsten durch starckes treiben werden die Wasser unkräfftig/ und bald schaal/ modrigt. Noch dauerhaffter aber kan man sie erhalten/ wann die frische Kräuter mit wenig Bier angefeuchtet werden; so erhält das spirituöse Wesen die Wasser desto besser. Also werden aus **Ehrenpreiß/ Erdrauch/ Hysopen/ Körbel/ Betonien/ Poley/ Melissen/ Rauten/ Wegerich** rc. die Wasser gebrannt. Damit aber der Sache nicht nach dem alten Gebrauch zuviel werde/ so ists gut/ wann nur etliche Wasser von gleich-würckenden Stücken zusammen gemacht werden; Als z. E.

1.) **Schwitz-Wasser.** Nimm Cardobenedicten/ Scordien/ Wegerich/ Holderblüth/ Scabiosen/ jedes etliche Hand-voll zerschnitten und gestossen mit wenig Bier angefeucht/ und gelind destillirt. Solches Wasser wohl verwahrt/ im kalten aufgehoben/ behält lange seine Krafft/ und ist ein gutes Schweiß- und Gifft-treibendes Mittel bey zarten Naturen und Kindern kräfftig gnug in hitzigen Fiebern/ Blattern rc. Bey Grossen kan man solches Wasser mit und zu andern Artzneyen gebrauchen.

2.) **Brust-Wasser.** Nimm Ehrenpreiß/ Betonien/ Hysopen/ jedes etliche Hand-voll/ frisch abgezogen mit Wein. Gibt in alten Lungen-Schwachheiten/ Engbrüstigkeit ein gutes Mittel. Wann aber hitzige Brust-Schwachheiten da seyn/

so wird nur aus mildern / zärtern Kräutern / als Körbel/ Maßlieben/ Gundelreben / mit schlechtem Wasser die Destillation verrichtet.

3.) Mutter-Wasser wird destillirt aus Poley/ Melissen/ weissen Lilien/ Eisenkraut mit Wein/ dienet in schwerer Geburth und Mutter-Schmertzen der Kind-Betterinnen. Sonsten wird aus Rauten ein gutes Mutter-Wasser destillirt/ so das Auffsteigen der Mutter niederschlägt.

4.) Colic-Wasser wird destillirt aus Balsam/ Quendel/ Kümmel zerstossen mit Wein; treibet die Winde.

5.) Augen-Wasser wird gebrannt aus Baldrian-Blüth / Korn-Blumen / Augentrost mit Wasser / wird hernach mit wenig weissen Vitriol gestärckt.

6.) Stärckend Wasser. Schwartze Kirschen wohl mit den Kernen zerstossen und destillirt gibt ein kräfftiges Wasser. Wie auch Hindbeer/ Erdbeer/ auf gleiche Weise ohne Zusatz destillirt. Will mans aber ein wenig aufjähren lassen vor der Destillation, so wird das Wasser desto Weinhaffter. Zimmet mit Wein abgezogen/ gibt ein wohlriechendes und wohlschmeckendes Wasser/ ist auch nichts der Natur so angenehm als der Zimmet. Kan also an statt eines Kinder-Balsams gebraucht werden bey Schwangern / Kreistenden/ Kindbetterinnen/ wie auch zur guten Stärckung in hitzigen Schwachheiten.

B. Die Destillation mit Brandwein ziehet sehr die flüchtige/ gewürtzte / wohlriechende Krafft aus Kräutern/ Blumen und Wurtzeln / und werden starcke wohlriechende Spiritus, Haupt/ Nerven

zu

zu stärcken durch äussern und innern Gebrauch. Es wird auf gleiche Art wie oben solche Destillation verrichtet: Nemlich über die frische oder dürre Stücke wird ein guter Brandtwein gegossen und gelind davon abgezogen: So wird die Krafft gestärckt. Sonderlich aber giebts wohlriechende Spiritus, wann die Destillation im Wasser / oder so genanten Balneo maris, geschicht / da dann ein starcker abgezogener Brandtwein ohne Anbrennen die reine balsamische Krafft ausziehet / und mit überführt / und also sehr starcke Spiritus gibt. Die Stücke und Species, daraus solche Spiritus gezogen werden / sind alle gewürtzte / wohlriechende Haupt- und Nerven-Kräuter / Majoran / Lavendel / Quendel / &c. wie oben gemeldt. Z. E.

1.) **Ungarisch Wasser.** Nimm Roßmarin oder Quendel / oder mit einander frisch mit Brandtwein abgezogen / und solchen wieder auf frisches Kraut gegossen / gibt einen kräfftigen stärckenden vertheilenden Spiritum, sonderlich so wenig Campher dazu kommt zu Vertheilung des geronnenen Geblüths / in Haupt-Schmertzen / Augen-brennen / Zahn-Schmertzen / Entzündung / Glieder-reissen / Rothlauff &c. Aufgestrichen / auf ein Tuch gespritzt / vor die Augen gehalten / mit einem bißgen Baumwolle in hohlen Zahn gesteckt. Nur muß es ans Zahn-Fleisch und frische Fleisch nicht kommen / sondern auch in Wunden / Verbrennen / um den Schaden gestrichen werden.

2.) Haupt-Spiritus zu Stärckung der Nerven / des Haupts / des Gehörs / in Glieder-Schwachheiten / auch zum Riechen in Ohnmachten / Mattigkeiten / auf das Hertz-Grüblein und Puls zu schmie-

E ren

ren und zu binden. Man nimmt Majoran/ Melissen / Quendel/ Lavendel / Roßmarin u. d. g. welche man von solchen wohlriechenden Kräutern oder Blumen hat. Thut auch wenig Gewürtz / Nägelein/Muscaten dazu/und zieht einen guten Brandtwein davon ab. Will man solchen Spiritum über frische Kräuter noch einmahl abziehen/ und mit Salmiac Spiritus und destillirten Oelen / von Lavendel/ Zimmet / Nägelein / Muscaten ꝛc. stärcken/ wird ein so genanntes Sal volatile oleosum daraus innerlich in bösen Flüssen zu gebrauchen: In Schlag-Fluß / Stäupe/ Haupt-Wehen/ Benehmung des Gehörs ꝛc.

3.) **Schwitz- und austreibender** Spiritus-Holder / Linden- Geißbarth- Blüth / Scabiosen/ Scordien mit Brandtwein abgezogen; Dienet vor sich zum Schwitzen zu nehmen / sonderlich die Bezoar-und Gifft-Tinctur damit auszuziehen.

4.) Colic- **und Grimmen-Brandtwein.** Es wird zu solchem Zweck Anis/ Kümmel / Balsam / Pomerantzen-Schalen / Calmus / bittere Mandel / oder was man hat/ oder zu welchem jeden der Appetit treibt mit Brandtwein abgezogen/ der Brandtwein mit geläuterten Zucker ausgesüst/und also zum Nutzen aufbehalten.

C. Die Destillation **mit Eßig** ist so sehr nicht gebräuchlich. Das bekannte Arcquebouſſade-Wasser ist in frischen Wunden zu baldiger Heilung und Blut- stillung dienlich. Man nimmt Betonien / Körbel / Sanickel / u. d. g. Wund-Kräuter frisch / prest den Safft aus / und versetzt solchen mit gleichviel destillirten Eßig / und destillirts also im Wasser ader Sand herüber. Auch pflegt solcher

Spi-

Spiritus in innern Bluth-Flüssen Tropffen-weiß genommen zu werden. Der Eßig wird also destillirt / da man in einem gläsern oder zinnern Kolben ihn zuvor abrauchen läst / bis sich die wäßrige Dünste verlieren / und die Saure ankommen / welche dann durch aufgesetzten Huth oder alembicum aufgefangen werden. Sonsten wird der Eßig vor sich mit gehörigen Kräutern gestärckt nur in die digestion und extraction gebracht / und also als ein Artzney-Eßig gebraucht innerlich und äusserlich zum Riechen / Puls-Säckgen: Nemlich in guten starcken Wein / Obst / Bier / Eßig thut man ein beliebiges Kraut / Blumen / Frucht; setzt es ein paar Tag an die Sonnen / oder sonst in eine Wärme / so wird der Eßig scharff / und zieht die Krafft heraus: Also wird Rosen-Hindbeer-Kirschen Rauten-Lavendel-2c. Eßig gemacht. Gifft-Eßig will man sonderlich auf gleiche Art machen / und in ansteckenden Kranckheiten so wohl innerlich / als äusserlich zum riechen / dämpffen gebrauchen von obigen Gifft-Species, Knoblauch / Citronen / Gewürtz 2c.

D. Die Destillation zum Oel ist noch übrig. Diese geschiehet also: Frische Kräuter / Wurtzeln / Blumen / Saamen / die ein fettes / wohlriechendes Wesen in sich haben / werden wohl geschnitten / zerstossen und zerquetschet / und mit vielem Wasser angesetzt / auch bald und zwar mit stärckerem Feuer destillirt / so geht ein Wasser über / auf welchem oben ein Oel stehet / so durch Baumwolle abzuziehen. Also wird aus Balsam / Wermuth / Lavendel / Rauten / Camillen / Anis / Fenchel / Kümmel 2c. ein zartes Oel gebracht / welches in wenig Tropffen ihrer Kräuter Eigenschafft bewei-

sen. z. E. Kümmel-Oel/ Camillen-Oel 1. 2. 3. Tropffen in wenig Zucker/Brühe genommen/stillet das Grimmen / Bauch-Schmertzen / Verkältung des Magens. In den Nebel ein paar Tropffen solcher Oele eingestrichen / thut gleichen Effect in Durchfällen / Colic, Ruhr. Oel von Wurm-Kraut vertreibt die Würme innerlich und äusserlich gebraucht ꝛc. Noch mehr aber ist unter den gemeinen Volck diejenige Oel-Destillation bekannt und gebräuchlich / da man nur Kräuter und Blumen in schlecht Baum-Mohn-Lein-Oel mischt/ und solche in die Sonne / oder sonst in die Wärme/ über Nacht oder ein paar Tag stellt: So zieht sich die Krafft des Krauts oder Blumen in solches Oel/ welches dann äusserlich und innerlich gebraucht wird. Also wird gemacht Johannisblumen-weiß Lilien-gelb Lilien-Wöllenblumen-Wermuth-Balsam-ꝛc. Oel. Diese und dergleichen Oel werden mit dem destillirten zarten Oel zu etlichen Tropffen gemischt / so haben sie eine stärckere Krafft. Z. E. Gekocht Camillen-Oel mit dem destillirten versetzt/ gibt eine gute Grimmen-Salbe vor Kinder und Alte. Die destillirte Oel unter Wachs gemischt / oder bey Reichen unter Muscaten-Oel / geben gute stärckende Haupt-Magen-Mutter-Balsam; als Balsam-Kümmel-Oel gibt Magen-Balsam; Rauten-Oel Mutter-Balsam; Lavendel-Majoran-Oel zum Haupt- -Balsam / die also ohne die fremde kostbare Gewürtz-Oele können verfertiget werden Es ist dieses nur zur Erinnerung gesetzt / wann man daraus nach seiner Beschaffenheit einen Vortheil weiß zu machen. Meistens sind diese Stücke zu kostbar und künstlich/

dahero sie nur bey Kühn-Terpentin-Wacholder-Oel bleiben / mit solchen die Glieder-Flüsse zu vertreiben. Kühn-Oel kan man bey denen Wagenschmier-brennern bekommen / da das erste zarte Oel / so vor dem groben Wagenschmier-Wesen übergeht / mit vielem Wasser vermischt und destilliret wird: So gehet ein sehr helles und zartes Oel über welches leicht vom Wasser abzuscheiden. Auf gleiche Weise wird Terpentin mit Wasser destillirt / und das Oel hernach vom Wasser abgeschieden. Wachholder-Oel wird mit dem Wacholder-Spiritus zugleich erhalten. **Ausgepreßte Oel** zu machen lernt der gemeine Mann den Grund und Hand-Griff in denen Oel-Mühlen. Also werden **Mandel / Nüß / Mohn** / 2c. geröstet / und so warm ausgepreßt. Dergleichen Oel dienen Löffeln voll weiß zur Erweichung des Stuhlgangs / zur Heilung in denen Kindbettern.

E. Die Destillation im **offenen Feuer** ist in den Chymischen Laboratoriis üblicher / als in denen Haus- und Armen-Apothecken; Dahero / was darinn nöthig ist / um die Kosten und Weitläufftigkeiten zu ersparen / von Laboranten erkaufft wird. Doch pflegen auch sie solche Sachen einfältig genug zu machen / die man leicht nachahmen kan / wann mans nur einmahl siehet. In eine Retorten / oder sonsten einen Topff / Kroppen / sie seyn Eisen oder irden / werden solche Stücke gethan / daraus durch eine starcke Feuers-Krafft die Artzney-Eigenschafft in Oel / Saltz / Spiritus müssen und können getrieben werden / und also im offenen Feuer solche gebrannt und in einem grossen Kolben der Dunst ausgetrieben. Also wird aus **Weinstein** ein Spiritus

und Oel getrieben / da das Erstere in der Bezoar-Tinctur gemischt / auch vor sich zum Schwitzen gebraucht wird / das Oel aber wird äusserlich zu kalten Glieder-Flüssen / Lähmungen unter die Nerven-Salbe gegen die Schwindung gebraucht. Also wird auch der Spiritus aus dem Ruß getrieben. Item aus dem Hasel-Acacien-Holtz / so besondere Krafft in der Taubheit haben soll. Schlecht Lein-und Baum-Oel wird in glüenden Kiesel-Steinen verschluckt / und also wieder im offenen Feuer ausgetrieben / welches unter dem Namen des Ziegelstein-Oels unter dem gemeinen Volck sehr berühmt ist / an Menschen und Vieh gegen die Schwindung zu gebrauchen / auch das faule Fleisch weg zu ätzen / und die Schäden zum Zuheilen frisch zu machen. Die Oele / Saltz und Spiritus aus Hirsch-Horn und andern Stücken der Thiere / als Urin / Koth / Beinen / rc. werden auf gleiche Art getrieben. Mit Aschen noch einmal gelind rectificirt / so kommt jedes in seine Reinigkeit / und kan sicher gebraucht werden innerlich und äusserlich.

XII. Es folget endlich von der Jährung was zu melden / als dadurch aus den Erd-Gewächsen die Artzney-Krafft ausgeschlossen und ausgezogen wird. Es sind bekannt allerhand Weine von Quitten / Kirschen / Erdbeer / Hindbeer rc. deren gute Zubereitung / wohlfeile Verbesserung / dauerhaffte Verwahrung aus dem Grund der Jährung und gantzen Erfolg des Weins zu erlernen / damit also ein und anderer Mangel könne ersetzt werden. Gleichwie nun schlechte saure Wein durch Einsiedung des Mosts / oder Zusatz vom Zucker in der Jährung zu einem starcken und gesunden Wein verbessert wer-

den

den: So ist auch solcher Vortheil in schlechten Apffel- Birn- Hindbeer- Heydelbeer- Erdbeer- Kirschen-Säfften und Weinen anzuwenden/ um vor den gemeinen Mann eine wohlfeile Stärckung zu bekommen. Dazu können auch verschiedene gewürtzte Stärckungen mit eingejohren werden/ als Muscaten/ Nägelein/ Brandtwein/ Holderblüth/ Scarley, Wacholderbeer 2c. Wenn solche Säffte in milder Wärme verjohren; werden sie von denen Hefen abgelassen / und in reinen Gefässen verwahrt / und in der Kälte lange erhalten. Unter Bier werden im Jähren bittere / und andere Scorbuts- und Bluth-reinigende Kräuter mit eingemischt / wann man Artzney-Bier zur Blut-Reinigung machen will. Soll die Jährung in Eßig übergehen: Thut man noch was von scharffen hitzigen Sachen dazu / als Gewürtz / Pfeffer / Ingber / Senff / Brandtwein / Zucker / Honig 2c. so wird der Essig sehr starck. Will man aber die Jährung nur auf Brandtwein richten: Muß / so bald das Bitzeln vorbey ist / der Safft destillirt werden. Also macht man Wacholder- Kirschen- Spiritus.

XIII. Weilen auch Saltz aus denen Erd-Gewächsen gemacht werden: Will nur ein paar Wort davon hieher setzen / so viel hier nöthig und zu fassen ist. Ein saures Saltz ist der Weinstein / absonderlich der gereinigte / oder so genannte Cremor tartari, welcher bekannt und zur Kühlung des scharffen hitzigen Geblüths / und des davon erhitzten Magens / dienlich ist / wie dann eine berühmte Leber-Kühlung davon gemacht wird. Ein gleiches wird aus dem Safft der sauren saltzigen Kräuter z. E.

des Sauerklee/ Sauerampffer ꝛc. gemacht/ wann solcher geläutert / auf die Helffte eingesotten und in die Kälte gesetzt wird. Es setzen sich mit der Zeit schöne Crystallen an von angenehmer Säure/ die mit Zucker vermischt in grosser Hitze nützlich gebraucht werden. Saurach/ Citronen-Safft können bloß mit Zucker zum Safft oder in Zeltgen gebracht und in hitzigen Kranckheiten zu stärckender Kühlung angewandt werden. Ein anderes Saltz ist Laugen-Saltz / so man allerhand Kräuter zusammen / sonderlich bittere / als Wermuth/ Wurmkraut/ Heuhechel / ꝛc verbrannt / die heisse Aschen mit Schwefel bestreuet; und endlich mit Wasser das Saltz auskocht / das in hitzigen und kalten Fiebern mit dem Salpeter, Eyerschalen ein gutes Mittel abgibt. Die blosse Aschen wird in Wein gegen die Wassersucht gebraucht/ sonderlich von Wacholder.

Der

Der Armen Apotheck Dritter Theil.

THERAPIA

Die sichere und einfältige Cur aller Krancken.

Und zwar

I. Insgemein vom allgemeinen Gebrauch der Artzneyen.

Gleichwie in der Medicin denen Gelehrten nöthig ist / von dem Gebrauch und Anwendung der Artzneyen insgemein einen guten Unterricht zu fassen: Also ists sonderlich noch mehr dem Gemeinen / und in denen Haupt-Gründen der Medicin Unwissenden und Ungeübten / eine solche deutliche Erkänntnuß von dem General-Gebrauch und Beschaffenheit nöthig / um zu wissen und wohl zu practiciren / wie sie z. E. mit einer Purgation &c, verfahren / wo sie zu gebrauchen / und wo nicht? In welchen Umständen / Vortheilen und Handgriffen gleichsam solche sicher und nützlich anzuwenden / welches dann bey allen vorfallenden Zufällen desto besser könnte beobachtet werden. Ist also nöthig eine Unterweisung / und zwar auf alle mög-

lichste Kürtze / Deutlichkeit / Einfalt / damit sie es fassen / ja nur auch geschickte Gemüther / die doch eigentlich die Medicin nicht gründlich erlernet / solches fassen / und ihnen anrathen können.

1. Insgemein gebe diesen Rath und Vortheil wohl zu prüfen und zu üben / (in welches Verlassung so viele Gefahr entstehen / ja die Meiste / die unter dem gemeinen Mann sterben / ihre Schuld hierinnen büssen müssen / nemlich) daß sie nicht auf ein und andere Beschwernuß / Schmertzen / Hitz / Mattigkeit sehen / und dagegen nur Mittel gebrauchen / um mit Gewalt solche Würckungen der innern Kranckheit zu unterdrucken / sondern auf die **Ursach und Grund** / der ihnen auch in der grösten Unwissenheit doch deutlich zu erkennen vorkomt. Wie schädlich ists nicht / wann man so gleich mit aller Gewalt das kalte Fieber zu stillen sich bearbeitet mit unordentlichen Verhalten in der Diæt, kalten Trincken / schleimigen harten Speisen ꝛc. so gar mit stopffenden Artzneyen / da doch allen bekannt ist / daß die Ursach zuvor wegzunehmen / und denen / die in Fiebern ihren Magen mit Wermuth-Safft und Saltz / oder nur mit gemeinen Saltz und Pfeffer von denen Schleimigkeiten curiren / ihre Gesundheit viel besser hergestellt werde / als die ihr Fieber mit Alaun / China u. d. g. stillen. Eben also kans der gemeine Mann mercken in Blut-Flüssen / die mit Alaun / Bolus, Bluth-Wurtzel gleich zu stillen nicht wohl ausgeht.

2. Noch einen begreifflichen Vortheil theile mit / daß doch in keiner Kranckheit die Reinigung der Natur durch Schweiß / Urin / Stuhlgang ꝛc. mögen versteckt werden. Ists nicht bekannt bey

ge-

gemeinen Leuten / daß / da sie in hitzigen Fiebern aus Ungedult keinen Schweiß aushalten / aus dem Bette zu frühe lauffen / oder sich im Schweiß verkalten / kalt trincken ꝛc. davon kommt ein langwieriges Kräncklen / Zehr-Fieber / davon sie selbsten bekennen / sie hätten durch eigene Schuld das hitzige Fieber so gefährlich gemacht. Also ist allen Reinigungen wohl fort zu helffen.

3. Weil auch viele Kranckheiten eine Aehnlichkeit mit einander haben / die doch im Grund entschieden; solches aber unerfahrnen Leuten so bald und leicht nicht zu erkennen; So ist ihnen ein sicherer Rath / daß sie sich zu grossen und gewaltigen Curen / starckes purgiren / Brechen nach ihrer ungedultigen Furie nicht so leicht bringen lassen / sondern lieber in gedultigen Ertragen ein und anderer Beschwernuß der Natur selbst Zeit und Raum lassen / sich zu helffen / da indessen die Zeit noch mehr die Beschaffenheit der Kranckheit und die eigentliche Hülffe lehren und anweisen wird.

4. Sonderlich können und sollen sie insgemein bey jeder Cur bedencken / zu was ihre besondere Natur geneigt sey / daß sie dann die Hülffe darnach richten. Manche sind sehr zum Schwitzen geneigt. Wann sie dann erkrancken / so gereichts ihnen zur guten Anweisung / ob nicht das Schwitzen sich gestillet / ob nicht solches wieder zu erwecken? Andere / die zum Nasen-bluthen geneigt sind / wissen schon / daß ihr Kopff- Augen- Ohren- Zahn- Wehe und Flüsse sich lindern werden / wann ihnen die Nase wieder schweißen sollte; und dahero / wann solches völlig ausbleibt / pflegen sie dem Geblüth durch Aderlassen / Schröpffen Lufft zu machen.

5. So

5. So ist auch nöthig auf das Alter der Krancken in allen Kranckheiten zu sehen / und die Curen ins besonders darnach zu richten. Einem **Kind** mag man im Magen-Fieber nicht so gleich was zu brechen geben / als einem Alten. Einem 60. 70. Jährigen nicht so leicht / als einem 30. 40. Jährigen. Kindern läßt man in Brust-Bestremmung nicht so leicht zu Adern / wie den Alten. u. s. w.

6. Das verschiedene **Geschlecht** gibt in einerley Kranckheit gleich eine besondere Betrachtung und Cur. Blut-speyen macht bey weiblichen Geschlecht mehr Hoffnung zu Wiedergenesung und Verwahrung vor der Schwindsucht / als bey Manns-Personen. Alle Zufälle der Weiber wenden die Cur gleich auf die Mutter- und Monat-Zeiten-Beschaffenheit zu sehen. u. s. w.

7. Die besondere **Gemüths-Beschaffenheit** zeigt auch an/wie verschiedentlich die Cur zu richten. Wann ängstige / kalte / träge Naturen in hitzigen ansteckenden Seuchen zu kalt gehalten werden/ auch kühlende Artzneyen viel brauchen: So bleibt die Natur stecken: Brauchen also zum Schweiß und Gifft auszutreiben stärckere und warme Artzneyen. Hingegen/ wann hitzige/zornige/hastige Naturen mit Schweiß-Treibungen angegriffen werden/ werden sie bald in gefährliche Rasereyen gebracht. u. s. w.

8. Es ist auch gegen die gewöhnliche Ungedult/ da man auf ein oder andern Gebrauch gleich völlige Genesung erwartet / und in Ermanglung / ja um möglicher Erfolgung / derselben / gleich zu allen gefährlichen Rathschlägen seine Zuflucht nimmt zu mercken und zu seinem eigenen Besten wohl anzuwen-

wenden/ daß man nach Beschaffenheit der Kranckheit in ihrer Länge und tieffen Einwurtzlung auch mit der Medicin anhält. Wer Wassersucht auf 1. 2. purgationen will forciren/ wird seine Natur nur desto eher ruiniren. Wer die Glieder-Kranckheit will in paar Tag oder Wochen stillen: Der kan und wird sich contract machen. So ist Zeit nöthig/ Gedult/ An- und Außhalten in einem einmal vernünfftig-gefaßtem Rath/ um nicht allen Schindern und Storchern sich zu übergeben/ und doch den Tod desto eher zu beschleunigen.

9. Die **Gewohnheit** gibt auch eine besondere Beobachtung an die Hand/ nach welcher sich in der Kranckheit zu richten. Wann ein scharffer Saltz-Fluß sich schon fest gesetzt/ so ist es eine Gewohnheit gleichsam/ die so leicht nicht auszulöschen. So gehets mit **Glieder-Flüssen** u. d. g. welche mit gewaltsamen Vertreiben in eine gefährlichere Kranckheit ausschlagen. So gehets mit angewehnten Sachen in der Diæt und Artzney. Wer des **Tobacks** gewohnt/ bekommt leicht in dessen Unterlassung Flüsse/ die verlieren sich wieder/ wann die alte Gewohnheit wieder hierbey gehohlet wird. Wer des **Brechens** gewohnt/ des **Aderlassens** ꝛc. dem will die Kranckheit nicht weichen/ biß solches Mittel wieder angewandt worden. Dahero man auch zu **starcken** und **vielen Artzneyen** sich nicht so bald angewöhnen soll/ weil die Artzney zur Gewohnheit und zur Speise wird/ uns künfftig zur Noth so heilsam nicht ist u. s. w.

10. **Vor vielen Artzneyen** zu warnen ist bey gemeinen Leuten so nöthig nicht/ als vor denen allzuwenigen. Sie sind eckelhaffter als die Reiche und

Groß-

Grosse. Ertragen lieber ein und andere Ublichkeit/ als sich gleich aus Artzneyen zu begeben. Doch sind einige gar zu unverständig / die alles/was ihnen vorkommt/ einnehmen/ purgiren / brechen auf einander. In beyden liegt ein grosser Schade/ Aufenthalt/ ja Gefahr. Wie die Speise einem Gesunden: So die Artzney einem Krancken. Wer zu viel ißt / dem grimmet der Bauch. Wer zu viel artzneyet/ macht sich vor der Zeit schwach. Die Speisen sollen zu Artzneyen durch ordentlichen Gebrauch gemacht werden/ und nicht das Gegentheil. Wer des Tags ein paar mahl Artzney nimmt: Hat so genug/ als wer ein paar mahl ißt.

11. Insgemein gebe denen Armen diese Anmerckung zur Krancken-Diæt. 1.) Daß sie sich und ihre Krancken zum Essen und Stopffen nicht antreiben/ nach ihrer Meynung / nur nach langem Mangel was gutes zu than / die Kräffte zu erhalten ꝛc. Sicher ists/ sie geben wenig Brühe des Tages ein paar mahl/ machen was von Obst und Garten-Speise / welche ihr Beutel und Magen ertragen kan. u. s. w.

2.) So ist auch mit trincken kein Gewalt anzuwenden/ da vielen / die sonst nichts als Wasser gewohnt / doch in der Kranckheit Bier und Wein aufdringen. Mit welcher guten Meynung zu warten / bis die Kranckheit gebrochen / und die Natur nur noch matt ist. Brod-Gersten-Kirschen-Wasser überschlagen kan jeder gemeine und arme Krancke bekommen und nutzlich geniessen. u. s. w.

3.) Ruhe ist ihnen zu recommendiren / da sie den ersten Angriff mit Aufbleiben vom Bette wolten brechen und aufhalten; und also würcklich der

Kranckheit Ausfegung aufhalten. Darum ists sehr gut/ sich in Zeiten zur Ruhe begeben/ und die Ausjährung lassen wohl fort gehen. Hernach sollen sie nicht unruhig sich herum werffen/die Schweiß verstocken/ vor der Zeit das Bett und Wärme verlassen. Dadurch aus 14. Tagen so viel Wochen und Monath sie erkrancken müssen.

4.) In der Wärme ist auch Mangel und Uberfluß: Auf dem Land steckt man die arme Leuthe in die niedrige enge Stuben/ und heitzt ein/ daß auch die Gesunde verschmachten möchten. Auf der andern Seiten läst man die Krancke offt in der Kälte/ im Stall und Erden liegen/ dadurch gar geringe Kranckheiten stecken bleiben/nnd sich in schwere Zufälle verwandlen. Der mittlere Grad der Wärme in Ruhe ausgehalten ist ihnen gut und noch möglich/ weil es keine weitere Kosten braucht.

5.) Der Schlaf hilfft denen Armen und Gemeinen sehr viel zu baldiger Genesung auch von gefährlichen Kranckheiten. Ihr Gemüth hat nicht so viel ängstige Gedanckens-Bilder. Daher man sie in Ruhe zu erhalten/ so ist solche auch durch äussere Stille zu befördern/ so verzehrt sich die Kranckheit in solcher Sinnen-und Gedancken-Stille ohne viele Artzney.

Nach dieser Krancken-Diæt insgemein kan man die andere Umstände einrichten ins besonder/ und leicht ohne Kosten und Arbeit jedem Armen einen vernünfftigen Rath mittheilen. Hat man nicht gutes Rauchwerck die gifftige stinckende Dünste der Stuben zu vertheilen: So gibts Wachholder/ Kühnholtz gnug aller Orten solchen Mangel zu ersetzen. Hat man diesen und jenen Uberfluß/ Bequem-

lich-

lichkeit/Stärckung nicht: So gereicht der Mangel nur zum Vortheil / und die Einfalt bewahrt den Leib vor vielen Lasten/die der Kranckheit-Reinigung verhindern. Haben sie nicht häuffige dicke sanffte Bette: So sind sie mancher hitzigen Beängstigung und Einsperrung überhoben. Haben sie nicht so viel Aufwärter: So können sie vorm unnützen Geräusch desto ruhiger und einsamer / mithin desto eher und gesegneter / ihre Kranckheit zum Leibes- und Seelen-Besten überstehen.

CAP. I.

Vom Purgiren und Brechen.

EIne Auswahl von sichern und guten Purgir-Mitteln an die Hand zu geben/ recommendire nur die Senna und Jalappen / jene vor die zarte hitzige magere Naturen / auch vor kränckliche Anfälle; Diese vor fette/ wäßrige/ schleimige Personen und Zufälle.

Wie die Senna in Tränckgen und Kräuter-Wein gebraucht wird zu 1. 2. Quintlein auf einmahl / ist oben gezeiget worden. Von Jalappen gleichfalls zu 10 20. 30. 40. Gran nach der Stärcke und Schleimigkeit der Naturen. Man kan auch solche zu desto leichtere Auflösung in wenig Wein oder Bier über Nacht stehen lassen / und Morgens trincken in Krätz/ Wassersucht / Brust- und Magen-Verschleimung u. d. g.

Zum Brechen soll man sich nicht leicht ohne Rath eines Erfahrnen bewegen lassen. Ist der Magen von Gallen oder Schleim voll: So treibet sich die Natur zum Brechen selbst / wenn man ihr

mit

mit lauter fetter Brühe noch mehr Eckel erwecket. Viel weniger ists rathsam / sich selber ohne gründliche Erfahrung Brech-Mittel zuzubereiten. Aus denen Apothecken lässt man holen Brech-Saltz 3. Gran/ Brech-Safft 1. Loth/ Meer-Zwiebel-Pulver zu 3. 4. Gran/ treibt auch zum Brechen/ und räumt die Brust wohl. In schnellen Steck-Flüssen hängt man ein Tobacks-Blat in heiß Wasser/ und lässt das Wasser trincken.

Solche Brech- und Purgir-Mittel werden am sichersten frühe nüchtern eingenommen/ darauf Brühe oder warm Bier zu trincken / sich warm zu halten / und ein wenig zu bewegen. Wann das Brechen oder Purgiren zu starck oder zu offt sollte kommen/ so legt sich der Patient nieder/ hält sich ruhig/ nimmt ein wenig warmen Wein oder Bier/ mit Muscatnuß gestärckt / item/ eine Messerspitzen Theriac. Zur Præservation, wann solche Reinigung gebraucht wird / so wird beym abnehmenden Mond/ und wann Tag und Nacht gleich sind/ eine gelindere und sichere Würckung verspührt.

Das Brechen reinigt den Magen von Schleim und Gallen/ die die Verkochung verhindern / und auch die Brust von schleimigen Steck-Flüssen der Alten und Kinder. Ja es greifft auch die Mutter an. Dahero / wann sich die Mädgen ihre Zeiten abgegessen/ i.e. durch unverdauliche Kost solche versteckt/ so dienet das Brechen wohl.

Es ist also das Brechen gut/ wann der Magen sehr verschleimt ist/ und man vor Eckel keine Speise nehmen kan / absonderlich / so man sich mit Fischen u.d.g. schleimigen Speisen verderbt/ oder sich beym Essen erzörnt: Item / wann / wie gesagt / Weibs-

Personen ihre Zeiten durch unordentliche Kost versteckt/ oder wann die Brust von Schleim voll ist. Wann keine Geburts-Wehen sich wollen erregen/ pflegen einige Brechen zu rathen / welches aber so sicher nicht ist.

Hingegen muß man es vermeiden/ wann die Naturen nicht darzu geneigt/ sondern vielmehr einen grossen Widerwillen dagegen haben. Wann Blut-Speyen und Schwindsucht befürchtet wird/ oder schon aufm Weeg ist/ so dienet solches Mittel nicht: Noch weniger bey Schwangern / Darmbruch/ Vorfall des Afters/ hitzigen Kopff-Wehe/ ansteckenden Fiebern/ Schwachheit des Magens/ scharffen und galligen Flüssen/ Miltz-Beängstigungen/ 2c. In dergleichen Zufällen ist Brechen zu vermeiden.

Es ist dieses noch dabey zu beobachten/ daß man die schleimige/ zähe Materie zuvor dünn und flüssig mache durch Brühe/ Küchen- oder Wermuth-Saltz: Wie auch die Patienten nicht zu matt seyn müssen; sonsten man lieber gelindre Mittel braucht. Der Leib muß auch offen seyn/ daher/ um solches zu befördern / warme fette Brühen nöthig seyn / um den Trieb des Brechens auch unter sich zu leiten. Sonderlich muß man Kälte vermeiden/ welche sehr schmertzliche Colic/ Schlucken/ Blehungen verursachet.

Gleichwie das Brechen schnell und hefftig/ aber doch nur meistens den Magen angreifft; so vertheilt sich das Purgiren mehr in den Leib und das Geblüt/ daß auch die säugende Kinder von der Purgation der Amme und Mutter mit angegriffen werden. Man muß sehr beobachten/ ob der Patient

nicht

nicht zu Grimmen geneigt ist/ indem eine gelinde Laxirung offt solches erregt. Bey Weibs-Personen fragt man nach der Schwangerschafft/ um nicht unwissend einen Schaden zu thun. Item/ grosse Brüche/ Vorfall des Affters/ güldne Ader/ Scorbut/ ausgemergelte Kräfften/ hitzige Krankheiten ꝛc. lassen auch starcke Purgationen nicht zu.

Es führt die Purgation nicht allein die Unreinigkeiten in denen Gedärmen aus; sondern auch die Schleimigkeiten des Geblüts / sonderlich der Wassersüchtigen/ wie auch die Würmer; und dahero kan sie auf solche Ursachen gerichtet werden. Sonderlich aber ists gut/ mit dem gelinden Laxirungs-Weeg durch die Senna anzufangen/ und hernach die stärckere Purgation zu gebrauchen.

Die Clystier sind gute Mittel/ um die Gedärme zu reinigen von Blehungen/ Schleimigkeiten/ und verharteten Unreinigkeiten; Bey gemeinen Leuten will der Gebrauch schwer werden/ um äusserer Unbequemlichkeit/ Ungeschicklichkeit/ und Vor-Urtheil von grosser Gefahr dieses Mittels. Der Gebrauch kan leichter gezeigt/ als beschrieben werden. So warm muß mans appliciren/ als die warme Blasen auf dem Aug zu leiden ist. Wie sie zu bereiten / ist oben in denen Träncken beschrieben worden. Bey **Kindbetterinnen** / in Verhartung des Stuhlgangs/ und davon aufsteigender Hitze/ dienen erweichende Haus-Clystier von Gersten-Schleim/ Leinöel / Saltz. In Colic-Schmertzen Clystier von Camillen mit Milch gekocht. In **Nieren-** und **Mutter-Schmertzen** die Clystier von Ehrenpreiß/ wie oben beschrieben. Wann sie applicirt/ bleibt der Patient stille liegen/ damit sie eine

Weile im Leibe bleiben/ um zu erwärmen/ zu erweichen/ und zu vertheilen.

Die Stuhl-Zäpffgen brauchen gemeine Leut lieber / und können leichter verfertiget und appliciret werden. Sie dienen aber mehr in schlechter Verstopffung / als in Schmertzen des Bauchs. Ein wenig Honig heiß gemacht/ Saltz darunter gemischt / und Zäpffgen daraus formirt / wie ein kleiner Finger. Von Seiffen werden sie auch geschnitten/ für Kinder werden sie aus Petersilien/ kalter Butter/ Speck/ gemacht / und gebraucht. Kindbetterinen und schwächlichen Naturen dienen die Bisam-Kugeln wohl.

CAP. II.

Vom Schweiß-Treiben.

SOll diese Reinigung sicher und weislich regiert werden / so ist zuvor wohl zu fassen/ welche Art Feuchtigkeit dadurch sich aus dem Leib scheidet. Es gehen also durch den Schweiß weg nicht allein überflüssige Wässrigkeiten / sondern hitzige / fette/ faulende Dünste / die aus dem Geblüt durch dessen starcke Bewegung sind abgeschieden worden. Dahero viel Kranckheiten / die von vielem hitzigen / scharffen Geblüt entstehen/ durch den Schweiß gehoben werden / als hitzige Fieber/ Glieder-Gicht/ Entzündungen/ rc. Diejenige Naturen/ die trocken seyn / und selten Schweiß bekommen / sind auch mehrern Kranckheiten unterworffen / haben in hitzigen Fiebern mehrere Gefahr auszustehen/ als andere/ die leicht schwitzen.

Es ist diese Reinigung in seinem Grund nur dunstig / nach Verschiedenheit aber der äussern Hitze/ des Geträncks/ rc. wird sie feuchter: Welches lehren soll / wie man nicht allezeit so eigentlich auf nasse Schweiß zu tringen habe / sondern meistens der Sache geholffen werde / wann man dem Patienten nur in feuchten Dünsten und Dämpffen erhalte; welches auch die Kräfften sehr erhält / indem 2. 3. 4. Stund in solchen Dämpffen der Krancke eher aushalten kan/ als nur $\frac{1}{2}$. Stund in dem ängstigen/ eingespannten Schwitzen.

Es zeigt also die Nothwendigkeit solcher Reinigung 1. wann solche unreine Feuchtigkeiten/ scharffes / saltziges Geblüt / böse Flüsse vermuthet werden. 2. Und auch dabey die Natur geneigt ist dazu/ und eröffnete Schweiß-Löcher hat. 3. Das Geblüt übrigens nicht dick/ zähe/ sondern flüssig. 4. Der Magen und Gedärm nicht von Unrath angefüllet ist. 5. Wann auch die Natur sonsten zum Schwitzen sich getrieben / und dadurch sich geholffen hat. 6. Dazu gehört auch die besondere Art der Kranckheit/ die durch keinen andern Weg ausgehen will / als durch Schweiß / wie hitzige / ansteckende Fieber seyn. 7. Es gehört auch die Beobachtung der rechten Zeit dazu / Morgens / oder wann sich der Paroxismus neiget / wann die Kräffte nicht zu sehr verzehrt seyn/ rc. Welche Umstände gar leicht auch ein Einfältiger erwägen / und also den Schweiß darnach richten kan.

Im Gegentheil muß man sich vor solchem Mittel wahrnehmen 1. in grosser Vollblüthigkeit/ sintemal Erhitzung und Verstopffung des Geblüts in solchem Fall gewiß erfolgt. 2. Wann die

Schweiß-Löcher durch Frost und Krampff gantz verstopfft seyn/ z. E. wann das Fieber mit Frost anbricht/ so ists unbesonnen/ zu solcher Zeit gleich zum Schwitzen zu treiben. Item/ wann krampffige Glieder-Flüsse und Contracturen vorhanden/ so pflegen auch starcke und getriebene Schweisse die Steiffigkeit zu vermehren. 3. Ist das Geblüt dick/ zähe/ melancholisch/ wird auch der Schweiß keinen Vortheil/ sondern nur Schaden bringen/ und das Geblüt mehr austrocknen; Dahero hypochondrische/ Miltz-süchtige Leut vom Schwitzen/ warmen Stuben und Betten/ immer ängstiger werden. 4. Es ist auch schädlich zu schwitzen/ wann der Stuhlgang verstopffet und verhartet ist/ indem sich solche Härtigkeit durch schwitzende Benehmung der Wässerigkeit immer vermehret. 5. Schädlich ists gleichfalls/ wann eine andere starcke Reinigung durch Aderlassen/ Brechen/ Purgiren/ voran gegangen; allwo es die Kräfften mehr verzehrt/ die Feuchtigkeiten mehr vertrocknet/ und das Geblüt in mehrere Confusion setzet. 6. Wie dann/ in grossen Schrecken und Zorn zu schwitzen/ ohne Gefahr nicht abgehet/ und offt den Zorn und Schrecken in die Glieder zur Lähmung ausführt.

Will man nun den Schweiß weislich regieren: so müssen solche Umstände beobachtet/ und darnach diese Reinigung eingerichtet werden. Darbey diese doppelte Art zu bemercken/ ob solche unter und durch die Arbeit zu befördern verträglicher sey/ als im Bett oder Kasten zu erwarten. Auf die erste Art wird das Geblüt zugleich dünn und flüssig gemacht/ und ist also der Natur viel erträglicher/ indem es die Vollblüthigkeit zugleich verzehret/ mithin

hin in Glieder-Flüssen sehr nützlich / auch in allen Zufällen der Vollblüthigen das sicherste Mittel ist. Die andere Art dienet in schnellen hitzigen Kranckheiten / phlegmatischen Naturen / flüssigen Zufällen / 2c.

Soll diese letztere Art beobachtet werden / so ist diese General-Anmerckung nöthig zu beobachten / daß / wie die Natur / also die Kunst ebener Massen von aller gewaltsamen Force abstehen soll / indeme durch langsames und gelindes Anhalten einer milden Dämpffung alles ersetzet werden kan / was durch schnellen hefftigen Trieb gesucht wird / und doch dabey die Kräfften weit nicht so sehr sich verzehren.

Daher ists gut / Stuffen-weis zu gehen / und erstlich ein mildes Dämpffen / und dann ein feuchtes Schwitzen zu suchen / endlich einen nassen Schweiß zu treiben / uñ zwar dieses dreyfache Abwechslungs-Werck nach Verschiedenheit der Kranckheiten.

In hitzigen Kranckheiten / gifftigen / ansteckenden Fiebern / ists am sichersten / nur sehr ruhig / stille die Patienten zu halten / daß sie mehr den Natur-Trieb abwarten / als mit Gewalt durch Artzeneyen und Wärme von aussen solches zu übereilen.

In langwierigen / wassersüchtigen / venerischen / krätzigen / scorbutischen Verunreinigungen des Geblüts / ist ein feuchtes Schwitzen besser / als ein trockenes. Dahero / wie innerlich Holtz-Träncke solches wohl befördern / also äusserlich Bäder / angezündeter Brandwein.

Nach dem Schweiß muß man sehr auf Erhaltung der Kräfften besorget seyn. Dahero Ruhe / Wärme / warmes kräfftiges Trincken / wohl zu beobachten.

Aus diesen Gründen könnten auch die Patienten begreiffen/wie sie die warme Bäder anzusehen und anzuwenden haben/worauf auch arme und gemeine Leute leicht in schwehre Zufälle zu fallen pflegen. Insgemein wird zu beobachten recommendirt/ daß nur dickere/ fleischige Naturen/ die Glieder-Flüsse und Verstockung des Geblüts zu vertreiben / die Bäder ertragen können; Hingegen magere/ trockene/ hitzige Naturen mehr Beschwerung davon bekommen. Will man sie trincken/ so zerschmeltzen sie das dicke / unreine / schleimige Geblüt/ und laxiren durch Stuhl-Gang/ Urin und Schweiß. Dahero sie in Glieder-Flüssen/ Mutter-Beschwehrungen/ Verstopffungen im Unter-Leib/ 2c. dienlich seyn. Hat also ein Armer Gelegenheit dazu/ in obbemeldten langwierigen Zufällen sich solches Mittels zu bedienen: So kan er 1. ein paar mal das Bad-Wasser zuvor trincken/2. hernach Morgens 1. Stund baden; 3. darauf im Bett die angefangene Dämpffung auswarten; auch wol 4. mit warmer Brühe und Geträncк solchem ferner forthelffen.

Von Haus-Bädern wäre auch was zu melden/ die aus solchen Umständen leicht einzurichten. Schwangere brauchen zu Zeiten in und gegen den letzten Monath ein Bad von Kleyen. Im Stein/ Krampff und Colic/ wird auch zu Zeiten ein Chamillen-Bad gemacht. In Mutter-Verkältung und Monat-Verstopffung gleichfalls ein Bad von Beyfuß/ Poley/ Balsam/ und dergleichen Mutter-Kräutern. Nur ist bey diesen/wie bey natürlichen Bädern/ zu bemercken/ daß viele schwache/ empfindliche Naturen zu Anfang nur Milch-warm

das

das Bad nöthig haben/ sonsten sie bald übel davon werden.

Zum Beschluß von denen Schweiß-treibenden Mitteln selbst muß und kan auch ein einfältiger Mann diese allgemeine Anmerckung beobachten/daß solche nach Verschiedenheit der kalten und hitzigen Naturen einzurichten: In diesen werden hitzige Artzneyen mehr Jäst verursachen / und den Schweiß mehr verstopffen/ wie sie offt selber klagen / daß sie auf ein und andere Mittel nur trockener und hitziger worden; Hingegen/ wann die aufwallende Hitze/ durch niederschlagende Mittel des Eyerschaalen-Pulvers/ Hitz-Pulvers/ warme Wasser-Geträncke/ &c. nur abgekühlt wird: So ergibt sich der Schweiß / und eröffnen sich die Schweiß-Löcher von sich selbsten: Aber hingegen wässerige/ kalte Naturen erfordern einen stärckern Trieb von Bezoar-Tinctur, Gifft-Brandwein/ &c.

CAP. III.

Vom Harn-Treiben.

DIese Reinigung erfordert bey geübten Medicis eine genaue Beobachtung; und also ist vielmehr denen Einfältigen eine Anweisung zur Vorsichtigkeit zu geben.

Also muß man sich in hitzigen Nieren- und Stein-Beschwerungen vor Urin-treibenden Mitteln sehr in acht nehmen/ als vor Wachholder-Beeren/&c. weil dadurch die Schleimigkeiten mehr zu denen Nieren aus dem Geblüt zusammen getrieben werden/ welche den Stein vermehren und vergröß-

grössern. Es ist sicherer/ durch gelinde Laxirung die Unreinigkeiten von denen Nieren wegzuführen/ durch Clystier die Verstopffung zu erweichen/ wie auch durch Bäder; oder das scharffe Wesen im Harn durch das Hitz-Pulver zu kühlen/ und nieder zu schlagen; Worzu auch Wasser-Getränck von Wund-Kräutern/ Ehrenpreiß/ Gundelreben/ heydnisch Wund-Kraut/ Küchern/ Süßholtz/ Eibisch/ 2c. dienlich seyn.

In krätzigen/ scorbutischen/ wassersüchtigen **Schleimigkeiten** mag wohl was stärckeres dienen/ um die Urin-Verstopffungen aufzulösen/ und die Wasser abzuführen; als Kräuter-Wein oder Bier von Meerrettig/ Schwalben-Wurtzel/ Bibernell-Wurtzel/ Wachholderbeer und Aschen.

In **Schneiden und Brennen des Urins** dienet eine Kühlung und Benehmung der Schärffe von Süßholtz/ Muscheln/ Weinstein/ Salpeter/ Pomerantzenschaalen/ 2c. Worbey doch Vermeidung hitziges dickes Getränks/ schleimiger Speisen/ sonderlich des Käses/ sehr nöthig ist.

In **hitzigen Fiebern** wird der Urin durch das Hitz-Pulver und warme Wasser-Getränck am besten befördert.

In **langwierigen Kranckheiten**/ und scharffen Saltzigkeiten des Geblüts/ treiben sicher und wohl den Harn die scorbutische Kräuter/ Holtz-Träncke/ Pillen von Gummi und Extracten/ als wodurch der Ursach solcher Verunreinigung/ und daraus folgenden Verstopffungen des Harns/ begegnet wird.

Sonderlich muß man sich vorm Harn-Treiben in Acht nehmen in **Vollblüthigkeit**/ da die Verstopf-

stopffung immer mehr und gefährlicher wird; sich auch solche durch eine Aderlaß aufm Fuß eher eröffnen lässt/ wann nemlich vollblütige Personen durch starckes Gehen / Reiten / Fahren/ Trincken/ 2c. in eine Aufwallung des Geblüts gebracht/ dadurch auch der Harn verschlossen wird. Ist ein Stein in die Harn-Gänge eingepackt/ so wird durch das Harn-Treiben die Verstopffung immer ärger. Wann ein Krampff die Nieren zusammen ziehet/ ist mehr eine Erweichung durch Clystier/ Bäder/ vorträglich. Sind Unreinigkeiten im Magen unverkocht zurück geblieben/ die auch den Harn dicke und zähe machen/ so muß dem Magen zum bessern Verkochen geholffen werden/ durch bittere und saltzige Artzneyen.

Ins besonders treibet den Harn gar gelind Rettig-Safft/ etliche Löffel-voll genommen. Eine Milch von bittern Mandeln/ Violen-Saamen mit Erdbeer-Petersilien-Wasser: Juden-Kirschen dienen gleichfalls/ wie auch Kletten-Wurtzel/ Bircken-Safft unter das Bier verjohren. Haynhefen-Kern wie Coffee gebrannt/ und gebraucht. Salpeter ist sehr gut und sicher. Aschen von bittern Kräutern/ Wachholder-Holtz/ dienen für die Wassersüchtige.

Kindern wird in Harn-Verstopffung eine gebratene Zwiebel auf den Schoos gelegt. Innerlich gibt man ihnen wenig Eyerschaalen-Pulver/ sonderlich mit wenig Essig gepeitzet.

CAP. IV.

Von Reinigungen der Natur/ durch Chirurgische Mittel/ Aderlassen/ Schrepffen/ Blut-Igel/ Blasen-Ziehen/ Fontanellen.

Es pflegen die arme und gemeine Leute in ihren Kranckheiten bald/ und so zu sagen fast eintzige/ auf solche Reinigungs-Mittel zu fallen/ sich auch in unbedachtsamen Gebrauch vielen Schaden offt zuzuziehen. Dahero nur ein weniger Unterricht zu geben durch diejenige / die sie versorgen sollen und wollen.

Das Blutlassen insgemein ist nöthig in Vollblüthigkeit / darzu manche durch müssiges/ ruhiges Leben/ auch bey mittelmässiger Kost/ kommen. Einige komen vom schwehren Arbeits-Leben zu schnell in Ruhe und Müssiggang/ sonderlich/ so das Alter herbey kommt/ und sie gedencken/ sie wollten ihren Kindern die rauhe Arbeit überlassen / sich aber indessen mehr verpflegen. Andere / wann sie den Sommer über starck gearbeitet/ den Winter wohl ausgeruhet / so fängt im Frühling darauf an / das Geblüt in hitzige Aufwallung zu gerathen / und schwehre Zufälle zu erregen. In diesem dreyfachen Zustand ist nöthig/ dem Geblüt zu rechter Zeit Lufft zu machen. Wann dann auch würcklich Blut-Stürtzungen ausgebrochen/ oder hervor kommen wollen/ so ist nöthig/ durch Blut-Lassen solchen vorzukommen/ und kan Blutspeyen/ Brechen/ güldne Ader/ 2c. abgewandt werden. Wie dann auch in dem andern Zufall der zu Ruhe kommenden Alten und Armen solches nicht zu verlassen/

sen / indem sonsten leicht Schlag-Flüsse/ Lähmungen/ von hitzigen und verstocktem Geblüt erfolgen können.

Es ist aber nicht nöthig/ so gleich Ader zu lassen/ wann von äusserer Hitze/Arbeit/ eine Aufwallung des Geblüts entstanden/ da man solche mit Ruhe überstehen kan / ohne durch Aderlassen die Natur zu alteriren und zu schwächen. Wann auch eine Kranckheit schon im Aufsteigen ist/ so schwächt das Aderlassen auch gar sehr. Daher man den Anfang gar wohl in Acht nehmen muß. In allen Fiebern/ sonderlich in ansteckenden hitzigen Fiebern/ ists für uns Teutsche besser/ das Aderlassen bleibe weg. In denen Blut-Fiebern der Vollblüthigen/die mit grosser Hitze ohne Frost gleich anfangen/ kan mans wohl thun. In Naturen/ die empfindlich/ schröckhafft/ ängstig sind/auch sonsten schwaches Leibes / muß man auch mit der Aderlaß gespahrsam umgehen. Wann der Leib noch im Wachsen ist/so pflegt das Blutlassen zu schwächen; dahero nicht leicht vorm 25sten Jahr/ es seye dann die höchste Noth/ eine Ader zu öffnen. Hingegen muß man im Alter bey 60. 70. Jahren/ wann man zuvor daran gewöhnt / so leicht solche nicht unterlassen. Kan man durch Arbeit / Mässigkeit des Blut-Lassens/ entübrigt seyn/ so wird die diætische Leibes-Zucht besser seyn/ als das Aderlassen: Dahero arbeitsame Arme hier einen guten Vortheil haben. Viele meynē auch/ es müssen alle Schwangere zu Ader lassen; Die Erfahrung aber bezeugt ein anders. Bey Grossen und Reichen ist es öffters nöthig/ wegen reicherer Kost und weniger verzehrender Arbeit. Unter gemeinen Leuten ist die-

ses

ser Zufall zu bedencken / wann junge / hitzige Weiber zu Vollblüthigkeit und Blut-Stürtzungen geneigt seyn / daraus leicht ein bös Kindbett erfolgen / und das Kind abgehen kan. Alsdann ist in der Mitte / oder zu Ende der Schwangerschafft / eine Aderlaß nöthig / als dadurch hefftige Kopffschmertzen / Mutter-Schmertzen / Kinds-Adern / schwehre Geburt / 2c. abgewandt werden.

Ferner ist auch die Sache also einzurichten / daß man / wann einigen Naturen Aderlassen nützlich ist / mehr zur Præservation solche in Zeiten vornehme / als daß man bis auf einen Anfall einer Kranckheit warte. Es ist also leichter / einen Feind von fernen abweisen / als wann er schon eingebrochen. Weiter muß man wohl auswehlen / ob in den obern oder untern Theilen des Leibes Ader zu lassen. In jungen starcken Naturen / die nur der Vollblüthigkeit wollen Lufft machen / ist aufm Arm es gut; wie auch / wann die Monath-Zeiten / güldne Ader / zu starck gehet / oder in der Schwangerschafft. Aber wann die Monath-Zeiten sich versteckt / das Geblüt gegen die Brust / Kopff / Magen / sich bestremmet / so ist auf dem Fuß die Ader zu öffnen. Sonsten ist eine Auswahl der Adern / der Haupt- Gicht- Miltz- Rosen- Leber-Adern / dem gemeinen Mann von grossen Aberglauben / welcher ihm zu benehmen / daß alles ohne Grund sey. Dieses ist noch zu bemercken / daß nur eine wenige Oeffnung zu thun / wie einige Furchtsame es rathen / mehr Alteration ohne Nutzen machet. Auf dem Arm kan unser Land und Lufft 3. 4. Untzen wohl weglassen / und ertragen. Aufm Fuß kan man wohl wenig mehr abzapffen. Doch alles nach

Be-

Beschaffenheit der Personen. Ist eine Mattigkeit darauf gekommen/ so können die Kräfften bald durch gute Brühen und Ruhe ersetzt werden. Die Zeit zum Aderlassen ist am sichersten/ erträglichsten und nützlichsten/ wann Tag und Nacht gleich sind/ im Frühling etliche Tag vor solcher Veränderung; im Herbst etliche Tage hernach/ und zwar im abnehmenden Mond. Meistens pflegt man nüchtern Ader zu lassen; Doch ist den Schwachen nicht verbotten/ ein wenige Labung von Brühe/ Wein/ 2c. zuvor zu sich zu nehmen. Mitten im Sommer oder Winter zu Ader zu lassen / entkräfftet sehr. Dahero/ wann es nicht die Noth erfordert/ man in Seiten-Stechen/ Schlag-Flüssen/ 2c. die frühere Zeit behält. Will eine Ohnmacht auf die Aderlaß kommen / legt sich der Patient nieder/ riecht ein wenig an Essig / Wein / Brandwein/ so gehets wieder bald vorbey. In Wein-Ländern pflegen die gemeine Leuth bis in Junium zu warten/ wann die Rosen blühen; welches vor hitziges/ jästiges Wein-Geblüth noch erträglicher ist/ als andere. Ubrigens will auch nicht rathen/ daß man mehr als zweymal des Jahrs zu Aderlasse / es seye dann ein gantz ausserordentlicher Jäst im Geblüt/ und äusserer Zufall dabey von Seiten-Stechen/ Fallen/ 2c.

Vom Schrepffen gebe kürtzlich diesen Unterricht: 1. Es dienet solches für hitzige/ dicke/ schwammige/ flüssige Naturen. 2. Des Jahrs viermal solches zu gebrauchen/ ist gnug und erträglich/ nemlich/ wann Tag und Nacht gleich sind/ wann die Sonne am höchsten ist / und beym Eintritt des Neuen Liechts. 3. Einige vollblüthige/ flüssige Personen

sonen haben sich ohne Noth allzu sehr daran gewöhnt/ und müssen also alle zwey Monath solches wiederholen. 4. Es ist aber nicht nöthig/ so viele Köpffe hin und wieder aufzusetzen / und eine Menge Geblüt abzuzapffen. Meistens sind 4. 6. Köpffe schon genug. 5. Wann im Schenckel/ Füssen/ Flüsse stecken / so können solche beym Schrepffen ins Wasser gesetzt/und auf jeden Fuß ein Schrepf-Kopff gesetzt werden/so macht es in den Füssen auch gute Lufft/ welches denen Podagricis so gut und besser thut / als ihr Ausstreichen mit einem höltzernen Messer. 6. In würcklichen Kranckheiten / Fiebern / ist Schrepffen nicht gut / weil es / wie Aderlassen/ ein Præservations-Mittel meistens ist. 7. Es dienet in hitzigen/ flüssigen Zufällen/ Augen-Brennen/ Ausfahren des Gesichts/ Spannen der Glieder/ 2c. 8. Wann aber das Geblüt wässerig ist/ und gleich auf das Hacken wie ein Fleisch-Wasser ausquillt/so muß man einhalten/ und kräfftige/ bittere/ balsamische Artzneyen gebrauchen. 9. Vor und nach dem Schrepffen ist ein warmes Verhalten nöthig / sich warm reiben zu lassen / warm zu trincken / sich gelind zu bewegen ; damit also die Flüsse vollends vertheilet werden.

Der Gebrauch der Blut-Igel gehet dahin/ um die Verstockung des Geblüts in besondern Orten/ da man mit Aderlassen und Schrepffen nicht zukommen kan/ aufzulösen. Dahero sie in hefftigem Kopff-Wehe/ Augen- und Ohren-Flüssen/ 2c. hinter die Ohren gesetzt werden. Man muß nicht die gantz schwartze/noch die grüne/sondern die hell-braune und schwartz-gestriemte/ nehmen. Besonders ist ihr Gebrauch zu loben/ um an den Affter zu

setzen/

setzen / und die güldne Ader zu öffnen ; welches die melancholische Miltz-Verstopffungen auflöset / auch andern gefährlichen Zufällen abhilfft. Will man sie ansetzen : so muß der Ort wohl gesäubert werden / damit kein stinckender Dunst zurück bleibet / welches sehr hindert / daß sie nicht anbeissen wollen. Haben sie sich vollgetruncken / so fallen sie von sich selber ab / oder man kan nur wenig Saltz darauf streuen ; so gehen sie ab / und speyen also das Bluth wieder aus. Sollen sie aufbehalten werden zum fernern Gebrauch : so verwahrt man sie in temperirten Ort / und gibt alle Wochen frisch Wasser. Kan man nicht viel anhängen / wolte aber doch gern viel Geblüth abziehen ; pflegt man sie am Schwantz mit einer Scheer abzuschneiden ; so saugen sie offt noch länger fort / bis sie endlich wegfallen. Sonsten sind sie unter dem Gebrauch nicht viel zu nutzen ; weil die Erfahrung gelehrt / daß dadurch was böses / als von einem zornigen Jäst / in die Wunden kommt. Insgemein hält man dafür / daß sie gegen den Untergang der Sonnen müssen angehängt werden / weil das Geblüth darauf fliesse / so lange die Sonne noch scheine. Doch ists ein Aberglauben. Ist das Geblüth im Jäst / und die Suug-Igel haben wohl gesogen ; so fließt es hernach auch starcker. Solte es zu lange fliessen : so kan mans mit starcken Brandtwein tupffen und zubinden.

Dieses sind verschiedene Weisen und Mittel das Geblüth abzuziehen. Aber die schleimige / salzige / wäßrige Feuchtigkeiten auszuführen durch Chirurgische Mittel / sind sonderlich unter gemeinen Leuten bekannt und üblich das Blasen-

ziehen und Fontanell-setzen / davon wenigen Unterricht ertheile.

Blasen-ziehen wird gebraucht in schnell anfallenden hefftigen Schmertzen der Zähnen / Augen / Ohren / Haupts rc. In schnell zurück geschlagener Krätz / und darauf erfolgten innern Verstockung derselben: In schneller und hefftiger Bestremmung der Brust und gestecktem Auswurff rc. Wann nemlich andere Mittel nicht gleich zureichen wollen / und doch darbey der Trieb des Geblüths gar hefftig und starck gehet. Sonsten versucht man lieber zuvor gelindere Mittel / weil dieses theils hefftige Schmertzen / theils eine Gewohnheit mit sich bringt / daß mans wie das Schröpffen wieder gebrauchen muß. Die Artzney darzu sind Spanische Fliegen / gepulvert mit Sauerteig zum Pflaster gemischt / und als eines Thalers groß aufs Genick / oder Arm / oder Füsse gelegt. Wann in etlichen Stunden die Blase groß gezogen: so schneidet man solche auf / und wird die Wunde mit Froschleich-Pflaster / oder nur mit Butter beschmierten Kohl-Blat belegt / und also versorgt / bis es wieder trocken worden. Wegen des Gebrauchs ist noch zu melden / daß in zurück geschlagenen Patienten / in rasenden Haupt-Schwachheiten gebraucht werden die Blasen-ziehungen; Doch kommt solches sehr ab.

Fontanellen werden im Gegentheil angewandt in langwierigen alten saltzigen Flüssen der Augen / Ohren / Brust / Haupts / böser Krätz; wie es dann ein gutes Præservativ ist der alten phlegmatischen Naturen von vielen Beschwerungen. Dabey ist dieses insgemein zu melden / daß die Fontanellen so leichtsinnig nicht zu setzen / ehe bevor man andere gelindere

lindere Wege gegangen; noch auch muß man sie so leichtsinniger Weise zugehen lassen/wann sie bey alten kräncklichen Personen und Zufällen schon eine Zeitlang gebraucht worden. Vertrocknen sie selber/und wird der Patient übel: so muß man sie in Zeiten durch einstreuen eines scharffen Pulvers von Entian, Euphorbium &c. wieder in Fluß bringen. Wächst wild Fleisch darinnen: streuet man ein wenig gebrannten Alaun darauf. Wann man ein Fontanell setzen will/es sey aufm Arm oder Fuß/so wird durch einen Schnitt am sichersten ein Loch gemacht/eine Erbse eingesteckt/fest und wohl zugebunden/damit das Fontanell nicht fort rucket. Es ist dabey das innere Artzneyen nicht zu unterlassen/sondern immer/wie beym Blasen-ziehen/anzuhalten/was vor jeden Zustand dienet/wie unten soll gemeldet werden.

CAP. V.

Von Natur-stärckenden Mitteln.

DIese scheinen bey der Armuth nöthig zu seyn/aber zu erhalten will es offt so leicht nicht werden. Jedoch zur Nothdurfft kan ihnen dieses so wenig als Speiß und Tranck fehlen. Nur muß die Stärckung nach der Grund-Ursach der Mattigkeit eingerichtet werden / weil die einfältige Leuth hier sehr irren / und in jeder Kranckheit sich nur gegen die Mattigkeit mit Essen und kräfftigen Sachen wehren wollen.

Wann die Natur durch starcke Bluth-Flüsse/hitzige zehrende Fieber/langwierige Kranckheiten gantz Safft- und Krafft-loß worden/das

Fleisch gantz verschwunden: muß man das Geblüth durch kräfftige klåbrige Brühen von weichen Kalb-Fleisch/ Rinds- und Marck-Knochen/ Kalbs- und Hammels-Füß und Kopff; item von Gersten/ Hirsen/ Haber/ Heyden/ Reiß ersetzen/ und den Patienten in möglichster und temperat-warmer Ruhe erhalten.

Wann die grosse Hitze in Fiebern viel Mattigkeit verursachet: ist ein kühlender Trunck die beste Stärckung von schlechtem Brod- Gersten- Kirschen- Wasser. Starck Geträncк von Bier/ Wein/ kräfftige Suppen/ Speisen/ rc. machen immer matter.

Nach solchen **hitzigen Kranckheiten** bleibt offt lange eine Mattigkeit. Es ist aber die Natur durch Ruhe/ Schlaf/ gelinde/ wenige und öfftere Kost/ so viel man haben kan/ wieder aufzurichten. Ein Bier- oder Wein-Suppen/ kalte Schalen von Bier oder Wein/ wenig Zucker/ Muscaten-Nuß auf Brod gerieben; item Citronen/ Rosinen rc. können die Reiche schon beytragen.

Wann durch hefftige **Geburths- Stein- Colic-Schmertzen** die Kräfften entgangen: ist ein sonst ungewohnter Trunck Wein das sicherste/ natürlichste und angenehmste Mittel; die Reichen bringen auch ihre eingemachte Zucker-Sachen herbey von Kirschen/ Hindbeer/ Nüssen/ Johannisbeer/ Quitten rc.

In hitzigen **Glieder-Flüssen** und reissenden Schmertzen wird die Natur gar zeitig müde. Es dienet in Zeiten dem Geblüth Lufft zu machen durch Aderlassen oder Schröpffen/ durch laxiren das Unreine abzuführen/ die Hitze durch kühlenden Trunck

und Artzneyen zu stillen. Also wird der Kranckheit und Mattigkeit gerathen.

Wann gemeine Leuth zum Alter / Ruhe und wenigen Reichthum kommen / so müssen sie ihre gute / fette / ruhige Tage gar zeitig büssen / fangen an steiff und matt zu werden / bekommen böse und gefährliche Flüsse. Da ist das sicherste Mittel / nach Möglichkeit sich wieder in die vorige arbeitsame Lebens-Art zu begeben / oder dem Geblüth zeitig und ordentlich Lufft zu machen.

Ist die Natur durch unreine harte Kost / Verkaltung des Magens gantz matt gemacht: wird solche Unreinigkeit des Magens durch gewürtzte Speisen / bittere Artzneyen wieder abgeführt / und bekommt also die Natur vor sich ihre Stärckung wieder. Begleitet aber solche Mattigkeit eine brecherische und bittere Ubligkeit des Magens: ist dem Brechen fort zu helffen.

Insgemein dienen in Ubligkeiten / Ohnmachten innerlich und äusserlich die leicht zu bekommende Mittel.

1.) Wein ist die angenehmste Stärckung / einen Trunck zu geben / auch damit anzustreichen.

2.) Brandwein / sonderlich von Wein / dienet gleichfalls / absonderlich äusserlich. Innerlich pflegen auch in Mutter-Ohnmachten die Weiber einen Löffelvoll zu geben.

3.) Eßig ist auch eine angenehme kühlende Stärckung sowohl äusserlich in hitzigen Kranckheiten zum Riechen; als auch innerlich mit Eyerschalen-Pulver zu gebrauchen / zu 1. 2. Löffelvoll.

4.) Gewürtz können auch gebraucht werden / welche zu bekommen. Pfeffer ist in Magen-Ver-

kaltung/kalten Fiebern ein gutes Mittel nur ein paar Körner gantz verschlungen. **Ingber** gleichfalls/ und dienet in Wassersüchtigen Verschleimungen des Geblüts. **Muscatnuß** im Durchfall/Mutter-Schwachheit. **Negelein** gleichfalls. **Zimmet** das angenehmste und zarteste an Geruch und Geschmack. Ist in kalten Schalen/Trisonethen/destillirten Wassern ꝛc. mit andern zu gebrauchen. **Saffran** ist eine angenehme Brust- und Mutter-Stärckung. Unser Gewürtz **Kümmel/ Wachholderbeer / Coriander / Majoran/** ꝛc. dienen gleichfalls. Wie auch unser und fremdes **Obst**/und was daraus gemacht wird/ wie oben beschrieben.

Dieses wenige wäre also genug zum generalen Unterricht von der Kranckheits-Cur. Andere Unterweisungen von Versüssungen des Geblüths/von balsamischen Mitteln/von Nerven-Stärckungen ꝛc. werden vor den gemeinen Gebrauch zu denckel seyn: Zumahlen die gemeine und arme Patienten über obige kurtze Reinigungs-Curen durch Brechen/ Purgiren / Schwitzen / Aderlassen ꝛc. selten was anders begehren/ oder annehmen / noch Zeit oder Tüchtigkeit zu solchem Gebrauch haben. Weilen also solche Mittel die meiste Curen beschliessen müssen: so ist ihnen ein Unterricht und vorsichtiger Gebrauch zu eröffnen gewesen.

* * *

Der

Der

Armen Apotheck

Dritten Theils

Andere und besondere Abhandlung

Therapia specialis Clinica,

Von sicherer und einfältigen Cur aller Kranckheiten insbesonders.

CAP. I.

Cur der Fieber.

WAnn eine Kranckheit mit Frost / Hitz / Mattigkeit anfällt: urtheilt der gemeine Mann es möchte ein Fieber daraus werden / ob er wohl so gleich nicht dessen Arth erkennen kan. Ist also gut / eine sichere und allgemeine Cur anzuwenden / und auch das äussere Verhalten gleich darnach einzurichten. Demnach kan man insgemein in allen Fiebern gleich Anfangs / Abends / oder wann der Anfall mit Frost und Hitze da ist / das Hitz-Pulver zu 2. Messerspitzen in wenig Wasser geben / auch solches in paar Stunden wiederholen. Wann die Hitze sich in etlichen Stunden gebrochen / und der Schweiß hervor brechen will: gibt man um dessen Beförderung ein paar Mes-

Messerspitzen / ja einen gantzen Löffelvoll bey Grossen und Starcken / Holder-Latwerge / oder 20. 30. Tropffen der obig beschriebenen Gifft-Essentz in wenig Brühe. Dieses muß man durch etliche paroxysmos ordentlich thun: so gehet das Fieber am sichersten vorbey / es seye auch welcher Art es wolle. Dabey müssen sich die Krancke biß in 7. und 14ten Tag in stiller Ruhe und gelinder Wärme halten. Der Tranck ist Brod- Gersten- Kirschen-Wasser / wie oben beschrieben. Die Speise sind / Brühe / Obst und Garten-Speisen.

Ins besonders kan man diese Cur in allen **hitzigen Fiebern** und ansteckenden Seuchen / Haupt-Schwachheiten gebrauchen. Das Gifft mehr zu tödten und auszutreiben kan man unter die Holder-Latwerge einige Gifft-Wurtzel als Angelicken / Meisterwurtz / Diptam, Eberwurtz / Bibernell ꝛc. in Pulver gestossen mischen / und solche Latwerge als einen Theriac Morgens zur Cur und Præservation ein Messerspitzen geben. Wann sie rasen oder bluten / hängt man ihnen eine gedörrte Kröten an den Hals. In Leibs-Verstopffungen macht man eine Oeffnung durch ein Clystier / Stuhl-Zäpffgen / Bisam-Kugel. Weil Essig zu Hemmung der Fäule in Pest und ansteckenden Seuchen sehr nützlich ist: kan man solchen mit wenig Eyerschalen-Pulver gebrochen geben / einen Löffelvoll mit 1. 2. Messerspitzen solches Pulvers.

In **Blattern und Masern** ist die dem gemeinen Mann übliche Cur am sichersten; nemlich wenig oder nichts zu gebrauchen / sondern durch natürliche / gelinde / ungezwungene Wärme die Austreibung mehr abwarten / als befördern und übertreiben

durch

durch hitzige Artzney und Bette. Man läßt also alles der Natur über / und hängt nur / um Augen und Hals zu verwahren / ein Stückgen Camphor an Hals. Wegen der Hartleibigkeit darff man sich in dieser Kranckheit keine Sorge machen. Kan man die Kinder zu warmen Wasser-Getränck / Thée, Ehrenpreiß / Salbey 2c. bringen: so gehet die Ausdünstung desto besser fort / und werden auch auf der Brust wohl verwahrt. Wann die Blattern wohl heraus sind: gibt man gern / um sie wohl zu erheben / ein wenig Wein. Bier aber macht sie gar zu fett / groß / verursacht auch leicht einen Durchbruch / welches die Fleischbrühen offt auch thun / wenn man sie zum Trunck wie denen Kindbetterin brauchen will. Daher nur dünnes Nach-Bier gegeben wird / wann sie warm Getränck / Gersten-Linsen-Wasser nicht nehmen wollen; Wollen sie nicht recht heraus / gibt man unter dem ordinairen Getranck wenig Erdrauch / Holderblüth / Schwitz-Wasser. Schlagen sie wieder ein / verfährt man wie in hitzigen Fiebern / die Gifft-Essentz zu 6. 10. 15. Tropffen zu geben. Welche nebst dem Hitz-Pulver in dazu gekommenen Durchfällen gut ist. Wann auf solche Kranckheiten allerhand Brust- Augen-Flüsse / Abzehrung folgen: wird täglich zu 3. mahl die Gifft-Agtstein-Essentz oder Brust-Trisoneth gebraucht.

Wann hitzige Fieber mit Brechen / grossem Durst / Hertzens-Angst / Durchfällen 2c. anbrechen; so werden Gallen-Fieber daraus / die vom Zorn meistens entstehen. Ist Bitterkeit im Mund mit brecherischen Ohnmachten / absonderlich so der Zustand vom Zorn / Eckel entstanden / gibt man

gleich anfangs was zu brechen. Sind die Naturen schwach/oder ist der Anfang schon vorbey: gibt man nur fleißig das Hitz-Pulver alle 3. Stund 2. Messerspitzen/nebst warmen Getränck/Brühen. Ist der Magen wohl ausgespühlet von scharffer Galle: kan man das ängstige Brechen mit wenig Theriac stillen. Ist aber der Stuhlgang gantz verschlossen/ braucht man ein Clystier/ um die Galle untersich zu ziehen.

Gegen **Seiten-stechen**/ und andere innere und äussere **Entzündungen**/ **Rothlauff**/ **Wund-Fieber** braucht man des Tages absonderlich gegen den Abend 2. 3. mahl das Hitz-Pulver; Dazwischen kan man ein kühlendes und stärckendes Träncklein machen von Eyerschalen-Pulver 1. Loth/ Eßig 6. 8. Loth/ Holder-Körbel-Wasser 12. Loth/ Zucker ein wenig/ und davon öffters Löffelvoll-weis gegeben. Morgens gibt man zur Ausdämpffung Holder-Latwerge oder Gifft-Essentz. Dabey ist warmes Getränck/ Thée, Gersten/ Suppen/ Fenchel-Wasser dienlich. Anfangs kan man eine Ader öffnen. Zu Ende aber kan man einen Wund-Tranck brauchen.

In **kalten Fiebern** kan man wohl auch durchgehends also verfahren: so versteckt sich kein Fieber/ und gehet man auch in schwachen Naturen sicher. Sind es aber harte kalte Naturen und Mägen: so nehmen gemeine Leuthe vor dem Fieber wenig Gewürtz von Pfeffer/ Ingber/ absonderlich in kleinen Stücken mit wenig Saltz/ um die Schleimigkeiten des Magens zu verzehren/ und die Verkochung wieder zu stärcken. Den guten Tag gibt man 1. 2. Löffelvoll vom ausgepreßten Wermuth-Safft/ oder läßt

ein Glas Bitter-Wein oder Bier trincken. In der Diæt ist Fasten / absonderlich am Fieber-Tag / sehr gut / dadurch am leichtesten das Fieber gebrochen wird. Fleisch / dick Bier / Wein / Brandwein sind zum ordinairen Gebrauch nicht dienlich. Am guten Tag dienet wohl ein wenig Wein zur Stärckung. Aber auch kalt Wasser einzugiessen in Frost und Hitze / bringet Geschwulst / Abzehrung mit sich. Gesotten Wasser / Thée, zarte Speisen erhalten die Natur / und nähren das Fieber nicht. In dreytägigen und alltägigen Fiebern / wann die bittere Ubligkeit noch im Mund und Magen steckt / ist gut / ein Brech-Pulver gleich anfangs zu nehmen. In viertägigen aber dienet nur eine öfftere und gelinde Laxirung durch die Senna in einem bittern Wein gebraucht.

Zehr-Fieber / Schwind- und Lungen-Sucht muß man mit Kräuter-Träncken / Brühen / Säfften / wie sie oben beschrieben / lange tractiren von Gundelreben / Maßlieben / Schlangen-Kraut / Körbel / Sanickel / Cichorien / Nessel / Hufflattig ꝛc. Um die Hitze zu brechen / gibt man Abends einmahl von Hitz-Pulver. Macht auch ein Tränckgen von Eyerschalen- oder Muscheln-Pulver mit Eßig / Körbel-Wasser / Zucker vermischt. Dabey sind kräfftige nahrhaffte Brühen und Speisen von Kalb- Hammel-Füssen und Köpffen / von Gersten- Haber- Reiß-Suppen und Geträncken nöthig.

Cap. II.

CAP. II.
Cur der Bluth-Flüssen.

GEgen alle solche Zufälle ist **insgemein** zu mercken: 1.) Daß Anfangs / wann die hitzige Aufwallungen des Geblüths noch starck seyn / am sichersten alle Stunden zwey Messerspitzen von dem Hitz-Pulver gegeben werde. So wird sich der Jäst legen / und die Bluth-Stürtzung ohne Stopffung sich meistens stillen / welches die sicherste Cur ist. 2.) Dabey muß sich der Krancke in stiller Ruhe ohne Erhitzung halten. 3.) Darauf / wann sich der Fluß nicht stillen will / kan man desto sicherer was zu stopffen / es sey innerlich oder äusserlich / gebrauchen. 4.) Wann der Sturm vorbey / und das Geblüth zu viel verschüttet worden / muß man zu baldiger Ersetzung solches Abgangs an Kräfften und Geblüth die nahrhaffte gläbrige Brühen wie denen Schwindsüchtigen gebrauchen.

Ins besonder wird gegen das **Nasen-bluthen** selten was gebraucht / weil es die Natur meistens mehr erleichtert als schwächet / auch selten zu starck kommt. Solte es aber zu starck kommen / braucht man auch obige allgemeine Cur. Aeusserlich kühlet man das Gesicht mit frischen Wasser / schnupffet ein wenig Alaun-Wasser / Schaafrippen-Safft / bindet eine dürre Kröten unter die Achsel; nimmt auch ein Stückgen Bachschwertel-Wurtzel unter die Zungen. Alte pflegen zur Præservation eine Ader zu öffnen. Weil das Nasenbluthen aber meistens Kinder und Jüngere betrifft / pflegt man sie vor hitzigen / fetten Speisen und Getränck zu war-

warnen / und eine kühlende Diæt zu recommendiren.

Gegen das Bluth-speyen muß man sorgfältiger verfahren / weil eine gefährlichere Suite darauf erfolgt von Lungensüchtigen Brust-Beschwerungen. Die General-Cur ist sonderlich hier mit allem Fleiß anzuwenden. Alle 2. 3. Stund wird das Hitz-Pulver gegeben / biß die hitzige Aufwallungen sich gestillet. Dabey wird auch Eyter-Nessel in Pulver / Safft / oder Tranck gebraucht. Unter die Arm kan eine gedörrte Kröte gebunden werden. Hernach könte was weniges von anhaltenden Mitteln / Corallen / Bluth-Stein / Bluth-Wurtzel 2c. dienen. Gleich Anfangs könte man aufm Fuß zu Ader lassen. Welche dann zur künfftigen Verwahrung zu Frühlings- und Herbst-Zeiten zu wiederholen wäre / damit also das Geblüth von der Brust abgezogen und die Schwindsüchtige Fäulung möglichst abgewandt werde. Zu diesem Ende dienet auch an statt des Aderlaß Bluth-Igel an den Affter zu hängen / daß sie die güldene Ader öffnen / mithin das Geblüth von der Brust abziehen. Es ist aber nach jedem Bluth-speyen die Schwindsuchts-Cur gleich zu halten / auch der Patient muß sich in solche diätische Lebens-Arth der Schwindsüchtigen genau einrichten.

Das Blut-brechen ist wohl auch gefährlich. Dahero gleich mit der Aderlaß aufm Fuß und dem Hitz-Pulver die Cur zu halten. Schaafrippen-Safft oder Tranck ist dabey sehr dienlich. Endlich stillt es vollends das gemeldte anhaltende Pulver von Corallen / Blut-Stein 2c. Nach solchem Anfall muß man trachten die güldene Ader oder

Mo-

Monath-Zeiten in gute Ordnung und Fluß zu bringen und zu erhalten. Wie dann auch die Miltz-Cur anzufangen.

Blut-harnen wird geheilet wie diese beyde Zufälle. Nach der Cur wird zur Ausheilung der schwürigen Nieren/ Verhinderung des Steins/ Nieren-Schwindsucht ꝛc. eine Cur von Wund-Träncken und Abzehrungs-Cur gehalten. Aderlassen aufm Fuß: Hitz-Pulver: Kühlende Diæt ist zur Præservation nöthig. Sachen/ die auf den Harn treiben/ als Wachholderbeern ꝛc. sind schädlich und also wohl zu vermeiden. Monath-Zeiten/ güldne Ader müssen nicht aufgehalten/ sondern vielmehr in gute Ordnung gebracht und erhalten werden.

Die Bluth-Flüsse durch die Mutter werden auf verschiedene Art nach deren Grund-Ursach angesehen und geheilet. Wann hitziges vollblüthiges Aufwallen zum Grunde liegt: muß das Aderlassen und Hitz-Pulver zeitig gebraucht werden. In der Diæt wird beobachtet/ was oben insgemein erinnert worden. Hitzige Naturen müssen eine Kühlung haben/ und dahero Wein und starck Geträncke/ Gewürtz vermeiden. Müßige und voll-blüthige Naturen aber durch Arbeit und Aderlassen eine Verzehrung suchen. Wann aber nach den Kindbetten oder Mißfällen solche starcke Ergiessungen kommen: muß man vorderist die hinterbliebene Unreinigkeiten sicher und gelinde ausführen durch die Mutter-reinigende Kräuter/ Wein oder Bier. Wann also die Reinigung wohl geschehen: läßt sich das Geblüth wie in andern Blut-Flüssen/ leicht stillen; nicht zu gedencken/ wie offt die hefftigste

tigste Bluth-Flüsse / so bald ein solches Mutter-Gewächs ꝛc. abgehet / sich gleich stillen. Wann die Monath-Zeiten ausbleiben wollen gegen das 50ste Jahr: so pflegt auch das Geblüth in hitzigen Naturen starck einigemahl durchzubrechen. Diesem Ubel wird durch zeitiges Aderlassen begegnet / übrigens die General-Cur beobachtet/wie oben stehet.

Wann die **Bluth-Flüsse** sich **verstopffen**/ oder verstopfft werden durch Artzneyen/und darauf allerhand schmertzhaffte Zufälle und andere Folgereyen an den Orth des Ausflusses kommen; wie die verstopffte Monath-Zeiten solches gnug zum Beyspiel anzeigen: muß man eben die Cur halten / als wann das Geblüth zu starck gegangen: nemlich Aderlassen / Hitz-Pulver / gute Bewegung / dünne Kost ꝛc.

Also stopffet sich schnell das **Nasen-bluthen**: so erfolgen allerhand schmertzhaffte Zufälle im Haupt/ hitzige Augen- Ohren- Zahn-Flüsse. Dagegen braucht man das Hitz-Pulver Senna zum laxiren. An statt hitziger und fetter Kost eine kühlende/Wasser-Getränck ꝛc. Bey Alten muß man in Zeiten durch Aderlassen dem Geblüth Lufft machen.

Wann von Verstopffung des **Bluth-speyens** ein schwindsüchtiger Husten und Engbrüstigkeit entstehet: so läßt man zeitig aufm Fuß zu Ader / und gebraucht die Cur wie in Bluth-speyen und in denen Zehr-Fiebern angezeigt worden. Dabey sonderlich die süsse Lungen-Tränck und Latwerge von Brustbeer/Feigen/ Süßholtz zu vermeiden.

Gleichfalls verfährt man also / wann von verstopfften oder von sich ausbleibenden **Bluth-harnen** ein schmertzliches Lenden- und Hüfft-Wehe / Stein-

Stein-Beschwerungen kommen / auch gar Abzehrung erfolgen will. Da die güldene Ader durch Blut-Igel zu öffnen: Wund-Träncke von Gundelreben / heydnisch Wundkraut / Eyter-Nessel rc. zu gebrauchen.

Versteckt sich die **güldne Ader** / absonderlich bey Alten: so weiß auch der gemeine Mann / daß solches sehr gefährliche Zufälle / von Schwindsucht und Wassersucht / Gelb- und Windsucht / Quartan-Fieber / Miltz-Kranckheit / Hüfft-Wehe rc. nach sich ziehet. Da man dann in Zeiten bemühet seyn muß / die güldne Ader wieder zu eröffnen / und in Fluß zu erhalten durch Aderlassen aufm Fuß. Bluth-Igel an den Affter angesetzt / vertheilender Kräuter-Wein von schwartz Nießwurtz / Rhabarbara / Tausendgülden-Kraut rc. Item durch Artzeneyen von Aloe / Elexier proprietatis, Franckfurter Pillen rc.

In Verstopffung der **Monathlichen Reinigung** ist gegen die gewöhnliche Zeit / wann sie sonsten zu fliessen beginnen / oder das neue Licht / eine Mutter-Reinigung / wie oben beschrieben / unter den Kräuter-Weinen zu gebrauchen. Zuvor aber / wann eine grosse Vollblüthigkeit vorhanden / ist eine Aderlaß aufm Fuß zu thun. Weil auch die Verstopffung sich offt gar hart eingesetzt / daß die Artzneyen es nicht erzwingen wollen: so ist nicht nöthig / beständig zu mediciniren / sondern nur unter denen Speisen was zu gebrauchen / so die Mutter rein macht und erhält. Dieses befördern diejenige Speisen / die mit auf den Harn treiben / und zugleich auch einen Trieb in die Mutter geben: Als Petersilien / Meerrettig / Hagebutten / Wachholderbeer.

Den

Den Magen muß man schonen von harten/ teichigen / kalten/ schleimigen / unverdaulichen Speisen. Wann das Geblüth auf einmahl nicht durchbrechen kan: gebraucht man in 4. Wochen den obigen Wein noch einmahl. Dabey ist/wie in allen verstopfften Blut-Flüssen eine gelinde Leibes-Bewegung nöthig/ wie auch gnugsames Trincken zur Flüsigmachung des Geblüts.

Wann das angewohnte **Schröpffen** und **Aderlassen** unterlassen wird; dabey aber doch die Vollblüthigkeit/ Aufwallungen des Geblüts verbleiben: so erfolgen auch eben solche Zufälle in Gliedern / wie innerlich von versteckten Blut-Flüssen gleicher massen allerhand Verstopffungen in denen Ingeweiden erfolgen. Da dann nichts sicherer ist/ als dem Geblüt wieder Lufft zu machen / so gehen die Glieder-Flüsse und Schmertzen leichter weg /als wann noch so viele Artzneyen wären angewand worden. Jedoch ist eine gelinde Laxirung von Senna / Rhabarbara ꝛc. wie auch eine Abkühlung des aufwallenden Geblüts durch das Hitz-Pulver sehr nützlich.

CAP. III.

Cur der Schmertzens-Kranckheiten.

GLeichwie in vorigẽ Kranckheiten durchgehends eine General-Cur voran gesetzet worden: so könnte auch hier ein gleiches beobachtet werden/ daß 1.) sehr auf die Vollblüthigkeit und hefftiges Treiben des Geblüths zu sehen/und in solchem Fall dem Geblüth vor allem Lufft zu machen. 2.) So muß

 man

man allen Reinigungen des Geblüths durch Stuhlgang/ Schweiß/ Harn beförderlich seyn/ also gehet die Cur sicher. 3.) Gegen den Schmertzen/ gerade zu stillen / mit Opio, kalten / anhaltenden Artzneyen/ anzugehen/ ist offt gar übel gelungen/ und also ein gefährlicher hazard, welcher eine kluge Anwendung nöthig hat/ wann es wohl soll ausgehen. Man läßt sicherer den Patienten was länger greischen/ als ihn mit unzeitigen Erbarmen in grössere Kranckheit zu stürcken. 4.) Will man eine general und sichere Cur haben / so behalte man die Fieber-Cur; zumahlen alle Schmertzē doch was fiebrisches mit sich führen. Auf solchen allgemeinen Grund kan dann das speciale Tractament eingerichtet werden.

In **Haupt-Schmertzen** / die hitzig sind mit Brennen im Gesicht/ Auflauffen der Adern/ pflegt man ein Fuß-Bad zu gebrauchen/ um den Jäst des Geblüths abzuziehen/ nur ohne Kräuter/ aus blosser Aschen und Saltz. In solchem Zweck dienet auch eine Laxirung von Senna: Oder auch ein Clystier von Camillen / Majoran. In grosser Hefftigkeit kan man auch alle 2. 3. Stund ein paar Messer-Spitzen des Hitz-Pulvers geben. Aeusserlich dienet ein Umschlag von Brod-Brosam / Wachholderbeer / Eisenkraut ꝛc. Zur Præservation dienet ein Aderlaß aufm Fuß / Thee von Ehrenpreiß / Gundelreben ꝛc.

Sind aber kalte drückende **Kopff-Schmertzen** / die beständig anhalten / gegen die Nacht sich nur vermehren: kan man den Holtz-Tranck fleißig trincken/ um die stockende schleimige Feuchtigkeiten wieder in Fluß zu bringen und zu vertheilen. Dazwischen und darauf könte eine gute Purgation dienen von Jalappen,

Augen-Schmertzen erfordern eine gleiche Cur, wie die hitzige Haupt-Schmertzen. Schröpffen ist bey Vollblüthigen nicht undienlich. Ist aber der Zufluß hefftig/ muß man auch wohl Aderlassen. Sonsten in saltzigen Flüssen/ Blasen ziehen/ Fontanell setzen nützlich ist/ nach dem oben gesetzten Unterscheid. Man kan die Augen mit Rauten-Wasser / in welchem ein wenig weisser Vitriol zerlassen/ auswaschen. Es dienet auch ein Kräuter-Säckgen mit wenig Camphor.

Ohrenklam wird auch auf und nach diesem General-Grund tractiret. Camphor-Spiritus darff sicher in die Ohren gegossen werden. Will es sich zu einem Geschwür zeitigen: ist solches durch einen Aufschlag von Pappeln / Camillen ꝛc. mit Milch gekocht und mit Saffran gestärckt vollends zu erweichen. Fängt es an auszulauffen: gießt man zur Austheilung des Geschwürs und Verwahrung des Gehörs Agtstein-Essentz ins Ohr.

In **Zahnwehen** kan man nebst obiger Cur auch ein wenig mit Holder-Lattwerge schwitzen. Warme Milch öffters in Mund genommen lindert gleichfalls. In Flüssen macht man ein Zahn-Wasser von gebrannten Alaun ½. Quentlein / Myrrhen 1. Quentlein mit 4. 6. Loth Salbey-Wasser gemischt / und davon ein Löffel voll in Mund genommen / und biß es erwarmet ausgespeyen. Ist der Schmertzen vom hohlen Zahn / so läßt man ihn brennen oder gar ausziehen: Item gebraucht einen Zahn-sticher von Holtz / da der Donner drein geschlagen. Kommt Geschwulst dazu/ kan man einen trockenen Uberschlag von wolriechenden Blumen/

Kräutern und Saamen/ als Camillen/ Holder/ Hysopen/ Anis/ Camphor &c. warm überlegen.

In verschiedenen **Hals-Geschwären** ist ein Schweiß gut/ man mag Holder-Lattwerge oder einen Gifft-Brandtwein dazu nehmen. Vollblüthigen will der Hals gleich sehr züschwellen/ daß man ihnen eine starcke Aderlaß aufm Arm und dann unter der Zungen thun muß. Aeusserlich braucht man einen warmen Umschlag/ wie erst in Zahn- und Backen-Geschwulst gemeldet worden. Ist der Mund innerlich geschwollen: kan man ein Gurgel-Wasser gebrauchen/ wie oben beschrieben worden. Die **Kinder** bestreicht man in der **Bräune** mit wenig Honig/ Agtstein-Essentz.

Magen-Schmertzen sind theils hitziger/theils kalter Natur. In jedem muß eine verschiedene Cur angewandt werden. Wann sie hitzig sind/ und von Stemmung des Geblüths gegen den Magen herrühren/ wird das Hitz-Pulver nebst dem Schafrippen-Tranck gebraucht. Ist auch zur Præservation eine Aderlaß aufm Fuß nützlich. In kalten Magen-Schmertzen/ die von rauher Lufft/ harter Kost u. d. g. Verderbnuß des Magens entstanden: wird die Fieber-Cur recommendirt/ und zwar der kalten Fieber. Siehe unten in den Magen-Kranckheiten.

Nieren-Stein- und Harn-Schmertzen und Beschwehrungen können auf einerley Art gehoben werden. Innerlich ist das Hitz-Pulver gut mit dem Süßholtz-Tranck genommen. Darauf dienet auch ein Wund-Tranck von heydnisch Wundkraut/ Gundereben/ Katzenkraut/ Scarley, Johannis-Blumen ꝛc. Aderlassen/ laxiren ist gut zur

Præ-

Præservation. Setzt der Paroxysmus hefftig an: ist ein Bad gut von Lein-Saamen-/Kleyen. Zuvor versucht man ein Clystier von Ehrenpreiß. In der Diæt muß man hitzige dicke Geträncke/Käß-Speisen/vermeiden.

In **Glieder-Schmertzen**/lauffendem Gicht pflegt man gleich anfangs dem jästigen und grampfigen Geblüth durch Aderlassen oder Schröpffen Lufft zu machen/absonderlich so der Patient daran gewöhnt. Wie auch zeitig eine Laxirung von Senna/Rhabarbara zu nehmen. Hernach sind alle Tag die Artzneyen/wie in der General-Fieber-Cur zu gebrauchen; Abends wann sich die Hitze und Schmertzen vermehren/ein oder zwey mahl vom Hitz-Pulver; Morgens die Gifft-Essentz in warmen Geträncke zu Beförderung der Ausdünstung. Diese muß in Ruhe und Wärme gelind unterhalten werden/solte sie noch so lange währen; sintemahlen diese grampfige Kranckheiten der Glieder dazu sich neigen/und werden die Schweiß durch Unruhe/Verkaltung verstopfft: so bleiben lange und gefährliche Steifigkeiten in den Gliedern. Dazu helffen auch die äussere und innere Schmertzen-Stillungen von Opio &c. daher solche weg zu lassen. Zum ordinairen Tranck dienet ein gesotten Wasser/wie in hitzigen Fiebern/warme Geträncke von Thee &c. auch übrigens ist die Diæt gleicher massen einzurichten. Aeusserlich ist nichts als Warmhaltung der schmertzhafften Glieder nöthig/es geschehe durch was Mittel es wolle/in warmen Tüchern/Küsselgen/Haber-Säckgen/Peltz von wilden Katzen/Hasen-Fellen 2c. Kommt die Geschwulst/so muß solche vorderist warm gehalten/ auch

auch sicher mit Camphor-Säckgen oder Brandtwein gebehet werden. Aber kalte Sachen von Bolus, Offen-Erden / Eßig ꝛc. machen gewiß Lahmigkeiten/Knotten ꝛc. vor die kurtze Ruhe. Sonderlich da die Glieder materie also zurück getrieben wird: kommt der Zustand desto eher und öffter wieder.

Was ins besonders die Ischiatic oder Hüfft-Wehe anbelangt: so kan diese Cur wohl beobachtet werden; dienlich aber ists / wann die Bluth-Igel zur Eröffnung der güldenen Ader an den Affter angesetzt worden. Es dienet auch eine Aderlaß auf dem Fuß / Laxirung / Schwitzen im Bad / Schröpffen auf dem Creutz / Auflegung des Seiffen-Pflasters.

In dem Podagra ist eben diese Glieder-Cur anzuwenden. Zur Præservation ist dem Geblüth Lufft zu machen durch Aderlassen auf dem Fuß im Frühling und Herbst; Das Schröpffen auf denen Reyhen im Eintritt des Neuen Lichts ist auch sehr gut. Nach dem Paroxysmo sind Fuß-Bäder dienlich von Aschen und Saltz zu Ausziehung der Steifigkeit. In der Diæt ist hitziges Geträncke / gewürtzte fette Speisen/Müßiggang/Zorn/Schrecken zu vermeiden. Doch ist hievon nicht viel zu melden / weil diese Kranckheit unter dem gemeinen Volck gar rar/ es sey dann/daß was erbliches vorhanden / oder man hat sich nach langer Arbeit und Armuth zum ruhigen Wohlleben ziehen lassen/welche Veränderung zu vermeiden / wann man nicht Glieder und Schlag-Flüsse herbey ziehen will.

Colic-**Schmertzen**/sie seyen **Blehungen**/oder **Gallen-Mutter-Grampff-Bluth-** Colicen

ha-

haben eine sichere und gute Cur an Clystieren / die oben beschrieben. Wie auch gemeine Leuth so ungern zu Clystieren kommen: so pflegen sie sich etliche mahl durch Senna lieber zu laxiren. Ist eine Oeffnung geschehen / kan der Schmertzen vollends mit 1. 2. Messer-Spitzen Theriac genommen gestillet werden. Greifft der Schmertzen hefftig an mit Hitz / Ohnmachten rc. verfährt man wie in Fieber mit dem Hitz Pulver und Gifft-Essentz abwechselnd alle 3. Stund zu gebrauchen. Vor kaltes Trincken dienen warme Geträanck / Kümmel-Brühen / Thee &c. biß der Schweiß ausbricht; so gehet der Schmertzen heraus. Der Unter-Leib und Füsse sind warm zu halten durch Hafen-Decken / Stein / Tücher rc.

In **Miltz-Schmertzen** und davon abhangenden melancholi**schen** hypochondrii**schen** Zufällen muß man 1. auf den ordentlichen Fluß der güldnen Ader und Monath-Zeiten sehen / daß solcher in guten Stand gebracht und erhalten werde. Siehe die Anweisung oben. 2. Dabey ist eine öfftere und gelinde Laxirung nöthig. 3. Wie auch in Vollblüthigen eine Aderlaß auf dem Fuß. 4. Die diætische Lebens-Art ist gleich sorgfältig darnach einzurichten / daß das dicke stockende Geblüth wieder dünn und flüßig gemacht werde. Zu welchem Ende ein dünner und gnugsamer Tranck / gnugsame Bewegung / sonderlich Bergan steigen / fahren / reiten / um den Unter-Leib ein wenig zu erschüttern nöthig ist. Ruhe des Gemüths befördert auch solche Cur. 5. Kommt der ängstige Anfall öffters / braucht man einen laxirenden Bitter-Wein / und darauf einen Sauer-Brunnen / wann man Gele-

genheit dazu hat; oder das Stahl-Pulver / nemlich 1. Loth mit 2. Loth bittern Extracten vermischt/ daraus Pillen gemacht und alle Morgen 15. 20. mit Brühe genommen. Wer nicht gern Pillen nimmt / kan diese Vermischung mit dem Hitz-Pulver thun / und zu 2. Messer-Spitzen täglich gebrauchen.

Eben diese Cur kan man in denen offt wiederkommenden **Mutter-Schmertzen** / **Bleichsucht** und andern daraus folgenden Krenckheiten anwenden. In dem Paroxysmo verfährt man wie in der Colic. Clystier von Ehrenpreiß / Laxirung von Senna / und auch Jalappen in denen schleimigen Naturen / äussere Wärme / Gifft-Essentz/ und endlich Theriac sind sehr dienlich. In denen Ohnmachten pflegt man was starckes übel riechendes unter die Nasen zu halten von Teufels-Koth / verbrandten Federn rc.

CAP. IV.

Cur derjenigen Kranckheiten / die von Verschleimung und Verunreinigung des Geblüths kommen.

Die **Krätze**/ es seye die trockene oder feuchte / es seye eine schlechte Verunreinigung/ oder ein böses schuppiges aussätziges Wesen/ muß auf einerley Art durch innere Bluth-Reinigung ausgeheilet werden. Man braucht scharffe / bittere balsamische Wurtzeln / Kräuter / Bibernell / Alant / Schwalben-Wurtzel/ Angelicken/ Erdrauch/ Lachen-Knoblauch in Wein / Wasser ausgezogen / Holtz-

Holtz-Tranck/davon des Tages 2. 3. mahl zu neh- men/und damit 1. 2. 3. Wochen anzuhalten. Da- zwischen muß alle 4. 6. Tag eine Purgation von Jalappen gebraucht werden. Darauf kan man eine Salbe gebrauchen/ Quecksilber in Fett getöd- tet/ und täglich einmahl einer Bohnen groß in die Fläche der Hände und Reyhen der Füsse eingestri- chen. Schwefel ist innerlich zu brauchen besser als äusserlich/ weil es die Krätz leicht hinein treibet. Innerlich aber kan Schwefel mit dem Hitz-Pulver vermischt die Krätz vollends austrocken/ auch die brennende beissende Schmertzen mindern. In der Kost muß man sich vor Schweinenen Speisen/ wie auch vor andern schleimigen Sachen hüten. Was sonsten auch das Geblüth reiniget / als Wachholderbeer / Petersilien / Kümmel rc. ist un- ter den Speisen nützlich zu gebrauchen. Saure Getränck sind zu vermeiden.

In der **Wassersucht** / es nehme solche nur die Füsse oder den gantzē Leib/oder den Unter-Leib ein/ welches am gefährlichsten ist/ist einerley Cur zur in- nern Reinigung und Heilung anzuwenden. Ein bitter Wein / Bier / Extract von Chiorien / Schwalben-Wurtzel/ Pimpinell/ Meerrettig / Tausendgülden-Kraut / Erdrauch / Wermuth / Wurmkraut / Fieberklee ; Wachholderbeer und Aschen ist auf 1. 2. Wochen fleißig zu gebrauchen. Dazwischen dienet auch öffters eine Purgation von Jalappen zu gebrauchen / so werden die Wäßrig- keiten ausgeführt. In dem Essen bedient man sich auch der Bluth-reinigenden/Urin treibend n Sa- chen / von Wachholderbeer / Petersilien / Born- gressen rc. wie in der Krätz gemeldet. Ein we-

nig Gewürtz / sonderlich Jngber / ist gleichfalls gut zur Verzehrung der Schleimigkeiten und Stärckung des Magens. Wann die Füsse nur geschwollen sind nach kalten Fiebern / und der Patient dabey so übel nicht ist / legt man nur Schelkraut unter die Sohlen. Dennoch können bittere Tränck dabey dienen/ um das etwa zu frühe verstockte Fieber auszuheilen oder wieder herbey zu ziehen und ordentlich zu curiren.

Die **Brust-Verschleimung** verursachet vielerley Zufälle / **Engbrüstigkeit / Keuchen / Husten** / 2c. Zur Cur kan man 1.) eine Laxirung von Jalappen / oder von Senna in bitter Wein gebrauchen. 2.) Darauf dienen die Bluth-Reinigungen/ wie in der Krätz gemeldet/ und oben auch Brust-Pulver/ und Träncke verschrieben worden. 3.) Werden solche Mittel eine Zeitlang gebraucht und die Diæt ordentlich darnach eingerichtet/ so kan man auch alte langwierige Engbrüstigkeiten damit ausheilen / oder doch erträglich machen / daß die völlige **Steck-Flüsse** nicht so mächtig und bald einbrechen. Wann aber **vollblüthige** Naturen (wie bey Schwangern öffters solche trockene Husten entstehen) solche Brust-Bestremmungen haben: dienet ihn Aderlassen oder Schröpffen / sonderlich so sie solches schon gewohnt/ wie auch gelinde Laxirung und das Hitz-Pulver dabey zu gebrauchen. Vom trockenen **Schwindsuchts-Husten** ist oben gemeldet worden. **Kinder-Husten** wird unten vorkommen.

Scorbutische Zufälle / Leber- und Bluth-Flecken/ Fäulung des Zahn-Fleisches erfordern eine lang anhaltende Ausreinigung des Geblüths durch

fri-

frische scharffe Kräuter / als Löffel-Kraut / Erdrauch / Born-Gresse / Mauer-Pfeffer / etc. welche frisch in Salat / Safft / Suppen / Tranck zu geniessen. Diese Cur brauchen schleimige / kalte Naturen. Trockene hitzige aber und die zu Nasen-bluthen geneigt / erwehlen kühlende mildere Sachen von Sauerampffer und Sauerklee / Cichorien / Haber- und Gersten-Schleim mit Salpeter gesaltzen. Gegen die Fäulung des Zahn-Fleisches können obige Kräuter gekäuet / oder ihr Safft zum Gurgel-Wasser genommen werden. Man kan auch eine Mund-Salbe machen von Honig 2. Loth / Myrrhen-Pulver 1. Quentlein / gebrannten Alaun ½. Quentlein.

Wann langwierige böse Flüsse und saltzige Feuchtigkeiten im Kopff stecken / und allerhand Zufälle von **Schwindel / Schmertzen / triessende Augen / sausende Ohren / Schlag** / etc. erregen / sonderlich bey älteren phlegmatischen Temperamenten / dienet 1. eine öfftere Purgation. 2. Eine Bluth-Reinigung von bitter Wein und Essentz / Holtz-Tränck. 3. Ubrigens die Cur und Diæt wie in der Krätz. 4. Will sich darauf der Fluß nicht wenden / ist denen Alten sonderlich ein Fontanell anzurathen / welche die alte Krätz-Wesen / Haupt- und Brust-Verschleimung der Alten am besten lindert. 5. Bey Bluth-reichen Personen / ohnerachtet sie alt seyn / ist doch das Aderlassen und Schröpffen zu unterhalten: sonderlich aufm Fuß / um die Flüsse abzuziehen. 6. Wann aber Schlag-Flüsse würcklich anfallen / ist bey Bluth-reichen gleich eine Ader zu öffnen auf dem Arm / auch mit einem Lancetten oder scharffen Feder-

Mes-

Messer in die Nassen zu ritzen und das Bluthen zu erwecken. Dabey kan man gleich ein scharffes Clystier von Tausendgülden-Kraut / wenig Majoran mit Wasser gekocht und wohl gesaltzen beybringen. 7. Sind es aber schleimige kalte Schlag- und Steck-Flüsse bey fetten blastigen Persohnen / pflegt man auch gleich ein solches scharffes Clystier zu gebrauchen; item ein Brech-Mittel / nemlich ein Tobacks-Blatt in heiß Wasser gehängt / und solches Wasser eingegossen. 8. Zur Præservation müssen hernach solche Personen / die flüßig seyn / nach Unterschied ihres Geblüths die Diæt wohl einrichten. Schleimige kalte Naturen wollen was Gewürtz haben von Ingber / Senff / Wein / trockne Speisen ꝛc. Trockne aber brauchen mehr wäßrige Speisen und Geträncke / werden von hitzigen Sachen in Geträncke / Speisen / Artzneyen / wie von Zorn / im̃er mehr zu Schlag-Flüssen befestiget.

Cochexie, Bleichsucht / Hertzklopffen bekommt ein solche Cur / wie in der Wassersucht und auch in Mutter-Schmertzen angesetzt worden. Absonderlich muß man zur Mutter-Reinigung und Monath-Zeiten / Beförderung den recommendirten Kräuter-Wein oder Bier gebrauchen: sonderlich gegen das Neue Liecht. Darauf wird das Stahl-Pulver 1. Loth / mit 2. Loth Aron gemischt und täglich ein paar Messer-Spitzen genommen.

CAP. V.

Die Cur der Magen-Kranckheiten.

In verschiedenen Magen-Beschwerungẽ / benommenen Appetit, trucken des Magens /

gens / so von übler Kost oder Verkaltung entstanden / wie auch in denen davon herkommenden schleimigen **Durchfällen / erbrechen**; item **wann die Speisen halb oder gantz verkocht durch den Stuhlgang abgehen** / ist die Cur wie in dem kalten Fieber / durch bittere gewürtzte Mittel sonderlich anzustellen. Dabey dienet dieses zu bemercken 1.) wann der Schaden von Unmäßigkeit entstanden: ist eine sichere und gewisse Cur den Magen durch Aussfasten wieder in eine Ordnung zu bringen. 2.) Hat man unvertaugliche Speisen gegessen / als Speck / harte Eyer / Fisch rc. und darauf einen kalten unreinen Trunck gethan: kan man zur Verkochung und Verzehrung der Schleimigkeiten das gemeine Küchen- oder Wermuth- Saltz ein paar Messer-Spitzen mit wenig Gewürtz / Pfeffer / Jngber / Muscaten rc. nehmen. Dazu dienen auch bittere Sachen in Wein / Brandtwein / wie oben die Magen-Essentien / bitter Wein beschrieben. 3.) Ist eine Verkaltung des Magens und kalter Trunck schuld / kan man weitte solche bittere gewürtzte Sachen gebrauchen / auch äusserlich was zu Erwärmung des Magens anwenden / als ein geröstet Brod mit Muscatennuß gerieben / und mit Brandtwein benetzt. 4.) Wann aber ein hitziger Gallen-Zustand ist mit hitzigen brennenden Schmertzen / Würgen / Brechen / von Zorn sonderlich erregt; gibt man nur warme Brühen / dabey das Hitz-Pulver und endlich Theriac zu geben dienlich ist / auch letztens die Schafrippen in Safft oder Tranck mit Wasser gekocht. 5.) Vor hitzige und kalte Mägen ist obige beschriebene Magen-Essentz tauglich / und also gegen die bemeldte Zufälle vom

Brechen / Eckel / Durchfall / Grimmen ꝛc. zu gebrauchen.

Ins besonders aber muß man in der Ruhr-Kranckheit/es sey die weiße oder rothe/eine vorsichtige Cur beobachten / weil das gemeine Volck auf dem Land wegen unreiner Kost / unzeitigem Obst / kalten Trunck ꝛc. sehr dazu geneigt ist / und auch daran wegen üblen und unweisen Verhaltens viele sterben müssen; der contagieusen Beschaffenheit der Lufft nicht zu gedencken. Es ist die in Magen-Beschwerung beschriebene allgemeine Cur wohl sehr gut / doch wegen dieser Kranckheit besondern Giffts muß man noch sorgfältiger damit verfahren/ damit derselbe nicht im Leib bleibe. Am sichersten ist 1.) wann man anfangs ein paar mahl Rhabarbara zu 30. 40. 60. Gran gibt/um das faule gallige Wesen abzuführen. 2.) Des Tages über gibt man 1. 2. mahl eine Artzney/die den Magen stärckt/ und dem Gifft widerstehet / als die Magen- und Gifft-Essentz 30. Tropffen / Chacarill-Pulver zu 20. Gran. 3.) Ist Hitz da/kan man Abends Hitz-Pulver 2. Messer-Spitzen geben. 4.) Dabey ist an statt des ordinairen Trancks warme Hüner-Hammelfleisch-Brühe/Gersten Haber Schleim/ Kümmel-Suppen von Bier / Eyer zu geniessen. 5.) Bey Schlaffen-gehen ist zur Linderung der Schmertzen wohl ein Messer-Spitz Theriac zu geben/noch sicherer ists/ein wenig Gummi arabicum in den Brühen einzumischen. 6.) Der Patient ist im Unter-Leib und an den Füssen warm zu halten/ wie es nur geschehen kan; So lange es geschehen kan / mag er in Kleidern liegen bleiben; in den Nacht-Stuhl ist heiß Wasser zu giessen / daß der

war-

warme Dunst an den Leib gehe: auf warme Brete / heißgemachte Rasen-Erden sitzen lassen / 2c.

CAP. VI.

Cur der Nerven-Kranckheiten.

ES ist sehr gemein unter gemeinen Leuten die fallende Sucht oder Sträupe / da so wohl auf die Grund-Ursach / als des Krancken übrige Natur zu sehen in der Cur. Ist ein dickes überflüßiges erhitztes Geblüth da / (wie dann bey manchen / wann in dem Paroxysmo die Ader geöffnet wird / das Geblüth so zähe ist / daß mans nicht einmal aus den Adern ziehen kan) dienet eine / ja wohl 2. 3. mahlige Aderlaß / vornehmlich da es die Patienten selbst gleich mercken / wann das aufwallende Geblüth eine Lüfftung haben will / und die Krancke nach schweren Auffallen und Verbluthen einige Erleichterung bekommen. Darauf kan man einen Bluth-reinigenden Holtz-Tranck auf 2. 3. Wochen gebrauchen. Solche Bluth-Reinigung ist auch nöthig / wann das böse Creutz von zurück geschlagener Krätz herkommt. Ist von Verstopffung der güldenen Ader oder Monat-Zeiten nach einigen Vermuthen diese Kranckheit entstanden: dienen die zu solcher Flüsse Eröffnung oben gezeigte Curen. Von Würmern kommen auch offt sehr hefftige gichtige Zustände bey Alten und Jungen / dagegen dienen die bekandte Wurm-Artzneyen / Rheinfahren / Myrrhen / 2c. Sind alte Schäden zugeheilet / ohne innere Heilung und Reinigung: müssen Bluth-reinigende Wund-Tränck /

pur-

purgiren/ Fontanellen gebraucht werden / um den Fluß wieder heraus zu ziehen. Auf solche Weise sieht man auf die Haupt- und Grund-Kranckheit / die diesen Zufall nach sich gezogen. Sind aber die Krancken ausser dem Paroxysmo wohl / und man keine andere Ursach finden kan; Der Zustand erregt sich gegen Veränderung des Lichts nur / also daß nur in einem erzörntem und erschrockenem Natur-Geist alles zu suchen: so gibt man vor dem Anfall die besondere Gicht-Pulver von Regen-Würmen/ Hasensprung/ Frosch-Hertz 2c. it. Zur Præservation-Pulver von Baldrian-Wurtzel/ Pœnien-Körner und Wurtzel/ Violen-Saamen 2c. In der Diæt müssen sie sich vor hitzigen Sachen / Gemüths-Bewegungen wahrnehmen.

Von **Rasereyen** kommen auch viel Exempel vor unter dem gemeinen Volck/ davon wenigen Unterricht und Rath mittheile. Von Miltz-süchtigen Melancholie ist oben schon gedacht worden. Geht es auf **Selbst-Mord** aus/ und werden solche Gedancken und Anschläge verspürt: so ist wohl die leibliche Cur mit zu Hülffe zu ziehen/ aber es ist eine höhere Magie / tieffere Verwirrung des Seelen-Geistes zum Grund/ ja wohl eine geist- und leibliche Besitzung / die mit einer höhern Krafft in Fasten und Bethen muß ausgetrieben / und also der benebelte Geist wieder ausgeheitert werden. Die Tollheit von **wütenden Hundes-bissen** wird curirt/ wann man gleich den Krancken ins Wasser wirfft/ und ihn also mit einem Gegen-Schrecken von dem Schrecken des Natur-Geistes befreyet / sintemahl die Patienten nicht einen Löffel voll Wassers offt ohne Entsetzen ansehen können. Auf den Biß setzet man

man einen Schröpff-Kopff/ und ziehet den Speichel-Gifft heraus. Hernach wird ein Pflaster von Theriac, Campher aufgelegt. Andere schneiden den Biß gar aus/ und heilen es desto leichter wieder zu. Innerlich werden manche Stücke gebraucht; Am bewehrtesten sind des tollen Hundes-Hertz oder Leber gedörrt und also Messer spitzen weiß gegeben/ welches an Menschen und Vieh gut befunden worden. Item Mayen-Würmer und Kefer in Honig eingepeitzt / ausgedruckt zu 2.3. Viperen-Pulver ꝛc. Ist die Raserey vom erhitztem Geblüth und also die eigentliche so genannte Tollheit: muß man öffters zeitig und starck zu Ader lassen/die Natur mit starckem Brechen matt machen; sonsten das Geblüth durch Vermeidung hitziger Speise/ Geträncks und durch Gebrauch kühlender Sachen von Salpeter-Vitriol-Geist unter dem Trinck-Wasser in seinem Jäst wieder stillen. Wann die Raserey von gifftigen Speisen komt/ als vom toll-Peterling / toll-Kirschen / türckischen Kümmel / ꝛc. ist in Zeiten ein Brech-Mittel zu gebrauchen. Ist es aber schon zu spath/und das Gifft zu tieff ins Geblüt eingedrungen/ muß man Essig u.d.g. saure Sachen eingeben. In der Raserey vom Liebes-Trunck ist gut 1.2. Messer-Spitzen Krähen-Augen-Pulver zu geben/ (welches auch in der Ungarischen Kranckheit die Tollheit bindet) wie auch Esels-Blut hinter den Ohren weggelassen/ in ein Tuch gefaßt / eingetrocknet und also ins Trincken gehängt.

Ohnmachten überfallen gar selten die gemeine Leuth/die nicht so empfindlich seyn / daß sie eine Gemüths-Bewegung oder sonst was äusseres/ sobald

angreiffen und niederschlagen solte. Solte es ohngefehr von äusserer Gewalt geschehen; pflegt man auf der Stirne bey den Haaren zu ziehen / wenig Saltz in Mund zu geben / Wasser ins Gesicht zu sprützen / Eßig zu riechen geben 2c. Solte aber solcher Zufall öffters kommen: so ist eine andere Kranckheit dabey/ sie seye offenbar oder verborgen. Wann sie darauf wieder bald wohl werden: ist ein **verdorbener Magen** mit Brechen/ bitter Wein wieder zu curiren.

Hertzklopffen erfahren die arme Leuth gleichfalls so viel nicht. Vom **bleichsüchtigen** Hertzklopffen der Weibs-Personen ist schon 2. mahl was gemeldet worden. Ein anders ist von **dicken** Geblüth/ so eine Aderlaß erfordert/ und andere Blut-Reinigung. Scorbutisches Geblüth macht auch solchen Affect und muß im Grund angegriffen werden.

CAP. VII.

Die Cur der besondern Weiblichen Kranckheiten/ sonderlich der Schwangern und Kindbetterinnen.

Es verdienete eine besondere Vorstellung von Weiber-Kranckheiten zu thun: die aber meistens auf Mutter-Schmertzen / Mutter-Colic, Monath-Zeiten / Bleichsucht 2c. können gezogen werden/ davon oben schon geredt/ und/ was nöthig ist/ gerathen worden.

Wann die **Monath-Zeiten** mit **Schmertzen** kommen/ welches bey gemeinen Leuthen von Verkäl-

Kältung offt geschiehet: so dörffen sie nur ein Pulver machen von Bibernell-Wurtzel/ Coriander/ Pomerantzen-Schalen/ Zucker/ jedes 1. Loth/ und davon 2 3. Messer-Spitzen als einen Mutter und Magen-stärckenden Trisoneth nehmen. Es dienet auch die Magen- und Gifft-Essentz. Item wann das Geblüth nicht recht gehet/ der Mutter reinigende Kräuter-Wein.

Der weiße Fluß ist gar rar unter armen und gemeinen Leuthen. Man braucht Bluthreinigung/ Holtz-Tranck/ Agtstein-Essentz. Dazwischen das Stahl-Pulver/ wie oben gemeldt/ zur Stärckung dienet.

Böse Kindbette/ Unfall und Abgang der Kinder erfordert 1.) daß man in Zeiten durch Aderlaß dem hitzigen aufwallenden Geblüth Lufft mache. 2.) Die Leibes-Verstopffung und trockene Hitze muß man durch laxirenden Rosinen Wein/ und das Hitz-Pulver öffnen und kühlen. 3.) Sind von vorigem Kindbette Unreinigkeiten der Mutter zurück geblieben: muß man solche zuvor ausreinigen durch den besagten Kräuter-Wein. 4.) Endlich komt in der Schwangerschafft eine hitzige Bewegung/ läßt man zu Ader und braucht unter und mit dem Hitz-Pulver wenig Tormentill.

Schwangere haben unter dem gemeinen Volck bey ihrer harten Arbeit und rauhen Kost gesündere Tage als die Reiche und Grosse bey ihrem bequemen Leben. Wenn also junge hitzige Naturen Aufwallungen im Geblüt starck empfinden/ dazu Glieder-Flüsse/ Mattigkeiten kommen/ so muß man durch Aderlaß/ nach der Helffte sonderlich/

dem Geblüthe Lufft machen/ sonsten gar leicht das Geblüth durchbricht und die Kinder abgehen.

Ferner komt dieses offt bey Schwangern vor/ das **Eckel**/ Ubligkeit/ sonderlich vor Fleisch oder dieser und jener Speise entstehet/ welches aber bey Gemeinen selten geschiehet/ auch wenig geachtet wird. Komt aber von der beym Weibs-Volck gewöhnlichen Unarth/ des starcken Essens und wenig Trinckens eine **Hartleibigkeit**/ ist eine laxirende Zwetschgen-Brühe von Senna dienlich; wie auch ein mehreres Trincken zu beobachten.

Von **Kinds-Adern-Schrecken**/ erfährt man auch wenig bey gemeinen Leuthen/ die von guter Arbeit in ruhigem Gemüth erhalten werden. Ein Aderlassen komt denen Kinds-Adern zuvor. Ein Trunck Wein stärckt und richtet die erschrockene Geister auf.

Die Præservation vor einem **Mißfall** ist gezeiget worden: Die Cur ist diese/ wann würcklich solche böse Kindbette entstehen/ daß sie ihre Wochen/ als Kindbetterinnen wohl halten / sich nicht gleich aus der Ruhe und Wärme in die Kälte / Arbeit und rauhe Kost wieder wenden. Sintemahlen sie sonsten völligen ruin ihrer Gesundheit sich zuziehen/ wie viele Exempel es anzeigen. Nach solchem Kindbette müssen sie die Mutter-Reinigung gebrauchen/ sonsten solcher Unfall leicht wieder kommen/ und eine völlige Unfruchtbarkeit / ja wol gar Zerstörung der Gesundheit mit bringen.

Die **Geburth** geschicht auch leichter/ als bey denen Grossen und Reichen. Dieses erinnere 1.) daß die Heb-Ammen nicht (offt nur um eylichst zu ihren Hauß-Geschäfften wieder zu kommen) so

schnell

schnell zu der Geburths-Arbeit treiben/sondern die Zeit wohl abwarten/ biß die rechte Wehen selbst den sichersten Anfang machen Manches mahl liegt eine starcke vollblüthige Frau etliche Tage in Nöthen/und wollen keine rechte Wehen kommen: Da eine Aderlaß auf dem Fuß dem eingespannten Geblüth Lufft macht/ und die Wehen sich erheben können. Wann wilde auffsteigende Wehen da seyn; pflegt man Kümmel in Brühe/ Wein/ oder Bier gesotten zu geben/welches den rechten Wehen nicht hinderlich ist. Wann aber das Kind wohl eingetretten/und doch die Wehen mangeln: pflegt man die Natur aufzurichten durch einen Trunck Wein/kräfftige Wasser von Poley/ Melissen/ Zimmet/weisse Lilien. Gibt auch Pulver von Myrrhen/ Aal-Leber. Ist aber das Kind noch nicht eingetretten/die Oeffnung noch nicht geschehen: ists nicht sicher um eines oder andern Wehenswillen eine Schwangere zur Arbeit anzustrengen/ und ihr also die Kräfften vor der Zeit unnöthiger Weise benehmen. Man führt sie herum/ so lang es seyn kan. Wann dann das Wasser geflossen/ das Kind wohl eintritt/ die Beine zu zittern anfangen: so braucht man selten weitere Artzney-Hülffe.

So bald das Kind von der Mutter ist/ muß das **Binden des Unter-Leibs** mit einem breiten Hand-Tuch nicht vergessen werden; weil man dadurch vielen Mutter-Beschwerungen zuvor kommen kan/ und die Reinigung also auch ingleichen Grad gehet. Die **Kindbetterin** muß man trocken/ sauber/ **warm** in ein gewärmtes Bette tragen und erhalten/und in solcher Ruhe erhalten biß in

in 9. 14. Tage/auch vor allem kalten Trincken und anderer Verkältung verwahren. Sicher ists/ auch bey der Armuth wohl noch zu erhalten/daß sie etliche Tage nichts als warme Brühe trincken/auch ein paar Löffel voll Baum-Oel geniessen/ die Heilung zu befördern.

Auf solche Weise gehen die **Nachwehen** so gantz gelind vorbey; welche das Baum-Oel/warme Brühe mit schlechten und schwartzen Kümmel gewürtzt / vertreiben / daß man selten die obige Artzneyen / wie in den Monath-Zeiten-Schmertzen / brauchen darff.

Die **Hartleibigkeit** ist hier wie in der Schwangerschafft schädlich/ weil es auffsteigende Hitze und andere Zufälle in der Mutter-Reinigung erwecket. Man braucht das Senna-Tränckgen/ Clystier.

Ist die **Nachgeburth** zurück geblieben/entweder gantz oder ein Stückgen zerrissen: so erkennet jedermann/daß es einen gefährlichen Stand geben kan; zumahlen wann es nicht bald in ein oder paar Stunden weg gehet/ und die Mutter sich schliesset. Man gebraucht gleich noch die obige zur Geburths-Beförderung dienende Wasser und Pulver / läßt die Weiber in Zwiebel beissen/husten/in die Hände blasen/ rc. um nur den Leib zu erschüttern / und die Nachgeburth also abzulösen. Ferner können geübte und vorsichtige Hände einer erfahrnen Heb-Amme oder Barbierers schon Hülffe leisten / um abzuschelen/wann alles zu hart angewachsen. Will sich solches nicht schicken ; gibts faulende Fieber mit grossem Gestanck / daß nemlich die Nachgeburth in Stückern und verfault abgehet: da denn auch manche in den 7. 9. 11. Tag stirbt. Es wird

also zur Beförderung solches faulenden Abgangs gebraucht ein Mutter-reinigender Wein oder Bier von Hohlwurtz / Poley / Saffran / Lorbeer: alle Morgen nach der Suppen ein Gläßgen zu nehmen: item Chacarill-Pulver 2. Messerspitzen; Abends gegen die Hitz und Zufälle 2. Messer-Spitzen Hitz-Pulver; item das Tränckgen von Mosche-Pulver / Körbel-Melissen-Wasser. Ist Hartleibigkeit da / muß man ein Clystier gebrauchen. Dabey sich vor kalten Trincken und aller Verkältung und Verunruhigung biß in den 14ten Tag verwahren.

Die **Kindbetter-Reinigung** muß in den 7ten Tag mit Geblüt und biß in 14ten mit Schleim ordentlich und gelind fortgehen / wann es richtig seyn soll. Deßwegen gleich der Leib zu binden und in gelinder Wärme zu unterhalten / so zu solchem gleichem Ausfluß sehr dienet. Gehet nun das Geblüt zu starck: so ist die schnelle Verstopffung nicht rathsam. Es hilfft dazu sehr das unter gemeinen Leuten gewöhnliche hitzige Verhalten / da man meynet der armen Frau was gut zu thun / und ihr heisse Stuben macht / Wein-Suppen gibt / ja wohl gar Wein und Brandtwein. Sicher ists die hitzige Aufwallungen mit dem Hitz-Pulver / alle 2. Stund 2. Messer-Spitzen zu nehmen / zu stillen / und endlich ein oder 2. Messer-Spitzen Blut-oder Natter-Wurtzel-Pulver darunter zu mischen. Dabey muß man mit kräfftigen Brühen den Abgang des Geblüths wieder ersetzen. Will aber das Geblüt **nicht gehen**: so ist zu prüfen / ob das Geblüth mit der Geburth sich zu sehr ergossen. In welchem Fall nicht nöthig ist / einen neuen Trieb zu

 ver-

verursachen. Andere sind auch beym Stillestand des Geblüths wohl/ und bekommen starckes schwitzen/ dadurch sich das Geblüth verzehrt. Hier ist gleichfalls nicht nöthig/ zu treiben. Werden sie aber übel darauf/ muß man verfahren/ wie in zurück gebliebener Nachgeburth. Ist es so arg nicht/ pflegt man nur unter die Suppen wenig Saffran/ Muscaten/ Roßmarin zu thun.

Kommen **hitzige Fieber/ Friesel-Kranckheiten**/ muß man das Hitz-Pulver alle 3. Stund/ sonderlich gegen die Nacht/ geben. Der Leib muß durch Clystier offen gehalten werden. Alle hitzige Sachen sind zu vermeiden. Diese Cur dienet auch zur Præservation vor hitzigen Anfällen: Nemlich wann man wenig Hitze merckt/ gleich den Leib zu öffnen/ das Hitz-Pulver zu gebrauchen/ mithin in Zeiten vorzukommen.

Einige behalten nach denen Kindbetten **dicke Leiber**/ bekommen von unrichtigem Verhalten/ Verkältung/ Verhinderung der Reinigung/ beschwerliche und gefährliche **Mutter-Kranckheiten**/ an welchen sie offt Jahr und Tag zu kräncklen haben und sauer büssen müssen/ was sie in wenig Tagen durch ruhiges und ordentliches Verhalten hätten abwenden können. Es ist nöthig eine gute und öfftere Mütter-Reinigung durch mehrmahlen gemeldten Kräuter-Wein oder Bier; und zwar theils gleich nach den 6. Wochen/ theils 1. 2. 3. mahl auf 8. Tage/ wann die Monath-Zeiten sich wieder einfinden wollen.

Zufälle an den Brüsten und Milch finden sich auch offt bey gemeinen und armen Leuthen/ und zwar aus pur äussern Ursachen der Verkältung/

sau-

sauren unreinen Speiß und Getränck ꝛc. Ein warmes Verhalten ist also zur Præservation das Beste; wie auch Verhütung vor sauren Sachen. Kommen **Knotten** von geronnener Milch / muß man die Brüste desto mehr warm halten und reiben mit warmen Tüchern / Küsselgen / Peltz / Hanff. Die Knotten werden gestrichen / die Brüste ausgemolcken. Wollen sich die Knötten zusammen ziehen / sich **entzünden** / pflegt man ein Kräuter-Säckgen trocken und warm / wie in der Entzündung gemeldt / überzulegen. Beginnen sie sich aber zu erhöhen / mehr zu brennen / und zum **Aufbrechen** sich zu schicken: muß man solches nur in Zeiten befördern durch erweichende Mittel; nemlich den warmen Brey von Eibisch / Pappeln / Lein / Saffran in Milch gekocht / und in ein Tuch eingeschlagen und aufgelegt. Ist die Erweichung geschehen: so brichts offt selber bald auf; oder man kans leicht aufstechen: Oder die dieses aufschneiden scheuen / legen ein Honig-Pflaster auf / von Honig und Meel schlecht zusammen gemischt; welches wohl aufziehet und vor sich ausheilt / daß man selten wenig Myrrhen-Essentz einzugiessen nöthig hat / vielweniger andere Gefahr zu befürchten. Wann die **Wartzen aufreissen** und viel Schmertzen verursachen / sind die gemeine und bekannte Sälbgen von Eyer-Oel / Silberglett / Süßholtz ꝛc. sehr gut. Will keine **Milch nicht komen** / oder **vergehe** solche wieder: gibt man ein Milch-Pulver von Eyerschalen und Fenchel zusamen gestossen verfertiget beym Essen zu 2. 3. 4. Messer-Spitzen. Ubrigens geniessen die Säugende die Kern-Speisen von Gersten / Buchweitzen / Habern / Hirsen ꝛc.

Wann beym Absterben oder Absetzen des Kindes die **Milch soll vertrieben** werden: pflegt man die Brüste auf heisse Stein auszumelcken / ein Kräuter-Säckgen von Petersilien-Kraut und Saamen mit Campher gestärckt aufzulegen; Item man besprützt ein Tüchlein mit Milch / legts auf das Angesicht des verstorben Kindes / und hernach wieder auf die Brüste. Am ordentlichsten aber und sichersten ists täglich etliche mal nach und nach die Milch auszustreichen / biß sie selber vergeht.

CAP. VIII.

Cur der Kinder-Kranckheiten.

I. WAnn die Kinder zur Welt gebohren: ist das erste Artzneyen gleichsam / daß sie mit warmen Wein / oder Milch und Wasser vom Unflat müssen **abgewaschen** und gereiniget werden. In einigen Landen werden sie hernach mehrmahlen gebadet. In andern pflegen sie nur an feuchtern Orthen gereiniget zu werden. Wird solches nicht sorgfältig gehalten: bleibt der Schmutz hängen / verhartet / macht Schmertzen / Jucken / Unruhe und andere Zufälle; Ja der Zustand der so genannten Mit-Esser wird dieser hinterlassen Unreinigkeit zugeschrieben.

II. Die andere Sorge ist / die zwar dieser Wäschung vorgehet / wie die **Nabel-Schnur** geschickt **zu binden** / abzuschneiden / öffters in trockenen Tuch einzuwickeln / daß es in etlichen Tagen dürr werde / und endlich von sich ohne Gewalt abgehe. Diese Handgriff sind leichter zu lernen in Ansehen / als

als in Beschreiben; Nur ist gegen das Verbluthen eine gute Bindung nöthig/ gegen das faul werden eine öfftere und trockene Einwicklung; gegen das frühzeitige und gefährliche Abfallen ein behutsames gelindes Verfahren; gegen den Ausgang des Nabels eine fleißige Einbindung mit Bäußgen/ ja wann er zu starck durch greischen ausgetrieben wird/mit geschlagenen Bley; gegen Verwundung eine Beschmierung mit Eyer-Oel.

III. Die Ausführung des im Mutter-Leibe gesammleten Unflats und schwartz braunen pichigten zähen Schleims ist bey Armen durch Artzney zu verrichten nicht nöthig/ wie bey denen Kindern/ die an die Ammen-Milch gleich müssen gewöhnet werden; sintemahlen diejenige/ die ihre Kinder selber träncken/eine natürliche Laxirung an der ersten wäßrigen saltzigen Milch haben/ welche man dann gantz sicher denen Kindern darreichen kan/ und solchen nöthigen Laxirungs Zweck damit erhalten. Solte aber ein neugebohrnes Kind/ durch Kranckheit oder Tod seiner Mutter/gleich eine fremde/ starcke und alte Milch müssen geniessen: so kan man zuvor eine Laxirung gebrauchen/nemlich wenig Mandel- oder Baum-Oel mit Peni-Zucker/ item Manna ½. biß gantzes Loth in Brühe zum Brey gemacht/ item eben so viel Rhabarbara-Safft nach und nach die erste 24. Stunden gegeben. Wann also die schwartze Materie wohl abgegangen; kan man das Kind hernach desto sicherer anhängen; und bleiben sie vorn Greischen/ Durchfällen/ Darm-Gicht ꝛc. desto mehr verwahrt. Theils brauchen nur ein wenig Marck von gebratenen sauren Äpffel/ und geben ein wenig davon mit Butter ein zu laxiren.

IV. Je

IV. Je mehr die Kinder bey ihrer Mutter-Milch allein das erste viertel Jahr / ja wohl mehr Monath / behalten werden/ ohne Brey-Essen: desto ruhiger sind sie meistens/ wachsen doch wohl; die Mütter haben auch guten Appetit bey so hertzhaften saugen der Kinder. Gewiß die Grossen und Reichen beginnen diesen Vortheil schon zu lernen/ und einzusehen die greuliche Kinder-Mörderey / da mit Brey per force gegen alles Widerstreben die armen Kinder so bald angefüllt/ und glücklich todt gestopfft werden. Noch jämmerlicher aber ists/ wann bey der ohne das schon starcken Ammen-Milch/ die zum Uberfluß durch mästen solcher faulen Dirnen muß geil gemacht werden/ die arme Säuglinge sich müssen mit Gleister anstopffen lassen. Auf solche Mästung komt bald das unruhige greischende/ saure und grüne Gallen erweckende / und dadurch ein gefährlich Darm-Gicht zeugende Ubel/ welches allen Unruhe/ Angst/ gnug macht/ biß das Leben ersticket wird. Wer also ruhig sich und sein Kind/ nicht allein die 6. Wochen/ sondern auch die gantze Säugungs-Zeit durchbringen will; der bewahre diesen Vortheil als einen köstlichen Rath / und komme nicht zu frühe zum Essen / viel weniger wider den Willen und Hunger des Kindes. Sind die Kinder was erwachsen und mögen essen / so gehe man mäßig/ des Tages 2. 3. mahl nur ein wenig dünnes Breyes zu geben / es sey von Weitzen oder von Semmel-Meel; mit Milch oder Wasser gemacht. Armen Leuthen vergeht offt die Milch / und denen ists zu kostbar / eine Amme zu halten/ so pflegen sie Geiß-Milch zu geben/ oder eine Gersten-Milch von halb Wasser und Milch mit wenig Gersten-Meel

ab-

abgesotten und wenig Zucker ausgesüßt. Endlich ein gesotten Wasser von Gersten/Fenchel &c.

V. Bekommen die Kinder **grüne Windel/ Greischen/ Unruhe**: laxirt man sie mit gedachtem Safft/ oder nur 1. Gran Jalappen-Pulver. Braucht dem Kind und der Mutter beym Essen das Eyerschalen-Pulver/ um also die Schärffe in denen Gedärmen zu tödten. Ist dieses geschehen/ und die Unruhe währet noch: gibt man gegen die Nacht einer Erbsen groß Theriac. Der Unter-Leib kan warm mit Camillen-Balsam-Wermuth-Oel oder Butter geschmiert werden. Die Säugende muß sich vor sauren Sachen/ hitzigen dicken Geträncks/ wie auch vor Zorn und Schrecken hüten.

VI. In hitzigen **fiebrischen Anfällen** der Kinder müssen die Säugende mehr artzneyen als die Kinder; Sie gebrauchen alles wie in hitzigen Fiebern. Denen Kindern gibt man Abends einer Erbsen groß Eyerschalen- oder Muscheln-Pulver. Ist eine Verstopffung des Leibes vorhanden: muß man durch ein Clystirgen oder Petersilgen-Wurtzel eine Oeffnung machen.

VII. Wegen der **Hartleibigkeit** ausser solchen Fiebern darff man bey den Kindern so grosse Sorge nicht tragen / weil sie dauerhaffter werden / als die Bauchflüßige. Man thut ein wenig frische Butter unter die Brey/ beschmiert den Bauch auch mit einer Fettigkeit.

VIII. In **Durchfällen** aber gibt man des Tags ein paar mahl das Eyerschalen-Pulver / legt ein wenig Theriac auf das Hertz-Grübgen/ gibt auch ein wenig Theriac ein. Die Mutter hütet sich vor saurer / kalter/ unreiner Kost.

IX.

IX. Wann die Köpffe ausschlagen; braucht man wenig oder nichts/ weil die Kinder meistens gesund dabey seyn und bleiben/auch sehr starck werden/ wenn also das Böse wohl ausgejohren. Innerlich kan man Muscheln-Pulver zu Zeiten ein Messer-Spitzgen geben. Wann es beginnet zu trocknen / wird der Kneist mit einem Eyer-Sälbgen erweicht / und alles vollends sicher ausgeheilt.

X. Wann aber solche böse Grind und Ausschläge zurück gehen/und innere Steck-Flüsse/ oder andere gefährliche Zufälle erwecken: gibt man 1. 2. Gran Jalappen-Pulver / oder 1. Loth Rhabarbara-Safft zum laxiren. Braucht dabey täglich 1. Messerspitz Aron-Pulver in Brey oder Milch/ bringt sie mit wenig Holderblüth-Wasser/oder ein paar Tropffen Gifft-Essentz in Schwitzen.

XI. In der Steupe muß auf die Ursach zuvorderst gesehen werden. Die ausgeschlagene Köpffe/ wann ihre schnelle Vertrocknung solche Zufälle nach sich gezogen / müssen durch einen gelinden Schweiß wieder ausgetrieben werden; dazu Mutter und Kind wenig Gifft-Essentz nehmen können/ das Kind 2. 4. Tropffen/ die Mutter 40. In der Steupe vom Darmgichtigen Wesen / dienet eine Laxirung/unter das Muscheln-Pulver wird wenig Regenwürmer-Pulver gemischet. Durchgehends ist gut/ die Kinder bey solchen Zufällen in gelinde Dämpffung zu bringen und darinnen zu erhalten.

XII. Dieses wäre auch zu bedencken und zugebrauchen/wann Steupe/ Hitze und andere Zufälle von harten Zahnen kommen/nebst einer Laxirung von Rhabarbara-Safft oder Clystier. Wann

Un-

Unruhe und Schmertzen da seyn; darff man gegen die Nacht schon ein wenig Theriac gebrauchen.

XIII. Offt versteckt sich der **Harn** bey den Kindern und macht viel Schmertzen. Dagegen braucht man nebst Eröffnung des Leibes einen Aufschlag auf den Schoos von gebratener Zwiebel.

XIV. Ist die **Brust versteckt** mit Rasseln/ schneller Hitz/ ꝛc. macht man durch Clystier und Manna Breygen Lufft zum laxiren.

XV. In **Blasen-Stein** ist meistens eine Erbschafft von grießigen Eltern zum Grund. Man gibt das Eyerschalen-Pulver mit wenig Wermuth-Saltz. Die Säugende müssen Käß/ saure/ schleimige/ unreine Speise vermeiden/ Wein/ auch dick Bier/ Urin treibende Mittel/ als Wachholderbeer/ ꝛc.

XVI. **Abzehrung** der Kinder mit dicken Bäuchen hat eine Verstopffung des Grösses zum Grund. Man macht ein Pulver von Aron 4. Theil/ mit Stahl-Pulver 1. Theil/ und gibt täglich 1. Messer-Spitzgen davon/ sonderlich beym Essen Unter den Speisen kan man ihnen auch Petersilien/ Maßlieben/ Gundelreben mit gebrauchen. Vor Nacht- und kalten Trincken muß man sie verwahren.

XVII. Gegen die **Würmer** braucht man Wurm Saamen mit wenig Honig-Brod gegeben. Es sind auch Wermuth/ Myrrhen/ und dergleichen bittere Sachen dienlich/ wann mans ihnen nur einbringen kan. Endlich ist eine Laxirung gut von Jalappen. Aeusserlich kan man das Bäuchlein mit Wermuth-Oel beschmieren.

XVIII. Wann die Kinder matt auf den Gliedern werden und abzehren/ daß man nach dem

Aber-

Aberglauben meynet/ sie wären beruffen/ oder es wolle die englische Glieder-Kranckheit ansetzen: macht man ihnen kräfftige Bäder von Glied-Kraut/ Johannis-Blumen / Quendel mit Wein / Bier oder Wasser gesotten / und damit den Rückgrad und Glieder gebehet. Die Glieder können auch mit gutem Brandtwein geschmieret werden. Innerlich wird die Cur/ wie in der Abzehrung/ gehalten.

CAP. IX.

Cur der äussern Schäden.

Es erfordern solche äussere Zufälle eine Augen- und Hände-Prüfung; dahero nur einige Anweisung auf solche zu kommen / so wohl den Krancken als dem Land-Chirurgis mittheilen will; Zumahlen solche äussere Maladien gar gemein seyn/ selten vernünfftigen Rath finden/ und doch weniger als die innere ohne äussere Hülffe und Handgriff können gehoben werden.

I. Die **Verwundungen**/ sie geschehen durch hauen/ fallen/ schlagen 2c. erfordern 1.) eine **Blut-stillung** / welches am sichersten geschehen kan durch einen starcken wohl abgezogenen Brandwein/ mit welchem die Wunde auszuwaschen/ und hernach meistens so trocken zu verbinden/ mit einem gelinden Pflaster zuzudecken/ daß es nur vor der Lufft verwahret werde; so heilet offt manche tieffe und gefährlich scheinende Wunde in gesunden starcken Naturen von sich selber bald und glücklich zu.

2.) Wann mans wieder aufbindet / kan man das

unreine geronnene Wesen/so noch was übrig ist/ vollends noch einmal auswaschen mit Brandtwein/ und dann trocken verbinden/ auch immer ruhiger zu lassen / so hilfft die Natur sich selber / und werden gewiß so alte / langwierige verschmierte Schäden nicht daraus / als die Chirurgi offt durch ihre Digestir-Sälbgen und Geschmier zu ihrem Vortheil und des Patienten Schaden verursachen. 3.) Ist geronnen Geblüth noch tieff in der Wunden / oder stecken auch Splitter / Kugel / Papier / Holtz ꝛc. in der Wunden; so muß solches aufgesucht / weggethan / und auch wohl üm dessentwegen die Wunde durch einige Meissel mehr offen gehalten werden. 4.) Zur Heilung in tieffen Wunden kan unter dem Brandtwein ein wenig Myrrhen aufgelösst und hernach eingetröpffelt werden. Aeusserlich dienet ein gemein Hauß-Pflaster von Menig / Hirsch-Inschlitt/ Wachs/ Lein-Oel mit einander gelind gekocht / biß es braun wird. 5.) Kommen Entzündungen dazu/so muß das geronnene Geblüth in Zeiten vertheilt werden / damit die Geschwulst nicht ersticke / und sich nicht in heissen und kalten Brand / auch in ein böses Geschwür / verwandle. Man legt auf die oben beschriebene Kräuter-Säckgen mit Campher gestärckt entweder so trocken offt gewärmt / oder in warmen Wein eingetaucht / ausgedruckt / und so warm mans leiden kan / übergelassen / biß es anfängt wieder kühl zu werden/ da es dann wieder in heissen Wein zu stärcken / und also alle halbe Stund zu wiederhohlen / biß das meiste blau schwartze unterloffene Geblüth sich ein wenig verzogen hat. Manchmahlen kan man nur um die Wunden Campher-Brandtwein

warm einschmieren. Innerlich wann die Entzündung groß ist / Hitz und Schmertzen zunehmen / muß man den Patienten/ wie in einem hitzigen Fieber / versorgen; da auch bey solchen hefftigen Wund-Fiebern / sonderlich so die Verbluthung so häuffig nicht geschehen / die Patienten aber doch vollblüthig seyn / und die Wunden in Zorn / Trunck rc. bekommen / eine Aderlaß nöthig ist / besonders præservative am dritten Tag. Der Leib ist auch offen zu halten.

II. Eben dieser letztere Process, wie mit der Entzündung in denen Wunden zu verfahren / ist auch zu behalten in **Entzündung / unterloffenem Geblüth** ohne Wunden/ so vom fallen/ schlagen/ stossen rc zukommen. Manche nehmen pur warmen Wein / und behen eine solche Geschwulst damit. Ist es auf dem Kopff angetrieben zur Beule; wird solche durch die Hand / Huth / kalt Messer oder Eisen nieder getruckt / mit Campher-Brandtwein bestrichen. Ist aber solche Geschwulst von unterloffenen Geblüt sehr **hoch aufgedrungen** / und dick blau aufgeloffen / muß man die Beule aufschneiden / mit warmen Wein oder Brandtwein auswaschen / und hernach wie obige Wunde tractiren.

III. Was ins besonders den **Rothlauff** anbetrifft: so ist solcher Zufall sehr gemein / und weil er nicht viel geachtet wird/ gibt er zu vielen gefährlichē Folgereyen Anlaß. Verkaltung / Salben/ Oel / Pflaster / Verstopffung sind in allen Wunden und Entzündungen schädlich / und also noch mehr in solchem Rothlauff Wesen/ so von innen meistens entstehet. Ist also solche Entzündung nur mit einem

trocknen Säckgen von Rücken- oder Haber-Meel zu behen; selten braucht man Holder-Linden-Blüth/ Camillen/ und dergleichen dazu/ wann man sich warm bedeckt hält/ und sich zum gelinden Dämpffen disponirt/ auch sich ein paar Tag inne hält/ biß alle Röthe vergangen/ auch alle innere alteration von Hitze/ Unruhe/ sich verlohren/ gehet solches Rothlauff-Fieber am sichersten vorbey. Hitz-Pulver darff man dabey wohl und öffters gebrauchen/ des Tages 2. mahl/ welches die Aufwallung niederschlägt/ und dem Ausbruch des Rothlauffs vorkommt. Es dienet zur Præservation des Rothlauffs das Aderlassen oder Schröpffen zu gehöriger Zeit vorzunehmen und zu unterhalten. Ein Rothlauff-Glied muß noch eine Zeitlang warm gehalten werden/ wann auch schon die Hitze und Röthe vorbey/ damit keine Geschwulst und Härtigkeit zurück bleibe/ welches leicht offene Schäden/ nassende Saltz-Flüsse/ die langsam heilen/ sonderlich in Weibs-Personen/ da der Monaths-Fluß sich mit hin ziehet/ nach sich zurück lassen kan.

IV. In **Verrenckungen** und **Bein-Brüchen** muß man nothwendig zum einrichten eine erfahrne Hand haben. Manche haben die Drüstigkeit solches indessen zu thun/ biß ein Chirurgus dazu komt/ und alles besser versorgt. Dieses ist nöthig/ weil leicht ein verrenckte oder gebrochenes Glied in Verkaltung und gefährliche Geschwulst sich ergeben kan. Man pflegt aber gleich solche Glieder und Geschwülste mit warmen Wein/ Brandtwein/ Kräuter-Säckgen zu behen. Wann es wohl eingerichtet/ (welches sich zeigt/ wann aller Schmertzen sich legt/ indeme bey ungleicher Einrichtung ein ste-

stechender Schmertzē zurück bleibt) muß das Glied in ruhigem Lager / mittelmäßiger Verbindung / nicht zu leiß nicht zu hart/etliche Tage gehalten/und wann mans ein wenig in 8. 10. Tagen aufmacht/ unverrückt in stiller Ruhe zur Zusammenheilung gelassen werden. Nichts ist dabey nöthig / als Ruhe / ordentliche Diæt wie bey Krancken / in Alten die Beine zu heilen befördert ein wenig Steinbruch gegeben; Kommen Zufälle der Wunden dazu von Hitz/Fieber/Entzündung ꝛc. muß jedes nach obig beschriebener Arth versorgt werden.

V. Die offene nasse Schäden / Saltz - und Leibes-Flüsse erfordern eine innere Reinigung/ sintemahlen offt ja meistens / die äussere Zuheilung die böse materie zurück treibt / und grosse Gefahr erregt. Man kocht Wein-Träncke mit Wasser/und läßt täglich zu 1. 2. Wochen 1. Schoppen davon warm trincken. Oben sind solche beschrieben. Dazwischen kan man auch den Patienten ein paar mahl laxiren / um den Fluß von einem gewissen Glied abzuziehen. Nach diesen kan man desto sicherer die äussere Cur anfangen: 1.) Muß man den Schaden von allem faulen angeloffenen unsaubern Wesen reinigen / und deßwegen zu mehrer Wegätzung solches unreinen Wesens kan man ein Sälbgen von Butter und Grünspan machen/ und aufstreichen / oder mit einem Meissel einstecken; 2.) Bey frischer Verbindung wird der Grund immer gesäubert / und mit solcher Artzney angehalten/ biß alles frisch Fleisch setzet. 3.) Ist ein angeloffen Bein drunter / muß man das schwartze böse Wesen wegschelen/und solches reinigen und heiligen/ so kan hernach ein solcher offener Schaden erst zuheilen.

len. 4.) Ist ein innerer Schade hier ausgebrochen / daß Flüsse des Haupts / der Brust sich in die Glieder gesetzt / und solche fliessende Schäden erweckt; so muß man an statt solcher Heilung Fontanell setzen. 5.) Endlich / wann alles innerlich wohl stehet / und die Wunde einen frischen Grund bekommen; kan der Schaden zugeheilet werden durch Myrrhen-Essentz eingetröpffelt / oder durch Myrrhen in harten Ey aufgelöst. 6.) Auf solchen Grund werden die Fisteln tractiret / daß Meissel mit einer Aetz-Salbe / Ziegel-Oel bestrichen in die Höhle eingesteckt / und also der faule Grund ausgezogen wird / damit hernach die Zuheilung durch die Myrrhen-Essentz und Hauß-Pflaster sicher geschehen kan.

VI. Der **Wurm am Finger** ist ein sehr schmertzhaffter Geschwulst / und weil das verstockte Geblüth in einem Aedergen steckt / dahin die Vertheilung so leicht nicht reichen kan / pflegt es gefährliche Zufälle zu erregen / daß offt das Bein angegriffen und ein Glied am Finger muß abgenommen werden. Weil es dann unter Armen ein sehr gemeiner Zufall ist / wolte dieses zu beobachten recommendiren. 1.) Wann der Schmertzen erstens bemercket wird / pflegt man gleich anfangs den Finger etliche mahl schnell in heiß Wasser zu stecken / um also die Verstockung des Geblüths schnell zu vertheilen. Man bindet auch gleich im ersten Anfang Regenwürmer lebendig auf / und läßt sie am Finger sterben. Oder steckt den Finger in Campher-Brandtwein / beschmiert sich damit / und hält den Finger recht warm. 2.) Will sich die Geschwulst nicht mehr vertheilen lassen: muß man die Vereyterung befördern / und

deßwegen den Finger öffters und lang in ein warmes Cataplasma oder erweichenden Brey halten / oder solches darum binden. Siehe oben. 3.) So bald es Eyter gezogen/und solches zum Durchbruch durch ein Klotzen den Schmertzen zeitig zu seyn sich anzeigt: muß man die Geschwulst geschickt auffstechen / das Eyter heraus lassen / die Wunde recht weit machen/ um zu dem verstopfften Aedergen zu kommen / solches öffnen / und dem Geblüth Lufft machen zu können. 4.) Kan dieses durch eine geschickte Hand gefunden werden: heilet hernach solcher schwerer Zufall leicht wieder zu/und kan obiges Heyl-Mittel auch hier angewandt werden. 5.) Ist aber ein Beingen am Finger angeloffen / muß solches meistens mit einem Meissel oder Zange abgenommen werden: Sonsten unterhohlt und vereytert sich noch viel/und geschicht doch keine Zuheilung.

VII. **Erfrohrne Glieder** werden alsobald / nachdem von grosser Kält eine todte Steifigkeit gleichsam gespühret wird / in kalt Wasser gesetzt / und also wird die Kälte wieder heraus gezogen. Wann aber solches versäumet worden; und schon eine böse Geschwulst/aufgebrochene Schäden/Calender-Schmertzen dazu gekommen / beschmiert mans mit Stein-Oel / darinnen wenig Campher zerlassen. In aufgebrochenen Zustand dienet eine gute Brand-Salbe.

VIII. **Verbrennen** heilt sich durch eine gemeine Brand-Salbe von Lein-Oel mit Ey zusammen geschlagen; Es werden auch Tücher in guten Brandtwein genetzt warm über gelegt. Hernach wird alles trocken verbunden ohne Näßigkeit und Verkältung. Kommt grosse Entzündung dazu; kan

man

man um den Brand herum Campher-Brandtwein schmieren

IX. Die Eyter-Beulen / dicke / runde / zum Aufbrechen brennende / klotzende Geschwür und Geschwülst erfordern eine solche Verhandlung. 1. Müssen sie erweicht werden durch das schon mehrmahlen genennte Cataplasma, oder erweichenden Brey mit Milch gekocht / solchen öffters gewärmt überzulegen: Item man legt auch das so genannte Melotten, oder Diachyl-Pflaster über / wie auch eine Feige. 2.) Wann sie also weich und ein gelb weissen Bläßgen auf der Spitze bekommen / wird solches aufgestochē und also das Eyter heraus gelassen / so gehet auf einmahl der klotzende Schmertzen weg. 3.) Wann man aber es nicht getrauet aufzustechen aus Beysorge und Ungewißheit / ob es zeitig gnug sey: so pflegt man ein Honig-Pflaster (von Honig / Meel / Baum-Oel / Saffran / ein wenig mit einander gemischt) aufzulegen / welches vollends aufziehet und wohl ausreiniget. 4.) Selten braucht man was mehrers zur Heilung / sondern es wird nur solches Honig-Pflaster fort gebraucht / oder obiges Heil-Pflaster aufgelegt / bey jeder frischer Verbindung wird das Eyter mehr ausgedruckt / und der Grund gereiniget; Auch wann es eine tieffe Höhle gemacht hat / wenig Myrrhen-Essentz eingegossen / damit es vor allen faulen Anläuffen möge verwahren. 5. Ist es aber ein brennendes Blut-schwörn / so eine dicke / harte / blaue Geschwulst gemacht / ein klein Böchelgen nur aufgebrochen / wenig Bluth nur heraus gekommen / und noch keine rechte zeitige Materie anzeiget: so muß man solches / nachdem es

zeitig aufgestochen/ mit einem Meissel erweitern/ damit das geronnene Geblüth wohl heraus kome. Hernach kan man besser Eyter ziehen durch ein Sälbgen von Terpentin mit Eyergelb vermischt und mit Myrrhen gestärckt. Oder man tropfft Myrrhen-Essentz mit wenig Terpentin-Oel gestärckt hinein. Auf die Geschwulst legt man Nürnberger-Pflaster. 6.) Wann aber viele Eyterschwären am Leibe ausbrechen: muß man wohl jedem diese äussere Cur halten/ aber eine gute innere Cur dabey vornehmen/ um das unreine Geblüth zu säubern; Dazu die Cur gegen die Krätz/ Item Holtz- und Wund-Tränck dienen. Erwachsene und Vollblüthige müssen Schröpffen und Aderlassen gebrauchen.

X. **Brüche** sind unter armen Leuthen sehr gemein/ meistens von äussern Versehen und Gewalt herkommende; 1.) **Wind-Brüche** der Kinder entstehen von hefftigen Greischen/ welche auch offt sich in Darm- und Fleisch-Brücke verwandeln. Innerlich wird gegeben gegen die Säure und Blehung ein Pulver von Eyerschalen und Anis/ auch andere Mittel gegen Blehungen. Wie denen Säugenden solches zu beobachten/ und sich in der Diæt vor blehenden sauren kalten Sachen zu verwahren. Aeusserlich braucht man ein Säckgen von Camillen/ Kümmel/ Balsam/ Lorbeer; oder man macht solche Stück zu Pulver/ mengts unter Honig/ und legts offt warm als ein Pflaster auf. 2.) Ist ein **Darm-Bruch** daraus worden; legt man ein Bruch-Pflaster/ das Heil-Pflaster/ Schwartzwurtz ꝛc. auf/ verbindet es mit einem bequemen Bruch-Band/ daß die Gedärm also 2. 3.

Wo-

Wochen nicht heraus fallen: so heilt sich offt bey jungen Naturen der Bruch wieder zu. Will aber die Zuheilung nicht mehr geschehen / muß man sich zum bequemen Bruch-Band gewöhnen / oder sich schneiden lassen. 3.) Solten sich in solchen Bruch durch äussere Zufälle / Verkaltung / Aufheben / starckes Tragen / gehen rc. die Gedärme verschlingen: erfolget darauf gern das so genannte Miserere, da der Stuhlgang über sich gehet mit stinckendem Brechen / und sehr ängstigen Zufällen. Es müssen hier in Zeiten erweichende Mittel / Cataplasmata, Clystier / Bäder / gebraucht werden / ob die Gedärm noch in den Leib zu bringen. Ist dieses nicht zu erhalten / und wäre ein geschickter Wund-Artzt zu haben / ist noch im äussersten ein Schnitt zu wagen / ob die Gedärme also wieder zu recht zu bringen. 4.) Die **Fleisch-Brüche** / wann die gemeldte äussere vertheilende und innere Wund-Artzneyen nichts verfangen wollen; müssen durch einen Schnitt weggenommen werden. Wenige aber wollen sich dazu verstehen / sondern tragen die Last lieber. Wann solche Gewächse noch im Zunehmen sind: so verzehret sie die Betastung mit einer todten Hand / welches bey denen **Kröpffen** gleiche Würckung thut. 5.) Die **Adern-Brüche** kommen schnell mit hefftigen Schmertzen / Brennen / Auflauffen der Adern. Man legt das Seiffen-Pflaster auf (von Seiffen geschabt / Menig / Lein-Oel mit einander braun gekocht) Innerlich wird der Patient wie in Grieß-Schmertzen versorgt.

XI. Die **Kröpffe** sind in einigen Landen unter dem gemeinen Volck sehr häuffig / entstehen von

besondern Zustand des Wassers und der Lufft/ wie sie meynen. Andere bekommen sie leicht durch starckes Tragen/ ruffen/ &c. Innerlich wird gebraucht etliche mahl im abnehmenden Licht eine Laxirung/ und darauf ein Kropff-Pulver von gebrannten Papier/ Schwammen/ Senff/ Aaron/ Wermuth-Saltz gemacht/ und täglich ein paar mahl zu 2. 3. Messer-Spitzen genommen. Aeusserlich wird Eyderen-Oel gebraucht/ die Todten- und Schweiß-Tücher/ Betastung der todten Hand.

XII. Der heisse und kalte **Brand** erfordert sorgfältige Hand und Augen eines verständigen Wund Artz. Im heissen schlägt man fleißig Campher-Brandtwein über so bloß oder mit kräfftigen Kräuter-Säckgen: Item Silberglett in Eßig gekocht/ und Tücher in solchen Eßig getunckt/ und mit Myrrhen-Essentz und Campher-Brandtwein gestärckt. Innerlich muß man wie in hitzigen Entzündungs-Fiebern verfahren/ und den Krancken im Dämpffen wohl erhalten. Im kalten Brand muß bald das faule todte aus- und abgeschnitten werden/ die Verbluthung wird durch binden/ brennen/ abgezogenen Brandtwein gestillet/ die fernere Fäulung durch Myrrhen-Essentz aufgehalten.

XIII. **Krebs-Schaden** entstehen gar viel und offt unter gemeinen Leuthen. Zur Præservation gebe diesen Rath/ daß der Rothlauff im Gesicht/ die Geschwulst in den Brüsten nicht so gering und leichtsinnig gehalten/ und so leicht durch Verkaltung ersticket werden. Sondern man gebrauche wohl die erwärmende innere und äussere Vertheilung/ Schwitzen/ Ruhe/ Wärme. In der Cur thei-

theile diesen Rath mit / 1) Daß man alte Knotten und Krebs mäßigen Schaden in der Brust ruhen lasse / und nicht viel Artzneyen anwende / damit solche nicht zum Aufbrechen gereitzet werden. 2.) Ist aber ein solcher Krebs mäßiger brennender / beissender Knotten noch klein / und so / daß man ihn greiffen kan / so ist sicher solchen in Zeiten auszuschneiden / und die Wunde mit Myrrhen-Essentz zuzuheilen. 3.) Dieses ist an den Lippen noch am leichtesten zu bewerckstelligen / das Krebsige wird weggeschnitten / die Puls-Adern mit heissen Eisen getupfft / das Bluthen also gestillet / und die übrige Verwundung mit Myrrhen-Essentz zugeheilet. 4) So der Krebs an der Brust aufbricht / muß man offt und starck Myrrhen-Essentz eingiessen / äusserlich mit Campher-Brandtwein beschmieren / auch ein vertheilend Campher-Pflaster auflegen. Innerlich ist die Cur wie in Fiebern zu halten. 5.) Wann aber der Krebs in der Brust schon weit und tieff eingefressen / und die Heilung auf Eingiessung dieser Essentz / Ausschneidung des faulen nicht erfolgen will: muß die Brust abgeschnitten werden.

XIV. Der böse Grind ist denen Armen ein sehr bekandter und gemeiner Affect. Entstehet von äusserer Verunreinigung / Verkaltung / unreiner Lufft / Versäumniß des schlechten Grinds / Ansteckung. Die Haar mit denen Kolben müssen ausgezogen werden. Dieses geschiehet durch ein Bech-Pflaster von Bech und Sauerteig gemacht / damit ein Platz nach dem andern belegt und also ausgezogen wird. Andere / die diese mehr schmertzhaffte Cur nicht ertragen können noch anwenden / gebrauchen eine zarte Haar-Zange / oder ziehen

einen Kolben nach dem andern mit den Fingern und Nädeln aus. Hernach wird ein solcher kahler und verwundter Orth mit Agtstein-Essentz gesalbet / und die Heilung endlich mit Eyer-Oel befördert. Innerlich ist die Krätz-Cur dienlich.

CAP. X.

Die so genannte Doses der Artzneyen und übriges Reglement.

Wieviel auf einmahl von jeder Artzney zu gebrauchen / ist ein General-Unterricht zu geben / weil in obigen solches aller Orthen ins besondere zu setzen zu weitläufftig wäre worden; ob schon auch hin und wieder Vorsorge geschehen. Von Purgir-Schwitz-Brech-Artzneyen ist die Anweisung geschehen: als in welchen man eher zu wenig oder zu viel thun kan.

Pulver von Wurtzeln / Kräutern / Saamen rc. werden zu 2. 3. Messer-Spitzen oder 20. 30. 40. Gran auf einmahl genommen: Die Kräuter-Wein ⅓. ¼. Schoppen oder Pfund: Kräuter-Tranck 1. Schoppen wie Thee warm getruncken. Extracten und Pillen zu 15. 20. Gran oder Stück. Essentien und Tincturen 30. 40. 50. Tropffen. Kindern und jüngern Naturen gibt man nach Proportion des Alters ¼. ⅓. solcher dosi. Wann auch die Personen sehr zart und schwach sind: gibt man nur halbe doses, wiederholt aber solche desto öffters. Die blödes Magens sind / daß sie die Artzneyen so nüchtern und leer nicht zu sich nehmen können / können zuvor wenig Brühe geniessen / und

und hernach die Artzney darauf ohne Alteration ein- und annehmen.

Zu welcher Zeit die Artzneyen zu gebrauchen/ ist schon meistens in denen Exempeln erinnert worden. Insgemein dienet diese Ordnung / daß in **hitzigen Kranckheiten** gegen Abend/oder wann die hitzige Anfälle sich erheben/das Hitz- und dergleichen kühlende niederschlagende Pulver und Artzneyen zu geben; morgens aber / wann die Hände feuchte werden/die Hitze sich gebrochen/die austreibende Mittel. In **langwierigen Kranckheiten** werden gleichfalls Morgens und Abends Artzneyen gebraucht. Doch nach deren **Beschaffenheit** wird auch die Zeit regulirt: Als Purgantien/ Brech- Schwitz-Mittel werden nicht Abends/sondern Morgens gegeben. Gegen die **Essens-Zeit** diejenige Mittel / die zur Stärckung des Magens / Verzehrung des Magen-Schleims/Beförderung der Dauung dienen: Gegen die **Nacht** die Mittel wider die Schärffe und Hitze im Geblüth/gegen die Schmertzen/Schlaflosigkeit/item zum Stopffen und Anhalten der Durchfälle/ vielen Schweisses/ 2c.

Es ist ferner zu erinnern/daß bey starcken Anfällen auch die Artzneyen öffters/wie in der Speise erträglicher sind/wann man **kleine** doses, aber desto öffter gibt: so ist zu mercken / daß mans aus dem Mediciniren keine Speise und Gewohnheit / und der Natur innerlich und äusserlich einen Eckel mache. Man gibt eine zu und nach der Wichtigkeit der Kranckheit **gehörige** Portion, und läßt es dabey bewenden und in Ruhe würcken. Wer mit einem eintzigen Messer-Spitzen eines Brust-Trisoneths

neths eine tieff gewurtzelte Verschleimung will verkochen: der arbeitet gantz unzulänglich/ und in Gegentheil derjenige eben so schädlich was beginnet/ wer den gantzen Tag und Woche immer sein Pulver essen will. Es gehöret also eine verständige Einrichtung der Quantität wie der Qualität. Dabey diese allgemeine Erinnerung noch dienlich ist/ daß/ so bald einige Erleichterung verspüret wird/ alsdann in der Quantität der Gebrauch wieder absteigen soll und kan.

Dieses ist von langwierigen über Tag und Jahr sich erstreckenden Kranckheiten zu melden/ daß es nicht nöthig noch heilsam sey/ beständig zu mediciniren/ indem sich die Sache doch nicht erzwingen läßt/ und aber leicht die Natur ruiniret würde.

Man hält zu **Frühlings- und Herbst-Zeiten** eine bequeme Cur auf 1. 2. 3. Wochen/ und läßt hernach die Natur wieder ruhen. In Weiber-Kranckheiten pflegt man gegen das **Neue** oder **volle Licht** auf etliche Tage die Mutter-Reinigung zu befördern/ das Gehörige gebrauchen. Insgemein kan man dieses zum Reglement annehmen/ daß/ je mehr unreiner materie im Leib ist/ und je zäher und härter solche seyn mag/ desto länger und sicherer kan man mit denen corrigirenden Mitteln anhalten: Wann aber stopffende Schmertzen stillende Mittel zu gebrauchen/ desto gesparsamer und behutsamer muß man damit verfahren. Dabey ist auch nöthig/ daß man die Beschaffenheit der Kranckheiten nach jeder Zeit und Länge erwäge/ und also darnach auch mit dem Artzneyen anhalte: Als z. E. in hitzigen Fiebern muß man mit der Cur biß in 11. 14. 21. Tag anhalten; sonsten

so

so man zu frühezeitig aufhört/ böse und langwierige Mattigkeit erfolget.

Es ist auch ferner zu bemercken / daß man doch noch einige Zeit anhalten kan mit der Artzney / wann schon einige Erleuchterung erfolgt ist. Und wann man schon völlig durchgebrochen und keiner Artzney mehr nöthig hat / muß man doch wie eine Kindbetterin in gehöriger Ruhe Leibes und Gemüths/in temparater Wärme / in zarter Kost noch verharren / biß die Natur sich nach und nach erholet hat.

Wegen des so genannten Vehiculi, oder womit die Artzneyen einzunehmen/ist dieser allgemeine Unterricht zu geben/ daß man solches auf jedes Patienten Appetit schon könne ankommen lassen / deme in so geringen Sachen kein Anstand zu machen/damit er in nöthigern desto mehr Gehorsam erweise. Weilen aber alle Artzneyen in warmen widriger zu nehmen sind ; auch die ordinairen Träncke und Speisen leicht verleitet werden /. daß hernach die Krancke einen langen Eckel daran haben : so ists am besten / man nehme zu denen Pulvern / Tincturen/Pillen ein Löffel voll schlecht Wasser/damit also die Artzneyen desto ungeschmackter können genommen werden ; darauf dann nach Belieben was warmes oder kaltes zu trincken/um also die Artzney im Magen aufzulösen und ins Geblüth auszutheilē.

Noch eine Anmerckung muß hieher setzen und recommendiren / welches oben in den allgemeinen Gebrauch mit einverleibet werden können/nemlich von Erwehlung und Ordnung der Cur aus dem dreyfachen Quellen-Grund / wie es genennt wird / des Diætischen / Medicinischen / und Chirurgi-

schen /

schen / an welchen der Anfang zu machen / wann eine Cur anzugreiffen wäre. So melde und gebe den Rath/ der von aussen gering scheint/ aber in der besondern Anwendung grossen Vortheil bringt / daß man in allen mit der Diæt anfangen solle/ ja die Sache ausführen / wann man in vernünfftiger Uberlegung finden kan/ daß man damit der kranck-gewordenen Natur noch helffen könne. Sintemahl auf solche Weisse mit Einrichtung der diætischen Lebens-Arth der Gesundheit viel besser und beständiger ohne Verwirrung der natürlichen Lebens-Bewegung gerathen wird / als wann man gleich nach der Reich und Groß-männischen Arth zu denen Artzneyen greifft. Die besondere Exempel werden dieses leicht erläutern. Wann man in beschwerlichen Nasen-bluthen / hitzigen Haupt- Augen- Ohren-Flüssen zuvor die aufwallende Hitze im Geblüth durch Entziehung der fetten / hitzigen / gewürtzten Kost / und deren Verwandlung in eine kühlere/ wäßrige Lebens-Arth mindern und stillen kan: so ist das der Gesundheit und gantzen Natur viel vor- und erträglicher / als wann man auch die gelindeste Artzneyen anwenden wolte. Also wann man in denen Miltz-Verstopffungen das dicke Geblüth noch mit gnugsamer Bewegung / Arbeit/ Anfeuchtung dünn und flüßig machen kan; so wird der Natur weit besser geholffen/ als mit langwierigen Curen / sonderlich Stahl-Artzneyen / ein wichtiges Unternehmen ergreiffen. Also ist in Erwehlung der Artzney- und Chirurgischen Hülffe diese Ordnung nöthig zu beobachten/ daß man mit Artzneyen sich zuvor zu helffen versuche / ehe man zur Chirurgie schreite / sintemahl Aderlassen /

Bla-

Blasen ziehen/Fontanell setzen ꝛc. eine wichtigere und gefährliche Veränderung in die Natur bringen/ auch leicht eine Gewonheit/und beschwerliche Knechtschafft nach sich ziehen/als wann man durch Artzney dem Ubel abzuhelffen zuvor versucht hätte.

Wegen des besondern Eckels und Antipathie gegen die Artzney/ oder eine und andere ins besonders/ muß man auch Vorsichtigkeit anwenden/ daß nicht wider die Natur gewaltsam gehandelt werde. So also eine Natur vor allen Artzneyen einen völligen Abscheu hat/so wird sie gewiß durch gewaltsames Aufdringen desto mehr angegriffen/ geschwächt/ und also von einer in mehrere Kranckheiten gestürtzet werden. Solche müssen das diætische Verhalten desto genauer beobachten. Also wann ein und andere Natur vor dieser oder jener Artzney/ vor Pulver/ Pillen/ Träncken/ Lattwergen ꝛc. einen Grauen hat; so ist gar leicht/ sich in ihren appetit zu richten/ ohne einen so grossen Eckel und Verwirrung zu erregen.

Einen grossen Vortheil bekomt also der Medicus und Krancke/wann alles mit Appetit,Lust/und nach Gewohnheit ausgesucht und gebraucht kan werden. Dahero auch zu fragen/welches man am liebsten habe/dieses und jenes wäre hier vorträglich/ zu welcher Artzney man sonsten geneigt und gewohnt sey/ auf welche Weiße vor diesem die Kranckheiten wären curirt worden / ob man des Schwitzens/ Brechens gewohnt ꝛc. Es eröffnet sich also in weisser Untersuchung der vorigen Gesundheits-und Kranckheits-Beschaffenheit ein sicherer Weg/ auf welchen die gegenwärtige Anfälle desto leichter anzugreiffen und zu überwinden sind.

Register der 3. Theilen.

Armen-Apotheck.

I. Theil. Auswehlung einiger gemeinen und nützlicher Stücke. 5
1.) Aus bekandten Kräutern/ Wurtzeln/ Saamen. 5
2.) Aus den Thieren und Mineralien 26
3.) Aus fremden Sachen. 32
II. Theil. Einfältige und doch nützl. Zubereitung zum Gebrauch. 38
1.) Sammlung. 38
2.) Pulver. 39
3.) Tranck. 42
4.) Brühen. 46
5.) Säffte. 48
6.) Wein / Bier 49
7.) Wein-Säffte 52
8.) Conserven 54
9.) Extracten 57
10.) Essentien 59
11.) Destilliren zu Wasser Spiritus Oel/ Eßig. 62
12.) Jährung. 71
III. Theil. Die sichere und einfältige Cur in allen Kranckheiten. 73
1. Insgemein wie alle Kranckheitē anzusehen 73
1.) Vom brechen/ purgiren/ clystiren. 80
2.) Vom Schweiß-treiben 84
3.) Harn treiben 89
4.) Reinigung der Natur durch Chirurgische Mittel. 92
Aderlaß/ Schröpffen 92
Blut-Igel/ Blasen ziehen. 96
Fontanell 92
5.) Natur-stärckende Mittel 99
2. Besondere Cur jeder Kranckheit 103
1.) Cur der Fieber 103
2.) - - Blut-Flüsse 108
3.) - - Schmertzens-Kranckheiten 113
4.) - - Verschleimung u. Verunreinigung des Geblüths 118
5.) - - Magen-kranckheiten 122
6.) - - Nerven-kranckheiten 125
7.) - - Weibl. Kranckheiten 128
8.) - - Kinder-Kranckheiten 136
9.) - - äussern Schäden 142
10.) Dosis und übriges Verhalten bey denen Artzneyen. 154

Re-

Register über die Materien.

A.

Aderlassen 92
Agtstein 30
Aloe 37
Alant 15
Alaun 29
Adorn 19
Angelicken 8
Anis 8
Apostem-Kraut 22
Arcquebussade-Wasser 60
Aron 10
Augentrost 15
- - Pulver 40
- - Wasser 64
- - Schmertzen 115

B.

Baad 58
Baldrian Nutzen und Gebrauch 24
Balsam 68
Bein-Brüche und Verrenckungen 145
Betonien 10
Beulen 149
Beyfuß 9
Bibernell-Wurtzel 20
Blasen ziehen 98
Blattern 114
Bleichsucht 118. 122
Bleyweiß-Pflaster 28
Bluth-Flüsse 108
—— Igel 96
—— Reinigung 50
Brand 148. 152
Brechen 86. 128
Brüche 150
Brüste-Zufälle 135
Brust-Kranckheiten 120
—— Pulver 40
—— Wasser 63
—— Tranck 43. 52
—— Essentz 60

C.

Camillen 13
Camphor 35
Cardobenedicken 12
China-Rinden 35
Citronen-Wasser 46
Clystier 83. 46
Colic- 116. -Wasser 64
Condituren 55
Conserven 54
Cur insgemein 74

D.

Destillation 62
Durchfall 113

E.

Eber-Wurtzel 13
Ehrenpreiß 24
Eibisch 7
Eisen-Kraut 24
Entzian 16
Entzündunge 144
Erdrauch 15
Essentien/Elixier 58. 62
Eßig zur Artzney 67
Extracta zu machen 57

F.

Fenchel Nutzen u. Gebr. 16
- - Holtz 32

Fieber 130, 139
—— Pulver 41
Fontanell 98
Friesel 134
Froß in Gliedern 148

G.

Gänsblümlein 10
Gallen-Fieber. 105
Geburth 130
Gersten-Wasser 45
Gifftige Speissen zu curiren 127
—— Essentz 59
Gliedkrauth 22
Greischen der Kinder 139
Grieß-Pulver 40
—— Tranck 44
Grind 153
Gummi Arab. 37
Gundelreben 26
Gurgel-Wasser 45
Guter Heinrich 11

H.

Hals-Geschwür 114
Harn treiben 89
Haupt-Schmertzen 114. 121
—— Spiritus
Heydnisch Wund-Kraut 26
Hertz-klopffen 128. vid. Bleichsucht.
Hitzige Fieber 104
Hohl-Wurtzel 9
Holtz-Tranck 44
—— Essentz 60
Huflattig 23
Hüfft-Wehe 116
Hunds-biß 126
Husten 120

J.

Jalappen 34
Johannis-Kraut 18
Isop 18

K.

Kalte Fieber 106
Kelleresel 30
Kindbetterin Zufälle 131
Kinder-Kranckheiten 136
—— Pulver 41
Kirschen-Wasser 45
Köpff böse 145
Körbel 3
Krätz 118
Krafft-Wasser 64
Krancken-Brühe/ Wein/ Bier 46. 49
Krebs-Schäden 152
Kröpffe 151
Kröten 31

L.

Lachen-Knoblauch 22
Lacryzen-Essentz 62
Laxir-Wein 50
Leber-Flecken 120
—— Kraut 17
Löffel-Kraut 14

M.

Magen-Pulver 30
—— Essentz 59
—— Schmertzen 114, 122
Majen-Würmer 31
Majoran 18
Manna 34

Ma-

Marien-Distel 12
Milch-Zufälle 134
Miltz-Schmertzen 117
Mißfall der Schwangern 130
Monatl. Zeiten mit Schmertzen 128
— — 112
Mutter-Wasser 64
— — Kranckheiten vid. Kindbetterin.

N.

Nach-Wehen und Geburth 132
Nasenbluthen 132
Natterwurtz 11
Nessel 25
Nießwurtz 15

O.

Odermenig 7
Oel zu machen 68
Ohnmacht 127
Ohren-Schmertzen 115

P.

Pappeln 19
Pfriemen-Kraut 16
Pomerantzen-Schalen 33
Podagra 116
Purgiren 82

Q.

Queckfilber 30
Quendel 22

R.

Raserey 126
Regen-Würmer 30
Rettig 21
Rhabarbara 34
Ringelblumen 12
Rothlauff-Pulver 42. 106 144
Ruhr 124
Nuß-Essentz 61

S.

Säffte aus Krauter / Obs 47. 52
Salpeter 26
Saltz aus den Kräutern 71
— Flüsse 146
Sanickel 21
Schafgarben 20
Schelkraut 14
Schlag-Flüsse 121
Schmertzen-Cur 113
Schröpffen 95
Schwalben-Wurtzel 25
Schwangern Zufälle 129
Schwartzwurtz 23
Schwefel 29
Schweiß-treiben 84
Schwindsuchts-Cur 46. 107
Schwitz-Wasser 63
— — Spiritus 66
Scorbuts-Cur 46. 120
Seiten-stechen 106
Senna 33. 83
Sinan Nutzen u. Gebrauch 7
Spanische Fliegen 31
Spieß-Glaß. 29

Spiritus zu destilliren 66. 69
Stärckungen der Natur 99
Stäupe 125. 140
Steinklee 20
Stein-Schmertzen 114
Steck-Flüsse 120
Süßholtz 17
Stuhl-Zäpffgen 84

T.

Tausendgülden-Kraut 13
Tollheit 127
Tormentill 23

U.

Vertheilende Artzneyen 52
Ungarisch Wasser 65

W.

Wassersucht 119. 51
Wegwarten 14
Weiber-Kranckheiten 127
Wein zur Artzney 51. 70
Weißer Fluß 127
—— Vitriol 27
Wermuth 6
Winde 142
Wintergrün 21
Würm vid. Kinder-Kranckheiten.
—— am Finger 147
Wunden 142
Wund-Fieber 106
—— Tranck 43
—— Essentz 60
Wurm-Kraut 23

Z.

Zahn-Schmertzen 115
—— Fleisch-Fäulung 121
Zaun-Rüben 11
Zipperlein vid. Podagra Glieder-Schmertzen.

Sum-

Summarische
Pest-Tabelle/

Wodurch

In nachstehenden VI. Ab- und Eintheilungen vorgestellet wird

Der

CONTAGION

Medicinische Betrachtung.

Vor-Erinnerung.

Als vor etlichen Jahren die Pest in Teutschland und anderer Orten wieder einzubrechen begunte; und deßwegen viele Medicinische Rathschläge beygetragen worden; so wolte auf Begehren einiger Freunde das Meinige auch beylegen/ und kam in einige Betrachtung vom Pest-Engel; Richtete aber gleich alles auf einen einfältigen und deutlichen Begriff und Nutzen des gemeinen Manns/ und faßte diese Vorstellung in eine Tabell zusammen/ welche hernach auch von Hr. D. Majen in Giesen der geistl. Betrachtungen der Pest zum leiblichen Dienst des Nächsten mit ist einverleibet worden. Nun will solche der Armen-Apotheck mit anhängen/ und zwar nicht allein und so wohl wegen der Pest/ als wegen andern ansteckenden hitzigen Fiebern und Kranckheiten/ auch in Blattern/ Masern/ Ruhr/ Flüssen ꝛc. Worinnen es dem Einfältigen eine allgemeine sichere und doch genugsame Anweisung geben kan/ die der HErr seegnen wolle.

I.

Der Pest Eigenschafft und Umstände sind:

I. Schnell/ Stadt und Land anzustecken; und trifft

II. Meistens junge/ starcke/ blühende Naturen.

III. Der Anfang ist mit Mattigkeit/ Hertzens-Angst/ Frost/ Hitz/ Schlaflosigkeit/ Kopff- und Bauch-Wehe/ Brechen/ Verwirrung/ rc.

IV. Den folgenden Tag bekommen die Krancke Schweiß-Beulen/ Petechien oder Flecken.

V. Den dritten Tag erhohlt sich der Krancke wieder bey denen Bubonen oder Beulen in den drüsigen Theilen/ der Urin wird dick.

VI. So aber Anthracen oder Beulen in den fleischigten Theilen/ wie Blutschwären und Petechien ausbrechen/ dabey auch Mattigkeiten und Raserey anhalten; wirds gefährlich.

II. Die Ursachen.

sind

I. Der in den Menschen über die Sünde entbrandte Zorn GOttes. 5. B. Mos. c. 28. v. 15. biß 22.

II. Deßwegen sendet GOtt einen Pest-Engel/ welcher den Natur-Geist des Menschen durch eine innere Magie stärcket. Siehe 2. B. Mos. 12/12. 2. B. Sam. 24/15. biß 17. Offenb. 16/2.

III. Dadurch gehet das Geblüth in eine schnelle Fäulung.

IV. Aus welcher dann faulende Dünste ausgehen und andere anstecken. Besiehe 5. B. Mos. 28/22.

III. Die Cur

Geschicht innerlich

I. Durch Niederschlagung des hitzigen faulenden Ferments oder Jährung mit dem weissen Bezoar-Pulver/ davon 2. Messerspitz gleich zu geben/ und in 2. Stunden zu wiederhohlen sind.

II. Durch Austreibung des Giffts mit der Pest-Essentz/davon/so bald die Hände feucht werden/ 20. biß 30. Tropffen alle 6. Stunden zu geben.

III. Durch stärckende Erhaltung der Natur-Kräfften/vermittelst der Hertz-Stärckungen/davon öffters ein paar Löffel voll zu geben.

IV. Durch Beförderung der Ausgünstung mit dem äussern Verhalten/so geschicht in

1. Gelinder Wärme / Vermeidung aller Hitze / wie auch aller Verkältung.
2. Sehr ruhigem Stille liegen / ohne sich viel umher zu werffen;
3. Warmen Trincken / wohl überschlagen / öffters ein wenig schlecht Wasser-Getranck.

V. Durch Vermeidung derer Zufälle; nemlich:

1. Des Kopffwehes; das vertheilt sich vom Campher.
2. Der Schlaff-losigkeit / darwider dienet die Ruhe-Salbe.
3. Der Verwirrung / davor hilfft das Kröten-Anhängen.
4. Des Brechens / dieses vertreibet ein gantz ruhiges Stille-liegen und Warm-halten.

Aeusserlich aber sind

1. Die Bäulen schnell zu erweichen und zur Zeitigung zu bringen / durch warme Aufschläge von heilenden Kräutern und Pflastern.
2. Eben dieselbe auch bey Zeiten aufzubrechen durch Honig-Pflaster / ja durch Aufstechen.
3. Ist derselben innern Faulung zu wehren durch Eingiessung des Wund-Balsams.

IV. Præservation oder Verwahrung.

geschicht

I. Geistlich/durch die Gnade/den Glauben/das Gebet/ die Gelassenheit/ und so weiter. Siehe Psalm 91. 2. Buch Mos. 23/ 25. B. Weißh. 16/ 12. Syr. 38/ 9. biß 14.

II. Medicinisch 1. durch das Bezoar-Pulver/ wenn mans Abends nimmt.

2. Durch die Gifft-Essentz/ wenn man sie Morgens nimmt.

III. Diætisch/ welches geschiehet durch

1. Die Mäßigkeit. Doch soll man nicht nüchtern ausgehen.

2. Wenig Fleisch essen/ sonderlich kein Fettes/ Schweinen-Fleisch/ und dergleichen. Hingegen dienen Garten- und Wurtzel-Speisen/ von Scorzoneren und andern.

3. Absonderlich Geniessung gesäuerter Speisen/ von Eßig/ Citronen/ Capern/ und so ferner.

4. Weniges Wein-Trincken/ bloß zur Stärckung. Im hitzigen Geträncke zu viel zu thun ist gewißlich gefährlich.

5. Gelinde Bewegung in der freyen reinen Lufft/ Spatzieren-Gehen im Feld/ und so ferner.

6. Oefftere Reinigung der Lufft mit Rauch-Werck; Reinigung der Häuser/ des Hausraths/ und so fort.

V. Artzneyen

sind

I. Innerliche / nemlich

1. Das Bezoar-Pulver / wird gemacht aus gereinigt und gepülverten Muscheln / mit Citronen-Safft / Cremor Tartari, oder mit Eßig / gebeitzt / 2. Loth; gereinigtem Salpeter / 1. Loth; und Schweißtreibenden Antimonio 2. Quintl.
2. Die Pest-Essentz. Nimm Scordien-Kraut / kleine Pimpinell-Wurtz / jedes 1. ℔. Angelica-Wurtz ½. ℔. mit wohl-rectificirten Brandtenwein ausgezogen / und mit 4. Loth von dem Vitriol-Geist gesäuert.
3. Die Hertz-Stärckungen; dazu nimmt man Muscheln-Pulver 1. Loth; Citronen-Safft 2. Loth; Kirschen-Wasser 6. Loth; Zimmet-Wasser 2. Loth / und vermischt es. Item dienen: Julep von Himbeer-Safft / Quitten-Wein und dergleichen.
4. Species zum gesottenen Wasser; Diese sind: Gersten / Rosinen / Scorzoneren / geraspelt Hirsch-Horn / Citronen-Schalen / und anders mehr.

II. Aeusserliche / nemlich

1. Ein Pest-Eßig / von Angelica / Rauten / Zwiebel / Citronen / Ringelblumen / und so fort / mit Wein-Eßig angesetzt. Ist zum Riechen und Einnehmen.
2. Eine Ruhe-Salbe; dazu nimmt man Alabaster-Salbe / 2. Loth / Campher ein Quintl. Rosen-Oel / 12. Tropffen / und vermischt es dann. Damit schmieret man die Schläffe.

3. Ein

3. Ein Pflaster zur Erweichung; Nimm Meloten- und Diachilon Pflaster/ jedes 2. Loth; Campher 1. Quintl. vermische es. Dieses ist alle 12. biß 6. Stunden frisch aufzulegen.

4. Cataplasmata Nimm Eibisch- und weisse Lilien-Wurtz/ Pappeln/ Meloten-Blumen und Lein-Saamen; koche sie mit Milch und lege sie warm/ wie ein Brey/ über.

5. Eine Salbe zum Aufbrechen: Nimm Honig/ Meel und Baumöel/ machs mit ein wenig Saffran und Campher warm/ und lege es über

6. Ein Wund-Balsam; Nimm Myrrhen-Essentz und Agtstein-Essentz/ jedes 1. Loth/ Terpentin-Geist 20. Tropffen/ vermische es. Man giesset davon zu 20. 30. Tropffen in die offene Beulen.

VI. Ordnung und Anstalten

sind

I. Insgemein/ daß man

1. Einen beständigen Pest-Sabbath in dem Dienst GOttes zu erhalten suche. Siehe 2. B. Mos. 12.

2. Alle Commercien und Gewerbe ausser den nöthigen Nahrungs-Geschäfften/ einstelle.

3. Kein Hauß oder Stadt zusperre; sondern jedermann in die freye Lufft lasse.

4. Wann die Häuser allzusehr angefüllt sind/ solche lüfften/ die Leute auseinander logiren/ ja sich ins Feld zu machen ihnen frey lasse.

5. Alle/ auch biß auf die Aermste/ mit Nahrung versorge.

6. Sollen Freunde und Nachbarn einander beystehen / damit nicht fremde Anstalten den Schrecken vermehren.
7. Ein jeder seine Haus-Genossen / so viel möglich/ zu behalten / die Krancken aber zu öberst im Hause einzulogiren/ suche.
8. Denen Hauß-Armen bey Zeit eine Gelegenheit anweise.
9 Die Häuser und Strassen bey Zeit von allem Unflat / unreinen Thieren / und dergleichen reinigen solle.
10. Die Todten bald und stille begrabe.

II. Ins besondere/ nach Pflicht.

1. Der **Obrigkeit** / daß sie in allen diesen nothwendigen Stücken die Verordnung thue und exequire; absonderlich **Davids Rath** in der Pest in Acht nehme. 2. B. Sam 24.
2 Der **Prediger**/ daß sie Krancken und Gesunden mit göttlicher Gnade/ Krafft/ Gebet und Glauben im Kampff bestehen.
3. Der Medicorum **und Aertzte**; Daß sie treue Aufsicht auf die Patienten/ und alle/ so mit ihnen umzugehen haben/ führen.
4. Der **Apothecker**/ daß sie sich mit gehörigen Artzneyen genugsam versehen / solche wol bereiten und billig überlassen.
5. Der Chirurgorum und **Barbierer**/ daß sie/ theils die vorgeschriebene Ordnung treulich erfüllen/ theils von andern Mitteln/ als Aderlassen/ Brechen und Purgieren sich enthalten.
6. Der **Specerey-Krämer** / daß sie sich mit nöthigen Waaren / als Zucker/ Eßig/ Citro-

nen/ Gewürtz/Rosinnen/ Capern/u d.g. bey Zeit genug versehen.

7. Der Wirthe/ daß sie an gutem alten Wein und reinen Speisen zur Labung einen Vorrath erhalten / und daher alle Schwelgereyen bey sich einstellen.

8. Der Wehe-Mütter und Wart-Weiber daß sie wider diese Krancken-Tractamente/ durch hitziges Verhalten/ Verkältung/ Weintrincken/und dergleichen/ nicht handeln.

9. Der Becker und Metzger/ daß sie sich allezeit mit guten frischen Waaren zum Uberfluß versehen.

10. Der Schreiner / daß sie einen guten Vorrath an Diehlen halten/um die Begräbniß befördern zu können.

11. Der Bauren / daß sie die Zufuhr von Brenn- und Rauch-Holtz/ nebst den Eß-Waaren und Lebens-Mitteln fleißig herbey schaffen.

12. Aller Unterthanen : daß sie sich bey Zeit einen guten Vorrath an Eß-Waaren/Lebens-Mitteln und Artzneyen anschaffen/ damit an ihnen und den Ihrigen nichts versäumet werde.

Die richtigste Cur- und Verwahrungs-Ordnung ist für alle Menschen: Israels und Davids Exempel nachzufolgen.
2. B. Mos. 12. 2. Sam. 24.

* *
*

Geist-

Geistlicher
Rath und Unterricht
Vor
Krancke
Und
Sterbende.

O Mensch!

1. In aller Trübsal / und vornemlich in der Kranckheit / wende doch alsobald dein Hertz mit Macht / ja mit Thränen und Klagen / zu GOtt / deinem Schöpffer und Artzt / wie Hißkias (Esai 38/2. u. f. 2. B. Mos. 15/26.) nicht aber zu Abgötterey wie Ahasia / 2. Buch Kön. 1/3. 4.

2. Ach! tritt in wahre Busse / weil es noch Zeit ist / und eile recht emsiglich zur Bekehrung / Sirach 58/9. u. f. Dann ohne ein rein Hertz kanst du ihn nicht schauen / Matth. 5/8. Ebr. 12/14. Pred. 11. 3.

3. Besinne dich wohl / ob du in dem Stande wärest / den HErrn alsobald von Angesichte zu Angesichte zu schauen / wann deine Seele gleich jetzund davon müste. Lieber! bist du wol so reines Hertzens / stehest du mit Gott und Menschen in solchen Frieden und in solcher Heiligung? Es kan gleichwohl ohne diese niemand Gott sehen. Matth. 5/8. Ebr. 12/14. Ps. 17/15. Luc. 2/29.

4. Meinest du wohl / daß ein einiger Todter recht selig sey / als der im HErrn stirbet? Offenb. 14/13. 1. Thess. 4/14. Wer stirbet aber im HErrn als der / welcher von GOtt gebohren und göttlicher Natur im Glauben der Warheit theilhafftig worden ist? solche sind in Christo und Christus in ihnen / sie sind aus dem Tod schon ins Leben hinüber gedrungen ehe sie sterben / und sind schon hier

 selig.

selig. Gal. 2/20. Eph. 3/17. Joh. 15/4. Cap. 14/20. Joh. 5/24. Rom. 8/1. 24. Tit. 3/5. Eph. 2/5. 6. 8.

5. Da dencke nun nach/ob dieses an dir eintreffe oder nicht: und wo denn dein Geist nun hinfahren wird? Ob du in täglicher Busse nach dem Kleinod gerungen/den guten Kampff des Glaubens gekämpffet/und also das ewige Leben bereits ergriffen/ja den Lauff vollendet/und Glauben gehalten hast oder nicht? 1. Tim 6/11. 2. Tim. 2/5. Cap. 4/7. 8. Rom. 2/7.

6. Rühmst du dich des Glaubens/so siehe seine Früchte an/hat er dein Hertz gereiniget/ist er durch die Liebe thätig gewesen? Hast du wohl aufrichtig CHristum in seinen Gliedern gespeist/gekleidet/besuchet/geliebet/Ap. Gesch. 15/9. Gal. 5. 6/22. Luc. 7/47. Matth. 25/34. u. f. Jac. 2/17. 20.

7. Insonderheit woltest du auch nun gerne mit Christo herrschen und herrlich seyn/da du etwa mit ihm nicht hast dulten und der Welt absterben wollen? Oder hast du es wohl geglaubt und erfahren/wie man durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen könne und müsse? 2. Tim. 2/10 u. f. Röm. 8/17. 1. Petr. 4/12. 13. Ap. Gesch. 14/22.

8. Ist dieses nicht reichlich bey dir/so betreugst du dich selbst wenn du ohne Busse und Glauben die Seeligkeit hoffest. Vielleicht woltest du gern/wie die Welt selig seyn/wenn nur das Creutz nicht wäre. Da doch Ungnade und Zorn/Trübsal und Angst komt über alle die Seelen/so da böses thun/und darum aus dem Leibe fahren. Unreine Seelen kommen nicht zur Ruhe noch zu GOtt/dem

Aller-

Allerheiligsten / heucheln und einbilden gilt nun auch nicht mehr/ (wie du nemlich bey gesunden Tagen meynetest durchzukommen) es muß Ernst seyn. Das saget einem jeden sein Gewissen/ und die unveränderliche Gerechtigkeit Gottes / welche nichts böses ungerochen läst / so lange keine zulängliche Versöhnung und Aenderung dazu kommt. Rom. 2/5. u. f. 2. Thessal. 1/9. Matth. 25/41.

Derowegen hast du höchst übel und dir selbst den grösten Schaden gethan / wo du deine Busse gesparet hast/ biß du nun kranck geworden bist. Es wird nun hohen Ernst und doppelte Arbeit der Bekehrung kosten/ wenn du noch solst gerettet werden. Du hast wohl genug mit Leibes-Noth zu thun / wie wirds mit der Seelen werden? Ach! darum siehe zu/und kehre den Augenblick um/ bitte um die tieffeste Zerknirschung / ja um rechte Zermalmung des harten Sinnes. Dein ewig Wohl oder Weh hänget an wenig Augenblicken / halte dich nicht mit fleischlichen Troste auf/ dein Wahn- und Schein-Glaube reicht hier nicht zu / du hasts mit dem Allwissenden zu thun/ GOttes Zorn schertzet nicht / er ist ein verzehrend Feuer. Darum eile und rette deine Seele.

10 Findest du aber rechtschaffene Angst und Hertzeleid über deine Sünde im Gemüth / so gib dich nicht hin in Verzagung und Verleugnung der Gnade. Hänge dich mit brünstigen Verlangen/ Schreyen und Seuffzen an dieselben/ bleibe daran hangen/ und laß nicht ab/ biß dir GOtt Busse und Glauben schencke: Ob er dir vielleicht aus lauter Barmhertzigkeit Frist und Krafft möchte verleihen / dich rechtschaffen zu bekehren! hast du aber

 noch

noch immer den Allmächtigen gekräncket / und behaltest noch eine Belials Tücke in deinem Herzen / so wirst du wohl erfahren wen du gespottet hast / oder noch spottest.

12. Hingegen wann es dir wahrer Ernst ist/der Sünde abzusterben/und der Gerechtigkeit zu leben / so wird dir deine Kranckheit dazu gesegnet und beförderlich seyn. Ja es wird dir alles / auch das Schwereste zum besten dienen / wo du nur GOtt über alles suchen und lieben willst.

13. Dencke an die vorigen Tage / wie du sie zugebracht hast Erinnere dich / womit du an deinem Schöpffer gesündiget hast / und woher der Geist der Kranckheit durch irdische Lust / Geitz / Stoltz / Zorn oder Neid / Macht über dich bekommen. Sir. 38/15. Psal. 38/3. Luc. 13/11. 3. B. Mos. 26/14. 16. 5. B. Mos. 21/22. Psal. 107/7.

14. Laß eine recht göttliche Traurigkeit an dein Hertz kommen / sey nicht leichtsinnig / schertze nicht mit deinem ewigen Wohl und Weh / sondern beweine und beklage mehr dein geistlich Elend als dein leibliches / so kanst du dem zukünfftigen Zorn entrinnen / wo GOTT rechtschaffene Busse siehet. Matth. 3/7. 8. 1. Cor. 11/31.

15. Laß dich deine Noth treiben / hefftig zu beten / und zwar im Namen CHristi : Bringe die Zeit mit Ubung im Glauben und Anhalten zu / um Rettung deiner Seele : Denn dazu gibt dir Gott noch Frist : du möchtest bald gantz untüchtig hierzu werden Jac. 5/13. 14. Psal. 107/18.

16. Fasse ein Hertz zu GOtt / glaube / daß du nicht (ewig) sterben solt / sondern leben / wo du

dich in JEsum den Lebens-Baum ergiebst / und bekehrest von allen deinen Sünden / und hältest alle seine Rechte. Ezech. 18/21.22. Siehe Christum in seinen Schmertzen / Todes-Angst und Marter an / und ringe darnach / daß du durch seine Wunden heil werdest. Esai 53/5. Dann einmal ist in keinem anderen Heyl oder Leben / man mag auch Rettung suchen / wo man will / so findet man sie nicht / als bey diesem Artzt. Ap. Gesch. 4/12.

17. O siehe zu / daß du alles andere vor Schaden achtest / und CHristum nur kräfftig erkennest / lieb ? und gewinnest / der unsere Kranckheit getragen. Esai 53/4. Phil. 3/8.

18. Dieser Heyland will dich gern an der Seele heilen / ja auch / wo es gut ist / am Leibe / wie er vormahls thate: Dann er ist des Vatters Rath und ewiges Wort / das alles schafft / heilet und wieder bringet / was sich zu ihm wendet / und ihm anvertrauet. Marc. 1/34. Cap. 6/55. Matth. 14/14. Ap. Gesch. 10/38. Buch der Weißh. 16/11/12.

19. Dann er suchet in keinem Dinge dein Verderben / sondern deine Besserung. Es ist ihm ein leichtes deine Kranckheit zu wenden / wie er andern gethan / auch so fern es uns selig ist / versprochen hat. Alle Dinge sind möglich dem Glaubenden auf dem Glauben ruhet dein geist- und leibliches Wohlseyn / der ist das rechte Heil-Pflaster vor allen Schaden / 2. B. Mos. 23/26. Cap. 15/26. Ps. 41/3. und 107/17.=20. Hiob 33/24. Esai 39/15. u. f. Marc. 9/23.

20. Aber sihe ja zu / daß deine GOttesfurcht

 und

und Besserung nicht Heucheley sey / und du nicht etwa gute Worte gebest / weil des HErrn Hand dich drücket: denn sonst möchte dir was ärgers widerfahren: GOtt hat noch mehr Zucht-Ruthen vor falsche Menschen. Joh. 7/14. Matth. 12/45. 2. Petr. 2/20. Ebr. 6/45. Cap. 10/26. (NB. Siehe mehr hiervon in der kurtzen Anleitung zum Christenthum.)

21. Indessen thust du am sichersten / wenn du dich recht ernstlich zum Abschied bereiten uud auf die Ewigkeit schicken lässest. Daß muß auch bey Gesunden täglich geschehen durch Absterben der Sünde und der Welt / 1. Cor. 15/31. 2. Cor. 4/10.

22. Der Tod ist gewiß / die Stunde ungewiß; drum sey doch allezeit so / wie du am Ende zu seyn wünschest. Matth. 24/43. Luc. 12/40. Jac. 4/13. Ps. 39/6. 90/13.

23. Schicke dein armes Hertz zu warhafftiger und täglicher Busse / darinn der alte Sinn ersäuffet werde / mit allen Lüsten und Begierden / und täglich ein neuer Mensch hervor komme/in Gerechtigkeit zu leben. Dazu bedencke das Ende allzeit / schaffe deine Seeligkeit mit Furcht/und bereite dich in der Gnaden-Zeit durch CHristum also / wie du wilt seyn in der Ewigkeit. Sir. 7/47. Phil. 2/13. 2. Cor. 5/9. Ps. 95/8. 2. Cor. 11/8.

24. Insonderheit reisse dein Hertz von allem Zeitlichen ab / Ps. 62/11. 1. Cor. 7/29. u. f. Sir. 41/1.2. Behalte auch keine einige Lüste zum Bösen wissentlich in dir / sondern gib allen Sünden auf ewig gute Nacht: sie hindern dir sonst den

Ein-

Eingang zu GOtt/daß deine Seele nicht zur Ruhe kommt. 1. Petr. 4/2.3.

25. Hast du unrecht gethan oder genommen / gib und erhalte es lieber zwiefältig wieder / ehe es dir auf deiner Seele verbrenne. Luc 19/8. Sir. 14/11.=13.

26. Bestelle dein Hauß richtig / lasse den Armen etwas zufliessen / und sey im Geringen treu / so lange du noch Zeit hast/ darmit du es hernach nicht mehr vergebens wünschen müssest. Dan. 4/24. Sir. 14/11=13. Esai 38/1.

27. Kanst du noch jemand bessern / ermahnen / trösten / segnen / oder die Warheit und Gottseligkeit befördern und vertheidigen / oder auch GOtt seine Kirche und Sache befehlen / so säume damit keinen Augenblick / 1. B. Mos. 48. und 46. 5. B. Mos. 33. Josua 24. 1. B. Kön. 2. 1. Petr. 1/14.15.

28. Vornemlich suche und biete allen Widerwärtigen die Versöhnung hertzlich an / fasse und bezeuge gegen alle Menschen wahre Liebe / bete vor die Feinde und Lästerer / die du nicht sprechen kanst/ und laß auch keinen widrigen Gedancken gegen einigen Menschen in dir Raum / Luc. 23/34. Ap. Gesch. 7/60. Sir. 28/6. Matth. 5/25.

29. Diß alles soll allerdings in gesunden Tagen geschehen / wie vielmehr alsdenn / da du etwa nahe an der Pforte der Ewigkeit stehest? Soltest du da nicht noch eins so grossen Ernst und Eifer brauchen/ wenn Leib und Seele scheiden sollen?

30. Hält nun die Schwachheit oder auch grosser Schmertz bey dir oder den Deinigen länger an/ so bitte desto eiffriger um Gnade/ GOtt siehets

 daß

daß es dir noth thut / fasse deine Seele in Gedult / nimm alles als eine vätterliche Züchtigung an / so zu deinem besten zielet / und erhebe dein Herz fleißig ins Unsichtbare zu GOtt / laß mit dir beständig beten / singen und lesen / dringe ein in das Leiden und Sterben deines Erlösers: so wird die Zeit kurtz / und das Leiden leichte / ja ein recht sanfftes Joch werden / wie denen alten Gläubigen / Ebr. 12 / 5. u. f. Joh. 5 / 5. Luc. 12 / 11. Ap. Gesch. 9 / 39.

31. Hiernächst verachte und versäume keine ordentliche Mittel und Gaben GOttes. Meide aber allen Aberglauben / verlaß dich nicht bloß auf die Artzney / sondern glaube allein an GOtt / den ruffe an um Seegen und Genesung / doch nach seinem Willen. Denn GOttes Krafft allein in CHristo kan den Fluch und Zorn von dem Leibe / von der Artzeney / und von allem Geschöpff wegnehmen / und das Leben retten und erhalten / Sir. 38. u. f. 2. Chron. 16 / 12. 2. B. der Kön. 1 / 3. Esa. 38 / 2. 21.

32. Hülfft dir sodann der HErr von aller deiner Kranckheit / so dancke ihm ja mit Herz / Mund und That recht treulich / Esai 38 / 15 - - 20. Luc 17 / 16. u. f. Ps. 107 / 21. 22. Aber bleibe deinem GOtt Lebens-lang getreu / und der Welt und Sünde ewig feind / denn du bist ihm dein Leben zwiefach schuldig / sonst möchte dir leicht etwas ärgers begegnen. Joh. 5 / 14. 1. Petr. 4 / 2. 3.

33. WEnn aber du dein Ende gewiß merckest / entweder auß äusserlichen Zeichen / oder im Hertzen: So ergib dich nur getrost in dessen Willen der Tod und Leben in seiner Hand hat.

Er

Er hat das Ziel gesetzt / das wird niemand übergehen. Hiob. 14/5. Psal. 39/5. Ps. 31/16.

34. Nach der Natur und Eigen-Liebe möchte der Tod wohl bitter scheinen / und werden auch wol Gläubige deßwegen angefochten und geängstet / ja mancher schleppet sich mit der Todes-Furcht biß in die letzte Zeit / B. der Weißh. 18/20. Psal. 55/5. Sirach 41/1.

35. Doch / hast du dich so geschicket wie bißher beschrieben ist / so wirst und kanst du dein Sterben nicht bloß natürlich ansehen / sondern nach der Gnade und in Christo / durch den lebendigen Glauben. Der macht den Tod zum Gewinn / zur Erlösung / ja zur Lust und zum Hingang ins Vatterland / Phil. 1/23. Rom. 7/24. 2 Tim. 4/18. 2. Cor. 5/1. 6. 8. Joh. 5/24.

36. Zwar kommt der Tod von den Sünden / so wohl geistlich als leiblich / und ist also die ordentliche Demüthigung der gefallenen Natur / unter GOtt / dem wir ungehorsam gewesen / Röm. 5/12. Cap. 6/23. Jac. 1/18. 1. B. Mos. 3/5.

37. Aber er kommt doch nicht ohne Zulassung / und heilsame Regierung des Allmächtigen / der solchen Gifft denen Seinigen zur Artzney / und die gemeine Straffe in lauter gutes verwandelt. Hiob. 14/5. Ps. 139/16. Ps. 78/32. und 90/4 12. Ezech. 33/11. B. Weißh. 1/13. C. 2/34. 2. Petr. 1/14. 2. Tim 4/6.

38. Dahero ist er denen Bußfertigen und Glaubigen in aller Warheit eigentlich kein Tod / ob es schon vor der Vernunfft und den Sinnen so scheinet: B. Weißh. 3/2 = = 4. sondern es ist vor solche lauter Heyl und Leben darunter verborgen.

Ezech.

Ezech. 18/21.23.26. Matth. 26/28. Marc. 9/1. Joh. 8/51. C. 5/24. C. 11/11.25.26.

39. Allein du must würcklich in GOttes Gnade und Gemeinschafft stehen / so du solchen Vorzug geniessen wilst. Der Glaube an Jesum muß in dir lebendig und kräfftig seyn / die Sünde und alles Ubel / auch den Tod selbst zu überwinden. Natürliche Vernunffts-Gründe und Einbildungen reichen hier nicht zu. Du must aus dem Tod der Sünden ins Leben hinüber gegangen und neu gebohren seyn. 1. Joh. 3/14. Joh. 11/25. Luc. 20/36. Ps. 118/17.

40. Solchen zu gute hat JEsus CHristus selbsten den Tod geschmecket / ihm also die Macht genommen / und ihn in den Sieg gantz verschlungen / also daß sie auch kein Sterben von ihm und seiner Liebe scheiden / wohl aber aufs herzlichste mit ihm verbinden mag. 2. Tim. 1/10. Ebr. 2/9.14. Hos. 13/14. Röm. 8/3.8. Esai 5/39. Röm. 14/7 = = 8. Joh. 14/16. C. 5/24.

41. Ob nun gleich äusserlich es um einen sterbenden Gläubigen noch so elend und schmertzlich oder unruhig aussehen möchte / so fähret er doch in Friede/und hat innerlich ein ruhig Gewissen / einen gnädigen GOtt und lauter ewiges Leben in seiner Seelen / durch den / der sein Friede worden ist. Luc. 2/29. Offenb. 14/33. B. Weißh. 3/1 = = 7. Sirach 38/24. Tobiä 14/4.

4. Ja ihr Todt ist eigentlich keine Straffe / sondern ein sanffter Schlaff und selige Ruhe in GOtt ihrem Ursprung und ewigen Guth / in welchem ihnen ewig wohl ist. Dan. 12/2. 1. Thess. 4/13.

4/13. Ap.Gesch. 7/16. Joh. 8/51. C. 11/ 2.26. Psal. 116/15.

43. Da hingegen die Unbußfertige / Falsche und Heuchler in ihren Sünden sterben / und also auch in den Straffen ihrer Sünden / in Zorn / Fluch / Verdammung / bösen Gewissen / Feindseligkeit gegen GOtt und Menschen / ja in verzagen und verzweiffeln / gesetzt / daß sie äusserlich noch so ruhig zu verscheiden schienen / oder die herrlichsten Lob-Reden mit dem reichen Mann bekämen / 1. Chron. 11/13. Ezech. 3/19. Amos 6/9. C. 9/10. Joh. 8/21. 24. Luc 16/23.

44. Denen Bekehrten aber machet ihr Abschied ein erwünschtes Ende alles Leidens / und einen Anfang derjenigen offenbaren Seeligkeit / welche sie hier nur in Hoffnung verborgentlich geschmecket und genossen / Rom. 8/24. Cap. 5/2. 2 Joh. 3/2. 1. Petr. 1/3. 4. 2. Tim. 1/12. C. 4/18. 2. Cor. 5/1. 4.

45. Du must also noch allhier durch Busse und Glauben kommen / und tretten in die Gemeinschafft GOttes seiner Heil. Engel und Auserwehlten / Ebr. 12/22. 23. Siehe so werden auch diese Engel deine Seele an den Ort der Ruhe tragen / die Auserwehlten aber dich empfangen / und Abraham selbst in seinen Schooß aufnehmen / ob du auch schon wie ein armer Lazarus gestorben wärest / Luc. 16/22. 23. Ebr. 1/14.

46. Endlich wird auch CHristi Geist / solchen / in denen er bey Leibes Leben gewohnet und regieret hat / eben um deßwillen auch ihre Leiber lebendig machen und sie verklären / daß sie ihm ähnlich und ohne Leid oder Schmertzen ewig herrlich

und

und selig seyn sollen. Rom. 8/11. Hiob 19/25. 1. Cor. 15/26. 43. u. f. 54. Offenb. 21/4.

47. Um deßwillen können beruffene Außerwählte und Glaubige zur Zeit ihrer bestimmten Auflösung/welche ihnen sodann wohl bekannt werden mag/sich sehnen/ja rechte Lust haben abzuscheiden / wovor der Natur sonsten äusserst grauet: Dann sie wissen/ daß sie bey Christo seyn werden. Phil. 1/21. 1. B. Mos. 46/30. Sir. 41/6. Rom. 8/23. 2. Cor. 5/8. Rom. 7/24. Phil. 3/20. Tit. 2/13. Offenb 22/17.

48. Zumahl da wir einmal wissen/ daß wir hier keine bleibende Stätte haben / sondern in einer fremden und übeln Herberge gefangen stecken. Darinne dem Geist nie vollkommen wohl ist. 1. Petr 2/11. Ebr. 13/14. Phil. 3/14. 20.

49. Weßhalben eine selige Ubung bleibet / daß wir theils das Irrdische recht mit Macht lernen verachten / und das Hertz davon loß reissen / theils den Wandel allezeit im Himmel / und das Hertz bey unserem Schatz haben / und was droben ist / unverrückt suchen. Matth 6/19. 20. 21. Coloss. 3/1. 2. Phil. 3/20. 1. B. Mos. 5/22. Cap. 17/1.

50. Und weil der HErr JEsus alle Gläubigen eben hiezu vorhero schon durch die Bekehrung in das himmlische Wesen versezet / daß ihnen folcher Auf-flug leichte und möglich werde / so können sie sodann im Leiden / und auch im Letzten ihre Seelen dem treuen Schöpffer so viel freudiger empfehlen / nach seinem und seiner Nachfolger Exempel. Luc. 23/46. Apost. Gesch. 7/59. Psal. 31/6.

51. War-

51. Warlich nicht das Geringste verleugnen und verlassen sie in dieser Welt / davor sie nicht ein unvergleichlich Guth wieder bekommen. Marc. 10/24.30. Ebr. 10/34.

52. Nichts leiden sie auch an Leib und Seel / Das böse scheinen möchte; davor sie nicht mit ewiger Freude wieder erquicket werden sollen. Matth. 5/11.12. Rom. 8/18. 2. Cor. 4/17. Offenb. 7/14.17.

53. Und was wird dieses nicht vor Freude erwecken / wann sie auch die Ihrigen / die sie dem HErrn mit Abraham haben aufopffern müssen / mit ewiger Herrlichkeit werden wieder nehmen können? 2. Sam. 12/23. 2. Marc. 7/20.29.36. Baruch 4/19.23. Ebr. 11/35. Esai 35/10.

54. Summa; Gleichwie nichts unseligers mag erdacht oder beschrieben werden / als der Tod derer Ungerechten und Heuchler / derer Wanckelmüthigen und Falschen: Also ist die Glori und Seeligkeit der Kinder GOttes hier uud dort etwas Unaussprechliches / das allein im Geist will erkannt / geschmecket / und sodann erfahren werden. 1. Joh. 3/2. Eph 17/18. 1. Cor. 2/9.10. Psal. 17/15. 36/9.10. 1. Cor. 13/12. 2. Cor. 4/17. u. s. w.

Helffe es uns GOtt aus Gnaden erfahren!

Krancken-Lied.

GOTT/den ich als Liebe kenne / der du Kranckheit auf mich legst / und des Leidens Flamm erregst/ daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das Böse ab / das den Geist bißher gehindert / das der Liebe Regung mindert / die ich öffters von dir hab.

2. In der Schwachheit sey du kräfftig / in den Schmerzen sey mir süß; schaffe / daß ich dich genieß / weñ die Kranckheit streng und hefftig: Denn was jtzt den Leib bewegt/was mein fleisch und Marck verzehret / was den Cörper jetzt beschweret / hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäffte / anders kan ich jetzt nichts thun / als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräffte/Leiden ist jetzt mein Gewinn: Das ist jetzt des Vatters Wille/ den verehr ich sanfft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an: deñ in solcher Leidens-Bahn/ wilst du meinen Geist vollenden; auch die Labung/die man mir zu des Leibes Stärckung giebet/ kom̃t von dir/der mich geliebet/alles kommt mein GOtt/von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit / daß er sich zu aller Zeit in dich senck in Lieb und Frieden: Laß des Leibes Angst und Schmertz nicht der Seelen Auffahrt hindern / und die Ruhe in dir mindern/ unterstütze du das Hertz.

6. Hilff mir/daß ich gantz bescheiden/gantz in Ruh/mit Freundlichkeit / sanffte/ mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Deñ wer hier am Fleische leidt / wird errettet von den Sünden/ so den Cörper offt entzünden / und an seinen Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben / und dem Creutze meinen Leib: gib/ daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; deñ so weiß ich festiglich / ich mag leben oder sterben / daß ich nicht mehr kan verderben / denn die Liebe reinigt mich.

Krancken-Lied.

GOTT/den ich als Liebe kenne / der du Kranckheit auf mich legst / und des Leidens Flamm erregst/ daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das Böse ab / das den Geist bißher gehindert / das der Liebe Regung mindert / die ich öffters von dir hab.

2. In der Schwachheit sey du kräfftig / in den Schmerzen sey mir süß; schaffe / daß ich dich genieß / weñ die Kranckheit streng und hefftig: Denn was jtzt den Leib bewegt/was mein fleisch und Marck verzehret / was den Cörper jetzt beschweret / hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäffte / anders kan ich jetzt nichts thun / als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräffte/Leiden ist jetzt mein Gewinn: Das ist jetzt des Vatters Wille/ den verehr ich sanfft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an: deñ in solcher Leidens-Bahn/ wilst du meinen Geist vollenden; auch die Labung/die man mir zu des Leibes Stärckung giebet/ kom̃t von dir/der mich geliebet/alles kommt mein GOtt/von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit / daß er sich zu aller Zeit in dich senck in Lieb und Frieden: Laß des Leibes Angst und Schmertz nicht der Seelen Auffahrt hindern / und die Ruhe in dir mindern/ unterstütze du das Hertz.

6. Hilff mir/daß ich gantz bescheiden/gantz in Ruh/mit Freundlichkeit / sanffte/ mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Deñ wer hier am Fleische leidt / wird errettet von den Sünden/ so den Cörper offt entzünden / und an seinen Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben / und dem Creutze meinen Leib: gib/ daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; deñ so weiß ich festiglich / ich mag leben oder sterben / daß ich nicht mehr kan verderben / denn die Liebe reinigt mich.